

Raiffeisen Gruppe

Geschäftsbericht

Jahres- und Finanzbericht 2013

RAIFFEISEN

SCHLÜSSELZAHLEN 2013

Die Raiffeisen Gruppe setzte ihre Wachstumsstrategie konsequent und erfolgreich fort. Das Kreditvolumen erhöhte sich um 5,3 Prozent auf 151,4 Milliarden Franken. Die Refinanzierung erfolgte über eine starke Zunahme der Kundengelder (+5 Milliarden Franken) auf 138,1 Milliarden Franken. Der Betriebsertrag stieg auf 2,8 Milliarden Franken, der Bruttogewinn auf über 1 Milliarde Franken.

	2013 Beträge in Mio. CHF	2012 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %
Bilanz-Kennzahlen			
Bilanzsumme	176'575	168'124	5,0
Kundenausleihungen	151'409	143'765	5,3
davon Hypothekarforderungen	143'659	135'943	5,7
Kundengelder	138'059	133'055	3,8
Kundengelder in % der Kundenausleihungen	91,2%	92,6%	
Erfolgs-Kennzahlen			
Betriebsertrag	2'791	2'712	2,9
Geschäftsaufwand	1'723	1'786 ¹	-3,5
Bruttogewinn	1'068	927 ²	15,2
Gruppengewinn	717	635	12,9
Cost Income Ratio (Kosten-Ertrags-Verhältnis)	61,7%	65,8% ³	
Eigene Mittel			
Total Eigenkapital	11'201	10'496	6,7
Return-on-Equity (Eigenkapitalrendite)	6,6%	6,2%	
Eigenkapitalquote	6,3%	6,2%	
Kernkapitalquote	13,6%	12,6%	
Marktangaben			
Marktanteil im Hypothekengeschäft	16,3%	16,1%	
Marktanteil im Sparbereich	18,9% ⁴	20,0%	
Anzahl Genossenschafter	1'828'202	1'794'855	1,9
Kundenvermögen			
Verwaltete Kundenvermögen	187'297	173'149	8,2
Kreditgeschäft			
Verluste aus dem Kreditgeschäft	18	27	-34,1
in % der Kundenausleihungen	0,012%	0,019%	
Ressourcen			
Anzahl Mitarbeitende	10'593	10'540	0,5
Anzahl Vollzeitstellen	8'887	8'797	1,0
Anzahl Raiffeisen-Standorte	1'032	1'084	-4,8

1) Geschäftsaufwand ohne den einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Pensionskasse: 1'706 Millionen Franken

2) Bruttogewinn ohne den einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Pensionskasse: 1'006 Millionen Franken

3) Cost Income Ratio ohne den einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Pensionskasse: 62,9 Prozent

4) Ab 30.06.2013 ist die Postfinance AG in den Marktzahlen enthalten

Inhalt

Jahres- und Finanzbericht 2013

2 Vorwort

4 Weltwirtschaftliches Umfeld

6 Strategie

10 Geschäftsverlauf

18 Markttätigkeit

26 Risikopolitik und Risikokontrolle

36 Nachhaltigkeit

50 Corporate Governance

50 Struktur der Raiffeisen Gruppe

53 Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse

55 Organe von Raiffeisen Schweiz

59 Vergütungsbericht

68 Organigramm von Raiffeisen Schweiz

73 Mitwirkungsrechte

74 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

74 Revisionsstelle

75 Informationspolitik

76 Finanzbericht

76 Gruppen-Bilanz

77 Gruppen-Erfolgsrechnung

78 Mittelflussrechnung

79 Anhang

79 Erläuterungen

92 Informationen zur Bilanz

104 Informationen zu den
Ausserbilanzgeschäften

106 Informationen zur Erfolgsrechnung

108 Bericht der Revisionsstelle

110 Informationen zur Eigenmittel-Situation

115 Zahlenvergleich Gruppenunternehmen

116 Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht

117 Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

118 Geldflussrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

120 Agenda 2014/2015

Vorwort

Raiffeisen – ein Mehrwert für die Schweiz



Die globale Konjunktur hat sich 2013 stabilisiert. Von den USA und der Eurozone gingen positive Wachstumssignale aus. Dadurch, dass die Kapazitäten weltweit in vielen Bereichen noch nicht ausgelastet werden konnten und die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern auf einem hohen Niveau blieb, fiel die Inflation gering aus. Entsprechend hielten die Notenbanken in den Industrieländern weiterhin an ihrer Tiefzinspolitik fest.

In der Schweiz konnte sich die exportorientierte Industrie dank dem stabilen Wechselkurs zum Euro weiter erholen. Um das solide Wirtschaftswachstum in der Schweiz nicht zu gefährden, erhöhte auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) das Zinsniveau noch nicht.

Die zerfallende Zinsmarge – und damit die Basis des Bankgeschäfts – zwingt die Finanzinstitute dazu, ihre Geschäftstätigkeit auf weitere Standbeine zu stellen. Es gilt, die Geschäftsmodelle neu auszurichten und in Innovationen und Kompetenzen zu investieren, um dem wachsenden Konkurrenzdruck standzuhalten. Die Effizienzsteigerung in einem Geschäft, wo Leistungen austauschbar sind, ist entscheidend. Und schliesslich muss die Branche die verschärften regulatorischen Anforderungen in ihre Geschäftsmodelle integrieren. Veränderte Kundenanforderungen und der technologische Fortschritt werfen zudem wichtige Fragen zur Sicherheit und zum Umgang mit Daten auf.

Links: Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm,
Präsident des Verwaltungsrats
der Raiffeisen Gruppe

Rechts: Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe

Raiffeisen konnte in diesem Umfeld ihre Marktstellung als führende Schweizer Retailbank und als dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt weiter festigen. Seit dem Einsetzen der Finanzkrise im Jahr 2008 verzeichneten wir einen beachtlichen Neugeldzufluss von 33 Prozent. Dieser Wert widerspiegelt die hohe Reputation unserer Bank und ist das Resultat einer klaren strategischen Ausrichtung auf den Schweizer Markt.

Im Hypothekar- und im Spargeschäft konnten wir unsere Marktanteile weiter ausbauen. Mittlerweile liegt jeder fünfte Schweizer Sparfranken auf einem Raiffeisen-Konto, während wir jede vierte Hypothek in der Schweiz finanzieren. Wir haben das qualitative Wachstum im Kerngeschäft auch 2013 nach der Devise «Sicherheit vor Rentabilität» vorangetrieben.

Die Diversifizierung durch die Stärkung des Anlage- und Firmenkundengeschäfts, aber auch der Aufbau der Bereiche Private Banking und Asset Management haben unsere Ertragsbasis 2013 weiter verbreitert. Mit der Übernahme der Notenstein Privatbank AG im Januar 2012 konnten wir bereits spürbare Erfolge erzielen. Die konsequente Ausgabendisziplin auf allen Unternehmensstufen und die Steigerung der Produktivität haben einen weiteren Beitrag zum sehr guten Geschäftsergebnis beigetragen.

Im 2014 werden wir die Strategiediskussion mit rund 1500 Raiffeisen-Führungskräften weiterführen. Ausserdem investieren wir weiter in unsere Kompetenzen und in Zukunftsprojekte, um nah an den Kundenbedürfnissen zu sein: mit einem dichten Geschäftsstellennetz, kompetenter Beratung, mit passenden Produkten, der Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen rund um die Uhr und unserem Engagement für die lokale Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben.

Unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für ihr Vertrauen und die Treue. Wir sind überzeugt, dass wir die gesteckten Ziele 2014 erreichen und gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und Partnern einen Mehrwert für die Schweiz schaffen werden.



Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm
Präsident des Verwaltungsrats
der Raiffeisen Gruppe



Dr. Pierin Vincenz
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe

Weltwirtschaftliches Umfeld

Konjunktur weltweit auf Erholungskurs

Die Schweiz konnte im Jahresverlauf 2013 vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Der Finanzsektor hatte mit einer schwierigen Margensituation zu kämpfen. Die Hypothekenkredite und die Preise für Wohnimmobilien wuchsen jedoch weiterhin stärker als die Gesamtwirtschaft.

Die Abkühlung der globalen Konjunktur ist letztes Jahr ausgelaufen. Das Wachstum des Welt-BIP dürfte im Jahresdurchschnitt zwar nochmals auf knapp unter drei Prozent gesunken sein. Die Dynamik hat aber nach einem noch schwachen Jahresbeginn gedreht. Dabei kamen die Impulse verstärkt von den Industrieländern, während das Tempo in den Schwellenländern relativ gedämpft blieb.

Die US-Wirtschaft hat die aufgrund der mangelnden politischen Kompromissfähigkeit hohen automatischen Budgetkürzungen (Sequester) sehr gut verdaut. Die Konsumentenstimmung hat sich stetig verbessert, nicht zuletzt wegen der graduellen Beschleunigung des Beschäftigungswachstums und der ordentlichen Erholung am Häusermarkt.

In der Eurozone hat sich das Bild ebenfalls zum Positiven gewandelt. Angetrieben durch die Wachstumslokomotive Deutschland, konnte die eineinhalbjährige Rezession im Frühjahr beendet werden. Mit einer leichten Verzögerung hat sich auch die Konjunktur in den grossen Schuldenkrisenländern Spanien und Italien im zweiten Halbjahr stabilisiert, begünstigt durch die nach oben gerichtete Weltkonjunktur und durch die wesentlich geringere zusätzliche Budgetkonsolidierung. Die Stimmungsindikatoren zeigten zum Jahresende 2013 weiter auf eine gemächliche, aber fortlaufende Erholung im Euroraum.

Die Schweiz konnte vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Neben der anhaltend soliden Lage beim Konsum und in der Bauwirtschaft hat sich die Situation in der wich-

tigen Exportindustrie bis zum Jahresende stark aufgehellt. Auch wenn die Margensituation in einigen Bereichen weiterhin schwierig ist und der Bedarf zu weiteren Kosteneinsparungen anhält, hat die Schweizer Industrie die vorhergehende massive Aufwertung des Franken insgesamt erstaunlich gut verdaut.

Trotz der konjunkturellen Belebung bleiben die Kapazitäten weltweit in vielen Bereichen unterausgelastet und die Arbeitslosigkeit bleibt in den meisten Ländern auf einem hohen Niveau. Dies hielt den Inflationsdruck 2013 weltweit niedrig. Entsprechend hielten die Notenbanken in den Industrieländern weiterhin an ihrer Tiefzinspolitik fest. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im November 2013 ihren Leitzins sogar nochmals um 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent gesenkt, um eine Sicherheitsmarge gegen Deflation zu schaffen. Auch von der Fed gab es keine Signale für eine baldige Zinsanhebung. Allerdings haben die US-Notenbanker aufgrund der zunehmend freundlicheren Konjunkturdaten nach einigem Zögern zum Jahresende begonnen, die massiven Anleihenkäufe zu verringern. Damit wurde letztes Jahr am Kapitalmarkt die Zinswende eingeläutet.

Während die Geldmarktzinsen weiterhin auf einem unverändert tiefen Niveau verharren, hat sich das Zinsniveau am langen Ende deutlich erhöht. In den wirtschaftlich solideren Währungsräumen fiel der Zinsanstieg stärker aus. In den USA und in der Schweiz haben sich die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen vom zyklischen Tief bis Ende 2013 auf über drei Prozent respektive ein Prozent verdoppelt. In der Eurozone fiel die Versteilerung der Zinskurve ge-

dämpfter aus. In den grossen Schuldenkrisenländern Italien und Spanien haben sich die Renditen wegen der abnehmenden Risikoaversion und damit sinkender Risikoaufschläge nur relativ wenig erhöht.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hielt 2013 unverändert an der im September 2011 eingeführten Wechselkursuntergrenze zum Euro in Höhe von 1,20 fest. Laut Aussagen der SNB-Direktionsmitglieder musste seit dem Sommer 2012 nicht mehr an den Devisenmärkten interveniert werden. Trotz der Entspannung der EWU-Schuldenkrise konnte sich die Schweizer Währung bis Ende 2013 nicht wesentlich gegenüber dem Euro abschwächen. Die SNB sieht weiterhin das Risiko, dass der Druck auf den Franken wieder zunimmt und die Erholung der Schweizer Konjunktur gefährdet. Entsprechend liefert sie keine Signale, ihre Nullzinspolitik und die Wechselkursuntergrenze kurzfristig ändern zu wollen. Da in diesem Umfeld der Aufwärtstrend auf die Schweizer Immobilienpreise intakt bleibt, getrieben durch rekordniedrige Zinsen und die dynamisch wachsende Bevölkerung, hat die Nationalbank im Februar letzten Jahres die Aktivierung des antizyklischen Kapitalpuffers auf ein Prozent der risikogewichteten Hypothekarkredite beantragt. Zum Jahresende hat die SNB den Bedarf an weiteren dämpfenden Massnahmen bekräftigt. Das Hypothekenkreditwachstum und auch die Preissteigerungen für Wohnimmobilien fielen in der zweiten Jahreshälfte 2013 weiter stärker als die Expansion der Gesamtwirtschaft aus. Die Dynamik bei den Transaktionspreisen hat sich aber zuletzt sichtbar abgeschwächt.

Strategie

Wachstumsinitiativen und Diversifizierung zahlen sich aus

Raiffeisen konnte die Marktstellung als führende Schweizer Retailbank ausbauen. Dank einer klaren Positionierung ist die Gruppe schlagkräftig aufgestellt, um auch zukünftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

RÜCKBLICK UND ZIELERREICHUNG 2013

Das Marktumfeld war 2013 von verschiedenen herausfordernden Faktoren geprägt. Zum einen befindet sich die Weltwirtschaft nach wie vor in einer Tiefzinsphase. Zum anderen hatten die Banken vielfältige regulatorische Anforderungen zu bewältigen. Darüber hinaus hat sich mit neuen Marktteilnehmern und einem intensivierten Wettbewerb die Dynamik in der gesamten Branche erhöht.

Raiffeisen kann trotz dieses anspruchsvollen Umfelds wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Marktanteile konnten sowohl im Hypothekar- als auch im Spargeschäft weiter ausgebaut werden. Dadurch konnte die Stellung als dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt gefestigt werden. Zudem ist es gelungen, die Ertragsdiversifizierung voranzutreiben. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Akquisition der Notenstein Privatbank AG im Januar 2012 zu erwähnen. Zusätzlich zu den Wachstumsinitiativen wurde aber auch ein Fokus auf Effizienz und Kosten gelegt. All diese Faktoren trugen zu einem sehr guten Geschäftsergebnis bei.

Somit zeigt sich eindrucklich, dass sich das genossenschaftliche Geschäftsmodell von Raiffeisen mit dem Fokus auf Sicherheit und Kundennähe bewährt. Die klare strategische Positionierung bildet zudem eine stabile Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwicklung von Raiffeisen.

TRENDS UND HERAUSFORDERUNGEN

Der Schweizer Bankenmarkt wird auch in Zukunft von zahlreichen Veränderungsprozessen

geprägt sein. Neben volkswirtschaftlichen Faktoren wirken sich sowohl der zunehmende Wettbewerbsdruck als auch veränderte Kundenerwartungen und regulatorische Anforderungen auf die Marktsituation aus.

Stabileres Wirtschaftsumfeld

Aufgrund der verbesserten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird für die Schweiz im kommenden Jahr ein starkes Wachstum erwartet. Das positive Wirtschaftsumfeld ist allerdings stark geprägt von der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken. Dadurch herrscht nach wie vor ein sehr tiefes Zinsniveau, welches nur langsam ansteigen wird. In diesem Tiefzinsumfeld liegt der Fokus der Banken auf Sicherheit und einer vorsichtigen Kreditvergabe.

Starker Wettbewerbsdruck und Konsolidierung

Es ist davon auszugehen, dass der Wettbewerb in der Bankenlandschaft weiter zunehmen wird. Die Situation verschärft sich zusätzlich durch den Markteintritt branchenfremder Konkurrenz. Der Kampf um Marktanteile wird zusehends härter geführt. Dies setzt die Margen weiter unter Druck. Zudem sind die Banken mit steigenden Kosten aufgrund der höheren regulatorischen Anforderungen konfrontiert. Der zunehmende Ertrags- und Kostendruck wird die Konsolidierung im Bankenmarkt beschleunigen. In diesem herausfordernden Umfeld sind eine klare Positionierung, effiziente Prozesse und eine kritische Überprüfung der Wertschöpfungskette entscheidende Erfolgsfaktoren.

Veränderte Kundenerwartungen

Die Kundenerwartungen an eine Bankbeziehung werden sich durch den fortschreitenden technologischen Wandel verändern. Die Bedeutung der elektronischen Medien und Kanäle wird weiter zunehmen. Zudem sind die Kunden der Zukunft dank der hohen Verfügbarkeit von Finanzwissen deutlich besser informiert. Dies verlangt auf der einen Seite nach sehr gut ausgebildeten Mitarbeitenden und auf der anderen Seite nach neuen Beratungsansätzen und Vertriebskonzepten. Die verschiedenen Kanäle müssen gut aufeinander abgestimmt sein, um den Kundennutzen optimal zu gewährleisten. Die Banken müssen diesen Erwartungen mit Investitionen insbesondere in die IT und die Ausbildung der Mitarbeitenden gerecht werden.

Zunehmende Regulierung

Es ist auch in Zukunft mit weiteren regulatorischen Anforderungen an die Schweizer Banken zu rechnen. Die Auflagen zielen insbesondere auf die Stabilität des Finanzplatzes (zum Beispiel Basel III, Systemrelevanz) und auf einen verbesserten Kundenschutz (zum Beispiel Finanzdienstleistungsgesetz FIDLEG) ab. Von diesen Anforderungen sind Kunden und Mitarbeitende wie auch Prozesse und IT-Systeme gleichermaßen betroffen. Für die Banken bedeuten diese Auflagen einen hohen finanziellen und personellen Implementierungsaufwand. Es wird entscheidend sein, die Konformität mit diesen Rahmenbedingungen effizient sicherzustellen.

STRATEGISCHE ZIELE UND MASSNAHMEN

Die strategischen Stossrichtungen von Raiffeisen und die damit einhergehenden Massnahmen haben sich in den letzten Jahren bewährt. Die konsequente Umsetzung der Strategie wird daher auch im kommenden Geschäftsjahr weiterverfolgt, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern und den langfristigen Erfolg für Raiffeisen zu sichern.

Qualitatives Wachstum im Kerngeschäft

Das Kerngeschäft von Raiffeisen ist das inländische Spar- und Hypothekengeschäft. Ein Ausbau der Marktstellung in diesem Bereich steht nach wie vor im Fokus. Dabei wird aber nicht auf Wachstum um jeden Preis abgezielt. Stattdessen gilt die Devise «Sicherheit vor Rentabilität vor Wachstum». Das Wachstum im Kerngeschäft soll vor allem über eine Erhöhung der Anzahl Hauptbankkunden erreicht werden. Grundlage des Ausbaus bildet die ausgeprägte Kundennähe sowie die breite Kundenbasis. Die rund 3,7 Millionen Kundinnen und Kunden können auf ein Netzwerk von über 1000 Bankstellen und auf ein innovatives elektronisches Vertriebsnetz zugreifen. Ausserdem profitiert Raiffeisen von einer hervorragenden Reputation. Insbesondere in den Agglomerationen besteht dank dieser Voraussetzungen weiterhin grosses Wachstumspotenzial.

Diversifizierung der Geschäftsfelder

Das Zinsgeschäft ist und bleibt die Haupteinnahmequelle von Raiffeisen. Mit der Erschliessung neuer Geschäftsfelder soll aber die Ertragsbasis verbreitert werden; gleichzeitig sollen die Risiken diversifiziert werden. Zudem widerspiegelt die angestrebte Diversifizierung das Kundenbedürfnis nach einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsangebot. Die Diversifikation wird mit zwei parallelen Ansätzen vorangetrieben:

- Der erste Ansatz umfasst die Diversifizierung mit bestehenden Kunden. Raiffeisen hat eine breite Kundenbasis und kennt die Kunden und deren Bedürfnisse sehr gut. Mit der Stärkung des Anlage- und Firmenkundengeschäfts soll dieses Potenzial genutzt werden. So wird vermögenden Kunden eine umfassende Betreuung angeboten, und KMU finden in Raiffeisen einen kompetenten Berater für ihre spezifischen Bedürfnisse. Um dies zu realisieren, stehen beispielsweise Regionalzentren für Anlage- und Firmenkunden zur Verfügung. Auch die Rekrutierung eines Chefökonom und der Aufbau eines Economic Research Teams akzentuieren diese Stossrichtung.

- Der zweite Ansatz geht über die bestehende Kundenbasis hinaus und stellt eine punktuelle Ergänzung zum Kerngeschäft dar. Dieser Schritt umfasst die Bereiche Private Banking und Asset Management und erfolgt weitestgehend über selbstständige Tochtergesellschaften. Der Fokus liegt hier klar auf Opportunitäten in der Schweiz, die risikoarm sind und zu Raiffeisen passen. Der aktuelle Stellenwert dieser Wachstumsinitiativen ist noch relativ gering, aber der Aufbau schreitet gut

voran. Mit der Akquisition der Notenstein Privatbank im Jahr 2012 konnten bereits spürbare Erfolge erzielt werden. Dieser Ausbau soll auch in Zukunft vorangetrieben werden.

Steigerung der Produktivität

Die strategischen Wachstumsinitiativen bedingen signifikante Investitionen. Ausserdem kommen aufgrund der regulatorischen Anforderungen weitere Kostenblöcke auf Raiffeisen zu. Diese Rahmenbedingungen machen eine hohe Ausgabendisziplin auf allen Unternehmensstufen unabdingbar. Gerade im Retailbanking ist die kostengünstige Erbringung von Standarddienstleistungen ein zentraler Erfolgsfaktor. Daher werden die Ausgaben von Raiffeisen laufend kritisch überprüft. Im Fokus stehen insbesondere die Kostenblöcke mit hohem Produktivitätssteigerungspotenzial. Dazu gehören beispielsweise Initiativen zur Prozessstandardisierung oder zur Erhöhung der Auslastung der IT-Infrastruktur. Durch diese Massnahmen wird Raiffeisen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern können.

Stärkung der Unternehmenskultur

Entscheidende Erfolgsfaktoren von Raiffeisen sind die einzigartige Kultur und das genossenschaftliche Geschäftsmodell. Gelebte Werte wie Glaubwürdigkeit, Nachhaltigkeit, Nähe und Unternehmertum führen zu einem klaren Profil und sind ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Gleichzeitig prägen diese Grundsätze aber auch die Mitarbeitenden und die interne Zusammenarbeit. So zeichnet sich Raiffeisen durch eine unverwechselbare Führungskultur und eine umfassende Mitarbeiterentwicklung aus. Auch bei den Themen Diversity, Work-Life-Balance und Familienfreundlichkeit nimmt Raiffeisen eine Vorreiterrolle ein. Dadurch stärkt Raiffeisen ihre Marktstellung und positioniert sich gleichzeitig als attraktive Arbeitgeberin (siehe auch Kapitel «Nachhaltigkeit» in diesem Bericht).

Sachinvestitionen der Raiffeisen Gruppe 2009–2013 nach Kategorien

(Nettoinvestitionen, in Mio. CHF)

	2009	2010	2011	2012	2013
Bankgebäude	156	161	121	176	89
Andere Liegenschaften	11	25	21	20	2
Um- und Einbauten in fremden Räumlichkeiten	32	36	28	11	19
Informatik-Hardware	30	27	15	17	19
Informatik-Software	22	18	17	20	11
Bancomat	21	17	7	6	9
Mobiliar	8	8	7	9	5
Einrichtungen	9	12	12	7	11
Büromaschinen, Fahrzeuge, Sicherheitseinrichtungen	11	12	9	6	9
Total Nettoinvestitionen	300	316	236	272	174

Sachinvestitionen der Raiffeisen Gruppe 2009–2013 nach Regionen

(Nettoinvestitionen, in Mio. CHF)

	2009	2010	2011	2012	2013
Région lémanique	37	37	30	15	15
Espace Mittelland	43	53	57	43	28
Nordwestschweiz und Zürich	42	37	20	30	26
Ostschweiz*	121	136	101	153	82
Zentralschweiz	29	28	18	19	11
Tessin	27	24	10	12	12
Total	300	316	236	272	174

* inkl. zentrale Investitionen Raiffeisen Schweiz

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Ein aktives Mitgestalten der anstehenden Veränderungsprozesse bedingt Investitionen in Zukunftsprojekte. Raiffeisen investiert dabei gezielt in das Wachstum im Kerngeschäft sowie in die Diversifizierung der Geschäftsfelder. Aktuelle Schwerpunktthemen sind dabei die weitere Modernisierung des Vertriebsnetzes und der Ausbau der elektronischen Kanäle sowie die kontinuierliche Verbesserung der IT-Infrastruktur.

Die Verteilung der Nettoinvestitionen reflektiert diese Grundsätze. Ein Grossteil der Ausgaben fliesst in den Auf- und Ausbau eines modernen Bankstellen- und Vertriebsnetzes sowie in die Optimierung der IT-Systeme. Raiffeisen ist dabei in allen Regionen der Schweiz ein wichtiger Investitionspartner.

STRATEGISCHER FÜHRUNGSPROZESS

Im strategischen Führungsprozess wird die Strategie der Raiffeisen Gruppe jährlich überprüft und neuen Gegebenheiten angepasst. Im Rahmen einer Klausurtagung analysieren Geschäftsleitung und Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz die interne und die externe Ausgangslage. Darauf basierend werden die strategischen Stossrichtungen für die nächsten drei Jahre festgelegt. Diese werden schliesslich auf strategische und finanzielle Zielgrössen heruntergebrochen. Dadurch werden die strategischen Stossrichtungen operationalisiert und die konsequente Umsetzung der Gruppenstrategie sichergestellt.

Um die strategischen Ziele messen und deren Erreichen steuern zu können, nutzt Raiffeisen seit mehreren Jahren die «Balanced Scorecard» (BSC). Dieses Modell ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung der Zielerreichung, da neben finanziellen Zielgrössen auch weitere Perspektiven wie Kunden, Mitarbeitende und Prozesse berücksichtigt werden.

1. Analyse Ausgangslage

2. Festlegung strategische Stossrichtungen (GL- und VR-Klausurtagungen)

3. Definition strategische Messgrössen (BSC) und finanzielle Mehrjahresplanung

4. Budgetierung Tagesgeschäft und Projekte

Folgende Auswahl an Zielgrössen operationalisiert die strategischen Stossrichtungen der Raiffeisen Gruppe:

Zielwert	BSC-Dimension	Ist-Wert 2011	Ist-Wert 2012	Ist-Wert 2013	Zielerreichung 2013	Zielwert 2014
Kundenausleihungen	Kunden	+ 7,0 %	+ 5,6 %	+ 5,3 %	■	+ 4,0 %
Kundengelder	Kunden	+ 4,9 %	+ 8,9 % ¹	+ 3,8 %	▲	+ 4,0 %
Bruttoneubildungen Wertberichtigungen	Finanzen	0,05 %	0,05 %	0,05 %	■	< 0,15 %
Cost-Income-Ratio	Prozesse	60,5 %	62,9 % ²	61,8 %	■	< 62,6 %
Fluktuationsrate Schlüsselpersonen	Mitarbeitende	2,3 %	3,1 %	2,9 %	■	< 5,0 %

■ Ziel erreicht ▲ Ziel teilweise erreicht ● Ziel nicht erreicht

¹ Wert inkl. Kundengelder Notenstein Privatbank AG

² Wert exkl. Arbeitgeberbeitrag zur Stärkung der Pensionskasse (Sondereffekt)

Geschäftsverlauf

Starkes Ergebnis erwirtschaftet

Die Raiffeisen Gruppe hat das Geschäftsjahr 2013 in jeder Hinsicht erfolgreich abgeschlossen. In allen Geschäftsfeldern legte Raiffeisen volumenmässig deutlich zu. Der markante Anstieg des Betriebsertrags kombiniert mit einer stabilen Kostenentwicklung führte zu einem Bruttogewinn von über einer Milliarde Franken. Der Gruppengewinn von 717 Millionen Franken ist der höchste Wert in der Geschichte von Raiffeisen.

Raiffeisen konnte sich in einem komplexen Umfeld, geprägt durch Margendruck, Unsicherheit an den Finanzmärkten und steigende regulatorische Anforderungen, sehr gut behaupten. Der Zuwachs im Kerngeschäft bewegte sich auf hohem Niveau. Sehr erfreulich entwickelten sich insbesondere das Hypothekar- und das Firmenkundengeschäft. Auch das Anlagekundengeschäft wurde weiter ausgebaut. Das starke Wachstum des Hypothekarbestands geschah auf der Basis einer unverändert konservativen Risikopolitik. Die hohe Qualität des Hypothekarportfolios blieb unangetastet und die Risikolage der Gruppe ist nach wie vor sehr solide. Der gruppenweite Fokus auf Effizienz und Kosten zeigt deutliche Wirkung. Die zusätzlichen Volumen führten zu höheren Erträgen, ohne dass die Kostenbasis angehoben werden musste.

Während das Wachstum des Kreditvolumens auf Vorjahreshöhe geblieben ist, blieb der Anstieg der Kundengelder (+5,0 Milliarden Franken im Berichtsjahr) deutlich hinter den Vorjahreswerten (+10,9 Milliarden Franken) zurück. Der auf den ersten Blick starke Rückgang des Wachstums ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr erstmals der Kundengelderbestand der Notenstein Privatbank AG in der Höhe von 3,3 Milliarden Franken enthalten war. Zudem hat die Zentralbank im Berichtsjahr kurzfristige Einlagen von über 700 Millionen Franken an institutionelle Anleger zurückbezahlt. Aus dem Retailgeschäft (Raiffeisenbanken und Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz) betrug der Anstieg der Kundengelder im Berichtsjahr 5,8 Milliarden gegenüber 7,6 Milliarden Franken im Vorjahr.

Nicht nur im Hypothekar- und Spargeschäft konnte die Gruppe das Geschäftsvolumen markant

steigern. Insbesondere das Firmenkundengeschäft entwickelte sich sehr dynamisch. Bei der Anzahl Kunden betrug das Wachstum drei Prozent, bei den Anlagen 4,5 Prozent und bei den Finanzierungen 5,6 Prozent. Als Ergänzung zum Kerngeschäft wurde der Ausbau im Private Banking und Asset Management durch zusätzliche Akquisitionen der Notenstein Privatbank AG weiter vorangetrieben.

Der Umsatz mit Versicherungsprodukten innerhalb der Kooperation mit Helvetia erreichte mit einem Prämienvolumen von 175 Millionen Franken (+29 Prozent) ein neues Rekordergebnis. Bereits 908'000 Kunden benutzen das E-Banking von Raiffeisen, was einer Zunahme von acht Prozent entspricht. Die Kunden wickelten mehr als 73 Millionen Zahlungsaufträge (+12 Prozent) über diesen Kanal ab. Das bargeldlose Zahlen erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Die Anzahl Maestro-Karten stieg um sechs Prozent, die Anzahl Kreditkarten um 4,7 Prozent. Entsprechend erhöhte sich die Anzahl Transaktionen bei den Maestro-Karten um 12 Prozent und bei den Kreditkarten um 15 Prozent. Entgegen dem allgemeinen Trend erhöhte Raiffeisen die Anzahl Bancomaten auf 1588 Geräte, verteilt auf die ganze Schweiz.

Der Bruttogewinn von Raiffeisen überstieg mit 1068 Millionen Franken (+15,2 Prozent) erstmals die Grenze von einer Milliarde Franken. Dieses starke Resultat ist die Folge eines markanten Ertragswachstums bei gleichzeitig konsequentem Kostenmanagement. Der Betriebsertrag nahm vor allem dank guter Ergebnisse im Zinsen- und Dienstleistungsgeschäft um 2,9 Prozent auf 2,8 Milliarden Franken zu. Der Geschäftsaufwand sank im Vorjahresvergleich um 3,5 Prozent auf 1,7 Milliarden Franken. Allerdings ist im Geschäftsaufwand

des Vorjahres der Arbeitgeberbeitrag an die Raiffeisen Pensionskasse in der Höhe von 80 Millionen Franken enthalten. Ohne Berücksichtigung dieses Sonderfaktors ergäbe sich eine moderate Kostenzunahme von einem Prozent oder 17 Millionen Franken. Der Gruppengewinn inklusive Minderheitsanteile erreichte mit 716 Millionen Franken (+12,8 Prozent oder +81 Millionen Franken) einen neuen Rekordstand.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf das Geschäftsergebnis eingetreten. Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

ERFOLGSRECHNUNG

Erträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft

Wie bereits erwähnt, ist der Anstieg des Betriebsertrags um 78 Millionen (+2,9 Prozent) auf 2,8 Milliarden Franken vor allem auf den erfreulichen Verlauf im Zinsen- und Dienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

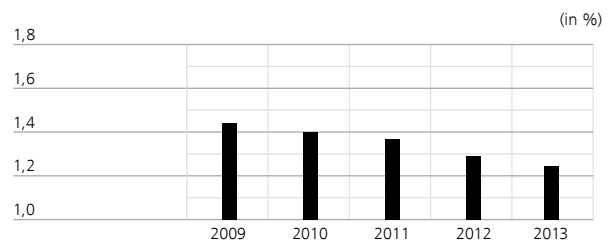
Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte trotz unverändert tiefem Zinsniveau um 38 Millionen Franken oder 1,8 Prozent auf 2,1 Milliarden Franken gesteigert werden. Die Konditionengestaltung auf der Passivseite und das qualitative Wachstum auf der Aktivseite wirkten sich positiv aus. Das hohe Hypothekarwachstum wurde nicht auf Kosten der Marge erzielt. Dadurch konnte auch der negative Effekt höherer Absicherungskosten im Zinsengeschäft aufgefangen werden. Die Ungleichgewichte der Zinsbindungen zwischen Aktiv- und Passivgeschäft hätten ohne Absicherungsgeschäfte zu einem Ansteigen der Zinsänderungsrisiken geführt.

Mehr Schwung als im Vorjahr entwickelte das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (Anhang 19). Es legte um 28 Millionen Franken oder 7,6 Prozent auf 396 Millionen Franken zu. Dieser Zuwachs wurde zu gleichen Teilen durch das Wertschriften- und Anlagegeschäft sowie das

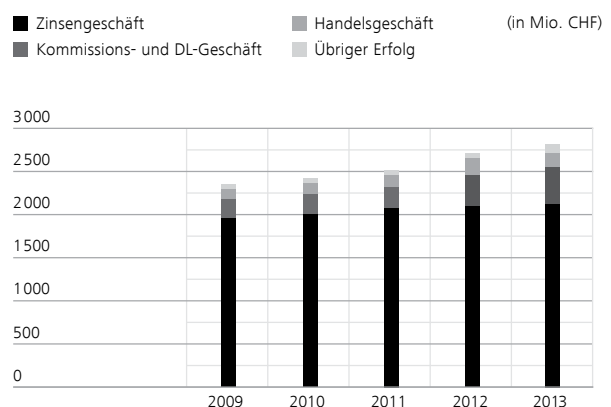
übrige Dienstleistungsgeschäft getrieben. Beim Wertschriften- und Anlagegeschäft betrug der Anstieg 14 Millionen Franken, wobei sich insbesondere die Erträge aus Courtagen und dem Fondsgeschäft positiv entwickelten. Dank steigender Volumen legten auch die Erträge aus anderen Dienstleistungsbereichen um 14 Millionen Franken zu. Trotz höherer Umsätze konnte der Kommissionsaufwand dank zahlreicher kostensenkender Massnahmen leicht vermindert werden.

Weniger stark als im Vorjahr ist das Handelsgeschäft (Anhang 20) ausgefallen. Die Erträge

Zinsmarge



Entwicklung der Ertragspositionen



sanken leicht um 5 Millionen Franken oder 2,7 Prozent auf 185 Millionen Franken. Die Abnahme ist auf rückläufige Ergebnisse aus dem Edelmetall- und Aktienhandel zurückzuführen.

Sehr gut entwickelt hat sich der übrige ordentliche Erfolg mit einem Zuwachs von 18 Millionen Franken oder 28,8 Prozent auf 79 Millionen Franken. Raiffeisen profitierte von der Erhöhung der Beteiligungsquote an der Leonteq AG in Zürich in Form von höheren Beteiligungserträgen sowie der erstmaligen Equity-Bewertung. Der Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen stieg gegenüber dem Vorjahr um 3 Millionen Franken.

Geschäftsaufwand

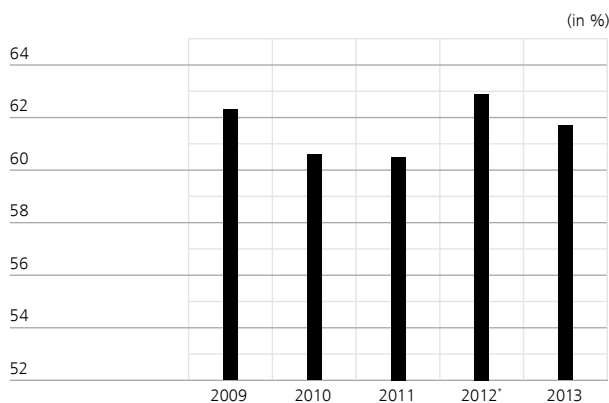
Der Geschäftsaufwand liegt mit 1,7 Milliarden Franken um 63 Millionen Franken (-3,5 Prozent) tiefer als im Vorjahr. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Raiffeisen in 2012 einen Arbeitgeberbeitrag von 80 Millionen Franken an die eigene Pensionskasse geleistet hatte. Ohne diesen Sonderfaktor läge der Geschäftsaufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres um 17 Millionen Franken oder 1,0 Prozent höher als in 2012. In Anbetracht des markanten Volumenwachstums

und der strategischen Wachstumsinitiativen, welche bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche Investitionen zur Folge hatten, handelt es sich um ein gutes Ergebnis. Die laufende Überprüfung von Ausgaben auf sämtlichen Ebenen zeigte Wirkung. Die Cost Income Ratio konnte um 1,1 Prozentpunkte von 62,9 Prozent (ohne Sonderfaktor Pensionskasse) auf 61,7 Prozent verbessert werden.

Personalaufwand

Der Rückgang von 74 Millionen Franken auf 1,2 Milliarden Franken beim Personalaufwand (Anhang 22) ist durch den bereits erwähnten Arbeitgeberbeitrag an die eigene Pensionskasse im Vorjahr zu erklären. Vergleicht man die Personalkosten ohne diesen Beitrag, ergäbe sich ein leichter Anstieg von 6 Millionen Franken oder 0,5 Prozent. Ein grosser Teil dieser Zunahme wurde durch die Diversifizierung der Geschäftsfelder verursacht. Der Ausbau der Geschäftsfelder Privatkunden Schweiz und Institutionelle Kunden im Bereich Private Banking sowie der Erwerb der TCMG Asset Management AG führten zu höheren Personalkosten insbesondere im Bereich Asset Management. Diese Wachstumsinitiativen haben auch dazu geführt, dass der Personalbestand um 90 von 8797 auf 8887 Vollzeitstellen angestiegen ist. Im angestammten Retailgeschäft ist der Personalbestand, wie bereits im Vorjahr, praktisch unverändert geblieben.

Entwicklung Cost Income Ratio



* ohne einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Raiffeisen Pensionskasse

Sachaufwand

Ebenfalls moderat ist die Kostenzunahme mit 11 Millionen Franken oder 2,2 Prozent im Bereich Sachaufwand (Anhang 23) ausgefallen. Erstmals enthalten in der Gruppenrechnung sind die Kosten aus dem Bereich Asset Management. Leicht höhere Kosten gab es ausserdem in den Bereichen Drucksachen, Werbung und Beratung.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen (Anhang 4) sanken gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Prozent oder 20 Millionen auf 178 Millio-

nen Franken. Auf den Sachanlagen erfolgten Abschreibungen von 153 Millionen Franken (Vorjahr 164 Millionen Franken). Im Vorjahr mussten auf den strategischen Beteiligungen noch Buchwertkorrekturen von 22 Millionen Franken vorgenommen werden. Aufgrund weiterer Zukäufe der Notenstein Privatbank AG im Bereich Asset Management erhöhte sich die Abschreibung des Goodwills um 14 Millionen auf 25 Millionen Franken.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Der Aufwand verringerte sich um 20,4 Prozent oder 6 Millionen Franken auf 25 Millionen Franken. Davon betragen die direkt verbuchten Verluste 5,3 Millionen Franken (Vorjahr 4,3 Millionen Franken). 1,1 Millionen Franken stammen aus dem Kreditgeschäft (Vorjahr 1,0 Millionen Franken). Die Netto-Neubildung von Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken betrug 19,6 Millionen Franken (Vorjahr 20,7 Millionen Franken). Darin enthalten sind insbesondere Rückstellungen für mögliche Drittkosten aus dem US-Steuerstreit und dem Bereich Abgeltungssteuern aus Grossbritannien. Die effektiven Verluste aus dem Kreditgeschäft inklusive zweckkonformer Verwendung betrugen lediglich 18 Millionen Franken (Vorjahr 27 Millionen Franken) und machten 0,01 Prozent der Kundenausleihungen aus.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Im ausserordentlichen Ertrag (Anhang 24) von 28 Millionen Franken sind 6,6 Millionen Franken aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken sowie Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen in der Höhe von 7,0 Millionen Franken enthalten. Ausserdem beinhaltet die Position eine Rückzahlung aus einem Gewährleistungsanspruch von 12,4 Millionen Franken. Im ausserordentlichen Aufwand von 4 Millionen Franken sind vor allem Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen (2,0 Millionen Franken) enthalten.

Steuern

Die starke Zunahme des Gruppengewinns wirkte sich auf den Steueraufwand (Anhang 25) aus. Er lag mit 173 Millionen Franken um 15,6 Prozent höher als im Vorjahr.

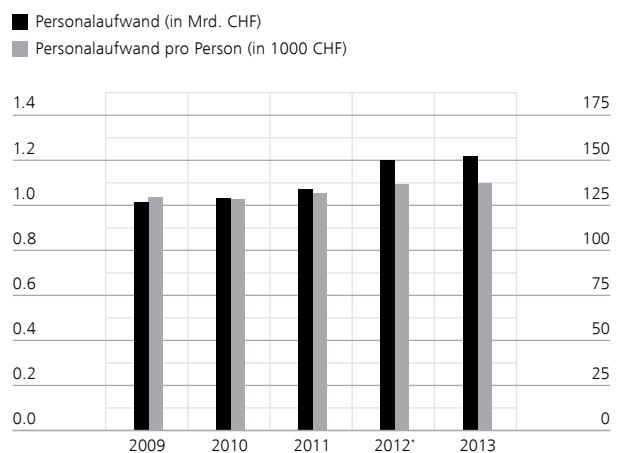
BILANZ

Das Wachstum der Bilanzsumme von 8,5 Milliarden auf 176,6 Milliarden Franken war aktivseitig getrieben durch die Zunahme des Kreditvolumens. Auf der Passivseite stehen entsprechende Zunahmen bei den Kundengeldern und Pfandbriefdarlehen gegenüber.

Forderungen aus Geldmarktpapieren

Der Bestand an Geldmarktpapieren ist aufgrund kurzfristiger Dispositionen sehr stark um 251 Millionen auf 320 Millionen Franken angestiegen. Die Gelder konnten kurzfristig zu vorteilhaften Konditionen angelegt werden.

Entwicklung Personalaufwand und Personalaufwand pro Personaleinheit



* ohne einmaligen Arbeitgeberbeitrag an die Raiffeisen Pensionskasse

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber anderen Banken

Das Volumen im Interbankengeschäft nahm 2013 zu. Insbesondere die Forderungen wiesen gegenüber dem Vorjahr einen um 13,6 Prozent oder 853 Millionen Franken höheren Saldo aus. Aus dem Interbankengeschäft von Raiffeisen Schweiz reduzierte sich die Nettoverpflichtung um 0,6 Milliarden auf rund 0,9 Milliarden Franken. Die unbesicherten Ausleihungen am Interbankenmarkt werden vorwiegend in den kurzen Laufzeiten getätigt. Infolge der tiefen Marktzinsen ist der Repo-Markt praktisch zum Erliegen gekommen.

Kundenausleihungen

Die Raiffeisen Gruppe erzielte bei den Kundenausleihungen wie bereits im Vorjahr ein hohes Wachstum von 7,6 Milliarden Franken oder 5,3 Prozent auf 151,4 Milliarden Franken, das vollständig auf den Anstieg bei den Hypothekarkrediten zurückzuführen ist. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus war die Nachfrage nach Fest- und Libor-Hypotheken am höchsten. Das über dem Markt liegende Wachstum von Raiffeisen erfolgte weder auf Kosten der Marge noch auf Kosten der Sicherheit. Dank stabiler und konservativer Kreditpolitik bleibt die Risikosituation der Gruppe erfreulich stabil. Der Bestand an Wertberichtigungen für Ausfallrisiken ist wiederum gesunken und beträgt mit 265 Millionen Franken noch 0,18 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 0,2 Prozent). Die Qualität des Kreditportfolios ist unverändert hoch und sowohl geografisch als auch bezüglich Branchen breit diversifiziert. Mehr als drei Viertel des Kreditvolumens liegen bei Privatkunden, welche gleichzeitig auch Genossenschafter bei einer Raiffeisenbank sind. Damit ist auch von der Kundenstruktur her ein weitgehend risikoarmes Portfolio gegeben.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände haben im Berichtsjahr markant um 471 Millionen Franken oder 25,6 Prozent auf 1,4 Milliarden Franken abgenommen (Aufteilung der Handelsbestände siehe Anhang 2). Der Edelmetallbestand reduzierte sich um 271 Millionen auf 619 Millionen Franken. Ebenfalls abgebaut wurde der Bestand an börsenkotierten Schuldtiteln: er sank um 197 Millionen auf 693 Millionen Franken. Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken im Handelsbuch ist auf Seite 84 dargestellt.

Finanzanlagen

Der Wertschriftenbestand in den Finanzanlagen (Anhang 2), vorwiegend erstklassige Obligationen, wird entsprechend den gesetzlichen Liquiditätserfordernissen sowie nach internen Liquiditätszielen verwaltet. Der Buchwert nahm um 252 Millionen auf 4,3 Milliarden Franken zu.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen erhöhte sich um 86 Millionen Franken oder 13,5 Prozent auf 719 Millionen Franken. In dieser Position sind die wesentlichen Beteiligungen gemäss Anhang 3.2 und 3.3 bilanziert. Durch Beteiligungszukäufe erhöhte sich der Buchwert um 65 Millionen Franken. Darin sind insbesondere die Erhöhungen der Beteiligungsquoten an der Leonteq AG sowie der SIX Group AG enthalten. Die Beteiligungen an der Aduno Holding AG, Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG sowie Leonteq AG wurden gemäss Equity-Methode um 21 Millionen Franken aufgewertet. Aus betrieblichen und geschäftspolitischen Gründen besitzt die Raiffeisen Gruppe weitere Beteiligungen mit geringem Kapital- und Stimmrechtsanteil.

Sachanlagen und immaterielle Werte

Der Buchwert der Sachanlagen (Anhang 4) nahm um 21 Millionen Franken oder 0,9 Prozent auf 2,4 Milliarden Franken zu. Schwerpunkt bei den Investitionen bleibt der Ausbau und die Modernisierung des Vertriebsnetzes. Bei den immateriellen Werten ergab sich ein Anstieg von 36 Millionen Franken oder 20,3 Prozent auf 215 Millionen Franken. Aufgrund des Erwerbs weiterer Beteiligungsanteile an der Leonteq AG erhöhte sich der erworbene Goodwill um 47 Millionen Franken. Die Notenstein Privatbank AG tätigte weitere Zukäufe im Bereich Asset Management. Der Goodwill aus diesen Transaktionen in der Höhe von 14 Millionen Franken wurde bis zum Jahresende vollständig abgeschrieben.

Kundengelder

Ein gutes Wachstum verzeichnete Raiffeisen im klassischen Banksparen. Die Kundengelder nahmen um 5,0 Milliarden Franken oder 3,8 Prozent auf 138,1 Milliarden Franken zu. Betrachtet man nur das Retailgeschäft, fällt das Ergebnis mit einem Anstieg von 5,8 Milliarden Franken noch besser aus. Aufgrund der marktbedingt tiefen Zinsen bleiben die Spargelder für die Kunden am attraktivsten. Entsprechend hoch war der Anstieg mit 6,5 Milliarden Franken. Festverzinsliche Anlagekonten auf der anderen Seite waren deutlich weniger gefragt. Der Bestand an Kassenobligationen und Termingeldanlagen nahm um 1,2 Milliarden Franken ab.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Eine stärkere Zunahme als im Vorjahr (+1,5 Milliarden Franken) zeigt sich bei den Anleihen und Pfandbriefdarlehen. Der Bestand erhöhte sich insgesamt um 2,7 Milliarden Franken oder 17,5 Prozent auf 17,8 Milliarden Franken (Anhang 8). Die Verpflichtungen gegenüber der Pfandbriefbank erhöhten sich netto um 2,3 Milliarden Franken. Damit konnte der Mehrbedarf an stabiler Refinanzierung aus dem starken Wachstum der Kundenausleihungen vollständig durch neue Kundengelder und Pfandbriefdarlehen

abgedeckt werden. Im Februar wurden zwei Anleihen von Raiffeisen Schweiz in der Höhe von 600 Millionen Franken zur Rückzahlung fällig. Um die Eigenmittel aufgrund der verschärften regulatorischen Vorschriften unter Basel III und aufgrund des erstmals aktivierten antizyklischen Kapitalpuffers weiter aufzustocken, erfolgte im April die Emission einer nachrangigen Tier-1-Anleihe in der Höhe von 550 Millionen Franken, welche als zusätzliches Kernkapital angerechnet werden kann. Ausserdem hat die Notenstein Privatbank AG in 2013 damit begonnen, eigene strukturierte Produkte mit Raiffeisen Schweiz als Garantin und Leonteq AG als Dienstleisterin zu emittieren. Bis zum Jahresende konnten über 500 Produkte mit einem Volumen von mehr als 400 Millionen Franken lanciert werden. Die Basisinstrumente mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (339 Millionen Franken) sind unter Anleihen und Pfandbriefdarlehen verbucht. Die Basisinstrumente mit einer unterjährigen Laufzeit (84 Millionen Franken) sind unter Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Position Wertberichtigungen und Rückstellungen (Anhang 9) erhöhte sich um 30 Millionen Franken oder 2,9 Prozent auf 1082 Millionen Franken. Neben den Rückstellungen für latente Steuern (+35 Millionen Franken) nahmen die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken netto um 16 Millionen Franken zu. Dies ist insbesondere auf die Neubildung von Rückstellungen von 12 Millionen Franken für Drittleistungen im Zusammenhang mit dem US-Steuerstreit sowie Abgeltungssteuern aus Grossbritannien (6 Millionen Franken) zurückzuführen. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen beträgt noch etwas mehr als 1 Million Franken, nachdem im Berichtsjahr 4 Millionen Franken zweckkonform verwendet wurden. Trotz starkem Anstieg des Kreditvolumens sind die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erneut stark um 17 Millionen auf 265 Millionen Franken gesunken.

Eigenkapital/Eigenmittel

Das Eigenkapital mit Minderheitsanteilen stieg um 710 Millionen auf 11,2 Milliarden Franken, der Minderheitsanteil betrug 6,5 Millionen Franken. Dank der hohen Gewinnthesaurierung und der Emission der nachrangigen Tier-1-Anleihe beträgt die Gesamtkapitalquote 14,9 Prozent. Damit übertrifft die Raiffeisen Gruppe den per 31. Dezember 2013 vom Regulator geforderten Zielwert inklusive antizyklischem Puffer von 14,2 Prozent.

Ausserbilanzgeschäft

Bei den Eventualverpflichtungen (Anhang 16) ergab sich ein Rückgang von 72 Millionen auf 380 Millionen Franken.

Das Volumen bereits fest zugesicherter Hypothekar- und übriger Kreditgeschäfte erhöhte sich im Berichtsjahr weiter. Die Zahlungsverpflichtung der Raiffeisen Gruppe zugunsten der Einlagensicherung für Kundengelder betrug 1036 Millionen Franken (Vorjahr 1190 Millionen Franken). Insgesamt erhöhten sich die unwideruflichen Zusagen um 13,4 Prozent auf 7,0 Milliarden Franken.

2013 war geprägt von einem erwarteten sowie effektiven Negativzinsumfeld in den kurzen Laufzeiten. Demzufolge erhöhte sich das Kontraktvolumen an derivativen Finanzinstrumenten (Anhang 17) markant um 31,6 Milliarden auf 156,8 Milliarden Franken. Die Absicherungsgeschäfte für das Bankenbuch stiegen um 2,5 Milliarden auf 40,7 Milliarden Franken. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf den Ausbau der Zinspositionen zurückzuführen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte belaufen sich auf 0,9 Milliarden Franken (Vorjahr 1,1 Milliarden Franken), die negativen Wiederbeschaffungswerte auf 1,4 Milliarden Franken (Vorjahr 1,7 Milliarden Franken).

Die Treuhandgeschäfte (Anhang 18) erhöhten sich um 33 Millionen auf 319 Millionen Franken. Dieser Anstieg ist mehrheitlich auf Geschäfte bei der Notenstein Privatbank AG zurückzuführen.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen erhöhten sich um 14,1 Milliarden auf 187,3 Milliarden Franken. Dies ist auf den insgesamt erfreulichen Zufluss von Kundengeldern aus dem Retailgeschäft zurückzuführen. Das von der Notenstein Privatbank AG verwaltete Vermögen ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Der Bestand litt unter der Bereinigung bei europäischen Kunden; dieser Rückgang wurde jedoch in anderen Kundensegmenten durch das anhaltende Wachstum kompensiert. Aufgrund von Akquisitionen, Neugeldzufluss und Marktpformance ist das verwaltete Vermögen der Tochtergesellschaften der Notenstein Privatbank AG stark gestiegen. Durch die Integration von Asset Management-Boutiquen in der TCMG Asset Management AG kamen 6 Milliarden Franken verwaltete Vermögen hinzu. Ausserdem ist das verwaltete Vermögen der Tochtergesellschaft 1741 Asset Management AG um 30 Prozent auf 2,5 Milliarden Franken angestiegen.

Markttätigkeit

Starker Mitgliederzuwachs

Die Marktanteile konnten im Hypothekar- wie im Sparbereich weiter ausgebaut werden. Raiffeisen erweiterte erfolgreich die Vertriebskanäle, investierte in die Beratungskompetenz und führte neue Produkte ein. Mit den neuen und bewährten Mitgliederangeboten konnten die Raiffeisenbanken weitere 100'000 Mitglieder gewinnen.

MARKTTÄTIGKEIT

Markenführung/Brand

Für die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist Raiffeisen auch im Jahr 2013 die sympathischste Bank der Schweiz. Dieses Ergebnis zeigt neben dem seit 2006 durchgeführten eigenen Markentracking auch der GfK BusinessReflector 2013. Dort wird Raiffeisen zudem als nachhaltigste Schweizer Bank ausgewiesen, und dies in allen relevanten Kategorien (soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit). Besonders positiv wahrgenommen wird die regionale Verankerung der Raiffeisenbanken. Zurückzuführen ist dies auf die gute Reputation, die Nähe zu den Kunden und die hohe Vertrauenswürdigkeit.

Durch die zahlreichen Kundenkontakte und die persönlich vor Ort erbrachten Beratungsleistungen konnten 2013 viele positive Markenerlebnisse realisiert werden. Unterstützt wurde die Markenführung durch die nationale Präsenz in den Medien mit Themen wie «Mitgliedervorteile» und «Vorsorge». Flankiert wurden diese Massnahmen durch Kampagnen, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit.

Raiffeisen engagiert sich für die Gesellschaft – lokal, regional und national – und fördert an über 1000 Standorten Vereine, die sich für kulturelle, sportliche, musikalische und soziale Vielfalt einsetzen. Seit 2012 präsentiert sich Raiffeisen als Hauptsponsor der Raiffeisen Super League. Mit dem bewährten Schneesport-Sponsoring wird so eine ganzjährige Sponsoring-Präsenz erreicht. Ergänzt wird dieses Engagement durch zahlreiche Aktivitäten bei Konzerten, Events und Shows sowie lokale Engagements der Raiffeisenbanken in der ganzen Schweiz.

Kundenzufriedenheit

Bei der national erhobenen Kundenzufriedenheit der Privatkunden setzte Raiffeisen auch im vergangenen Geschäftsjahr den Massstab bezüglich Kundenzufriedenheit und Empfehlungsbereitschaft. Wie bereits in der letzten Erhebung aus dem Jahr 2012 liegt die Zufriedenheit der Hauptbankkunden von Raiffeisen auf konstant hohem Niveau. Ebenfalls von grosser Bedeutung ist die Weiterempfehlungsbereitschaft: 84 Prozent der Privatkunden, die Raiffeisen als Hauptbank haben, würden Raiffeisen einem Bekannten weiterempfehlen.

In der 2013 zum ersten Mal durchgeführten Firmenkundenbefragung erzielt Raiffeisen bei den Kennzahlen zur Kundenbindung Bestnoten. Dies gilt sowohl für die Kundenzufriedenheit der Hauptbankkunden als auch für die Weiterempfehlungsbereitschaft, bei der Raiffeisen den Spitzenplatz einnimmt.

Mitgliedschaft

Mitglieder sind Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Sie bestimmen an der jährlichen Generalversammlung über die Geschäftspolitik mit und wählen Personen ihres Vertrauens in den Verwaltungsrat. Insgesamt besuchen jährlich rund 400'000 Personen eine der Generalversammlungen. Im Jahr 2013 haben sich über 100'000 Personen neu für eine Mitgliedschaft entschieden. Somit zählen die Raiffeisenbanken nun über 1,8 Millionen Mitglieder.

Raiffeisen bietet ihren Mitgliedern mit Member-Plus attraktive Freizeitangebote und engagiert sich gleichzeitig für eine vielfältige Schweizer Kultur und den einheimischen Tourismus. Die

Mitglieder profitierten im Jahr 2013 deutlich mehr als eine Million Mal von vergünstigten Angeboten – sei dies der Eintritt in eines der über 470 Museen, Tickets für Konzerte, Musicals und Shows, Ausflugsangebote in Schweizer Pärke, Skitageskarten oder Tickets für die Sonntagsspiele der Raiffeisen Super League zum halben Preis.

Allein das Sommer-Mitgliederangebot «Schweizer Pärke» generierte 95'000 Erlebnisse in Form einer vergünstigten Anreise, einer Hotelübernachtung oder eines Ausflugs.

Das neue Sommer-Mitgliederangebot startet im April 2014 und lädt Raiffeisen-Mitglieder ein, die Ostschweiz kennenzulernen. Raiffeisen-Mitglieder profitieren von Ermässigungen für die Anreise, Hotelübernachtung und Ausflüge mit Schiff und Bergbahnen. Das Angebot wird zahlreiche Raiffeisen-Mitglieder in die Ostschweiz ziehen und dem lokalen Tourismus einen zusätzlichen Impuls verleihen.

SEGMENTE

Privatkunden

Auch 2013 konnte Raiffeisen das Vertrauen vieler neuer Kunden gewinnen. Insgesamt zählt Raiffeisen auf 3,7 Millionen Kunden. Davon sind 92 Prozent dem Segment Privatkunden und damit dem Retailgeschäft zuzurechnen. Dieses stellt weiterhin das Kerngeschäft dar.

Raiffeisen überzeugt mit gelebter Kundennähe und kompetenter Beratung. Um ihre Kunden auch zukünftig optimal betreuen und beraten zu können, wird Raiffeisen weiterhin in die Ausbildung und Kompetenz der Berater sowie die unterstützenden Hilfsmittel und Applikationen investieren.

Für viele Kunden sind Wertschriften, insbesondere Fonds, ein geeignetes Mittel, um ihre mittel- bis langfristigen finanziellen Ziele zu erreichen und Vermögen aufzubauen. Mit einer breit angelegten Kampagne unter dem Motto «Fit-

geld» wird Raiffeisen 2014 daher das Wertschriftensparen auch im Retailgeschäft fördern.

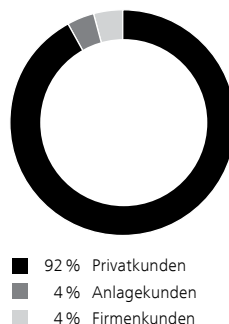
Das Angebot für Jugendliche und Studierende wurde 2013 komplett überarbeitet. Das neue Jugendangebot «YoungMemberPlus» wird seit dem 1. Januar 2014 allen Kunden bis zum 26. Geburtstag angeboten. Es umfasst ein attraktives Dienstleistungsangebot aus Bankprodukten und Zusatzleistungen. So beinhaltet es neben Vorzugskonditionen auf den Bankprodukten auch Non-Banking-Leistungen wie Fussball- und Konzerttickets oder Skitageskarten zu reduzierten Preisen.

Anlagekunden

Im Zentrum der Vermögensberatung steht bei Raiffeisen die Erarbeitung von individuellen und verständlichen Lösungen, die den persönlichen Bedürfnissen des Kunden entsprechen und dem nachhaltigen Aufbau seines Vermögens dienen. Die Berater der Raiffeisenbanken können dabei auf die Unterstützung von Fachspezialisten des Segments Anlagekunden/Vermögensberatung bei Raiffeisen Schweiz sowie auf die Expertise des 2013 aufgebauten Economic Research Teams zurückgreifen.

Gut ausgebildete und kompetente Vermögensberater bilden die Basis für eine bedürfnisorientierte und ganzheitliche Beratung der Kunden. Raiffeisen legt daher einen besonderen

Anteil Kunden



Fokus auf die Ausbildung und bietet in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern seit 2013 den Zertifikatslehrgang «CAS Raiffeisen Vermögensberater» für eigene Vermögensberater an.

Zur positiven Entwicklung des Anlagekundengeschäfts beigetragen hat auch das Angebot der etablierten Raiffeisen-Anlageprodukte, welche konsequent nach dem Best-in-Class-Ansatz durch Drittprodukte ergänzt werden. Im 2014 soll das Geschäft durch die Lancierung eines eigenen, nachhaltigen Raiffeisen Immobilienfonds weiter gestärkt werden. Der hierfür gewählte Nachhaltigkeitsansatz ist einzigartig und zukunftsgerichtet: Es werden bei der Auswahl der Immobilien nicht nur bauliche Kriterien berücksichtigt, sondern auch Aspekte wie Zersiedelung, Anbindung an den öffentlichen Verkehr und Finanzierbarkeit des Wohnraums.

Firmenkunden

Das Firmenkundengeschäft ist auch 2013 weiter gewachsen. Sowohl die Anzahl Kunden (+3 Prozent) als auch die Volumina (+4,5 Prozent bei Anlagen, +5,6 Prozent bei Finanzierungen) konnten markant gesteigert werden. Dieser Erfolg ist auf eine systematische Marktbearbeitung zurückzuführen. Die Raiffeisen-Firmenkundenberater pflegen eine persönliche Beziehung zum Kunden und greifen bei anspruchsvollen Kundenbedürfnissen auf das Know-how der acht Firmenkunden-Regionalzentren zurück.

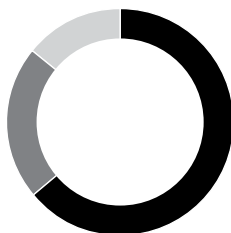
Trotz markanter Ausweitung des Kreditvolumens ist es gelungen, die Wertberichtigungen zu reduzieren. Dies zeugt von einer sorgfältigen Kreditvergabe. Durch den Aufbau eines E-Banking-Supportteams ist Raiffeisen in der Lage, jedem KMU effiziente Lösungen und Unterstützung für deren Zahlungsverkehr anzubieten.

Das Raiffeisen Nachfolgemodell wurde 2013 bei allen Raiffeisenbanken in der Deutschschweiz vollständig ausgerollt. 2014 erfolgt die Ausweitung auf die Westschweiz und das Tessin. Damit wird Raiffeisen ihre Beratungskompetenz bei der Begleitung von KMU im Nachfolgeprozess weiter ausbauen. Die Zusammenarbeit mit der von Raiffeisen gegründeten Stiftung KMU Next sowie Partnern wie der Universität St.Gallen (HSG), KMU Capital AG und Investnet AG wurde intensiviert, um gemeinsam mit dem Unternehmer sinnvolle Lösungen zu erarbeiten.

Im März 2014 wurde das Raiffeisen Unternehmerzentrum RUZ gegründet. Dieses bietet eine Anlaufstelle bei unternehmerischen Fragestellungen.

Im Markt für das Investitionsgüter-Leasing zeigte sich 2013 eine spürbare Zurückhaltung bei Investitionen. Trotz allem konnte Raiffeisen den Umsatz um rund drei Prozent steigern. Dank der Intensivierung der Zusammenarbeit mit Händlern und Herstellern konnten das Vendor-Leasing weiter ausgebaut und verschiedene Partner gewonnen werden.

Anteil Kundenvolumen



■ 63 % Privatkunden
■ 23 % Anlagekunden
■ 14 % Firmenkunden

Raiffeisen in den Kantonen per 31. Dezember 2013¹

Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen ² in Mio. CHF	Kundengelder ³ in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF
Aargau	28	91	192'792	15'626	14'304	17'816
Appenzell Ausserrhoden	2	6	15'519	1'060	1'008	1'176
Appenzell Innerrhoden	1	6	8'508	537	577	638
Bern	25	99	182'573	11'867	10'651	13'436
Baselland	9	22	52'882	4'554	3'975	5'039
Basel-Stadt	1	2	–	826	759	991
Freiburg	18	52	93'631	8'113	6'030	8'844
Genf	6	18	42'727	3'607	4'206	4'520
Glarus	1	2	7'043	434	411	488
Graubünden	11	52	58'795	4'456	4'206	5'128
Jura	7	31	27'220	2'570	1'863	2'806
Luzern	22	52	126'672	8'019	7'307	9'111
Neuenburg	4	18	26'990	1'688	1'415	1'868
Nidwalden	2	8	21'059	1'373	1'367	1'656
Obwalden	2	7	12'940	760	762	927
St. Gallen	40	89	196'359	18'495	16'045	20'890
Schaffhausen	1	3	7'792	568	513	654
Solothurn	22	59	119'597	8'889	8'221	9'950
Schwyz	8	17	40'603	2'825	2'742	3'255
Thurgau	18	46	100'093	9'241	7'557	10'298
Tessin	24	83	111'165	10'797	8'951	12'262
Uri	3	14	16'461	1'024	933	1'148
Vaud	19	64	108'422	8'136	7'034	9'123
Valais	28	127	137'806	10'947	10'612	12'866
Zug	8	13	40'721	3'841	3'574	4'509
Zürich	12	39	79'832	9'382	8'344	10'475
Total 2013	322	1'020	1'828'202	149'635	133'366	169'874
Total 2012	327	1'071	1'794'855	142'082	127'317	162'040
Zu-/Abnahme	-5	-51	33'347	7'553	6'049	7'834
Zu-/Abnahme in Prozent	-1,5	-4,8	1,9	5,3	4,8	4,8

1) Raiffeisenbanken und Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz

2) Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

3) Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

KUNDENBEDÜRFNISSE

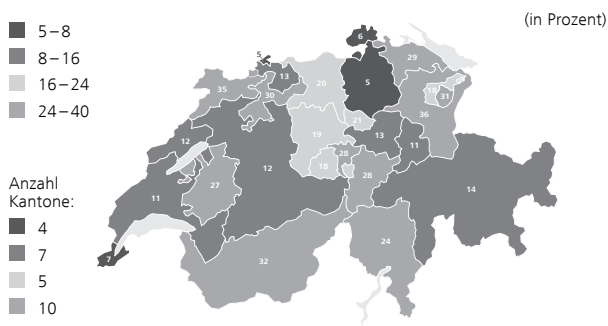
Finanzieren

Der Schweizer Wohnungsmarkt zeigte sich 2013 ähnlich robust wie in den Vorjahren. Aufgrund der erteilten Baubewilligungen ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in den beiden Folgejahren fortsetzen wird. Die Gründe für diese Entwicklung sind wie in den Vorjahren das kontinuierliche Bevölkerungswachstum sowie die weiterhin tiefe Wohnungsleerstandsquote. Diese hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar leicht erhöht, bewegt sich jedoch in den Regionen Basel, Genf und Zürich weiterhin auf tiefem Niveau.

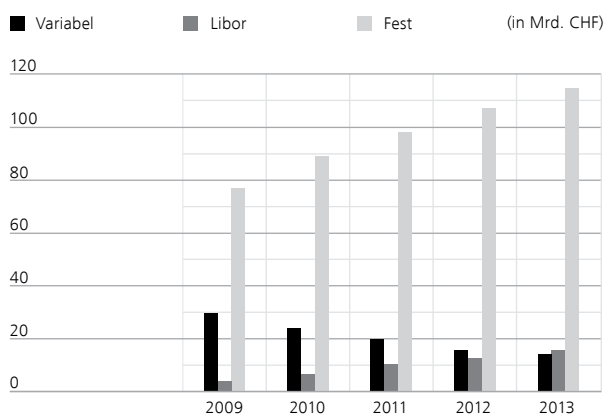
Die bereits seit Jahren herrschende Tiefzinsphase hielt mit leichten Schwankungen auch 2013 an. Die Zinssätze für Hypotheken verharrten auf tiefem Niveau. Bei den Preisen für die angebotenen Wohnimmobilien ist weiterhin ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Das Wachstum im Schweizer Hypothekenmarkt hat sich 2013 weiter leicht abgeschwächt und beträgt 4,2 Prozent. Diesem allgemeinen Markttrend folgte auch die Entwicklung der von Raiffeisen vergebenen Hypotheken. Obwohl deren Wachstum mit 5,7 Prozent leicht tiefer ausfiel als im Vorjahr, konnte die Raiffeisen Gruppe ihren Marktanteil weiter steigern. Wie im Jahr zuvor haben die Raiffeisen-Kunden auch 2013 vermehrt Festhypotheken und vor allem LiborFlex-Hypotheken nachgefragt. Dieser Trend wird wohl so lange anhalten, wie das tiefe Zinsniveau bestehen bleibt.

Marktanteil Hypothekarvolumen pro Kanton 2012



Volumenentwicklung verschiedener Hypothekarmodelle 2009–2013



Sparen

Während die Zinsen auf Kontoprodukten marktbedingt auf tiefem Niveau verharren, können die Renditen nur mit dem Abschluss von festverzinslichen Anlagen (Kassenobligationen, Termin- und Festgelder) mit langen Laufzeiten optimiert werden. Im Berichtsjahr konnte Raiffeisen im klassischen Banksparen dennoch ein erfreuliches Wachstum erzielen. Die Transaktions- und Sparkonten verzeichneten dabei ein Volumenwachstum von 6 Milliarden Franken (+6,2 Prozent). Total befinden sich rund 103 Milliarden Franken auf rund 5 Millionen Transaktions- und Sparkonten. Die festverzinslichen Spargelder nahmen aufgrund der unsicheren Aussichten und rekordtiefen Zinsen um etwa 10,2 Prozent ab.

Vorsorgen

2013 wurden 27'607 neue Vorsorgekonten eröffnet. Das Volumen auf Konten der 3. Säule nahm um 976 Millionen Franken auf total 12 Milliarden Franken zu. Im Bereich der 2. Säule konnten 5504 neue Freizügigkeitskonten sowie eine Volumenzunahme von 370 Millionen Franken auf total 5,5 Milliarden Franken verzeichnet werden.

Der Kunde hat jeweils die Wahlmöglichkeit zwischen Konto oder wertschriftengebundener Anlage, wobei das Angebot an fondsgebundenen Anlagemöglichkeiten weiter ausgebaut wurde. Der neue Raiffeisen Index Fonds Pension Growth investiert bis maximal 70 Prozent in Aktien und wird passiv verwaltet. Er ist somit der erste Vorsorgefonds der Schweiz, der mehr als die Hälfte seines Vermögens in Aktien anlegt. Total wurden 2013 874 Millionen Franken fondsgebunden angelegt.

Der Raiffeisen Vorsorgeplan 3 kann seit 2013 – als erstes Bankprodukt dieser Art in der Schweiz – mit einer 3a-Sparzielabsicherung kombiniert werden. So werden bei minimalen Prämien die Spareinzahlungen bis zur Pensionierung gegen Erwerbsunfähigkeit infolge Unfall und Krankheit abgesichert.

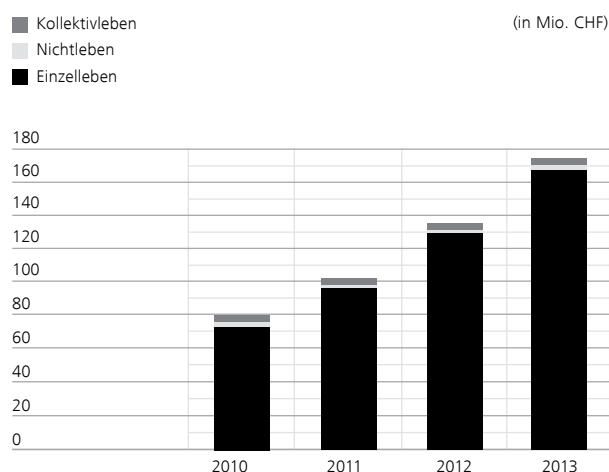
Absichern

Das Bedürfnis der Kunden nach Lösungen zur finanziellen Absicherung ist weiterhin hoch. In den letzten vier Jahren konnte der Umsatz mit Versicherungsprodukten mehr als verdoppelt werden. Im vergangenen Jahr wurde mit einem Prämienvolumen von 174,6 Millionen Franken ein neues Rekordergebnis innerhalb der Kooperation mit Helvetia erzielt. Diese Leistung entspricht einer Steigerung von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Treibende Kraft bleibt das Geschäft mit den Lebensversicherungen.

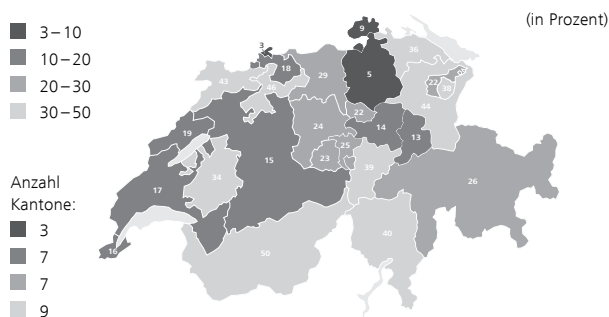
Immer mehr Banken legen Wert auf eine umfassende Beratung ihrer Kunden. Dies zeigt sich auch dadurch, dass bereits rund die Hälfte der Raiffeisenbanken das Versicherungsgeschäft aktiv betreiben.

2014 wird der Risikotarif überarbeitet werden, was sich im Marktvergleich positiv auswirken wird. Ebenfalls ist ein weiteres Tranchenprodukt geplant.

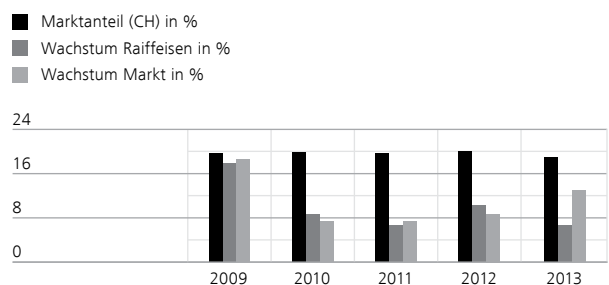
Prämienentwicklung im Versicherungsgeschäft



Marktanteil Spar- und Anlagegelder pro Kanton 2012



Marktanteile im Sparsbereich



Zahlen

Die Raiffeisen-Kunden setzen ihre Karten immer häufiger zur Bezahlung von Waren und Dienstleistungen ein. Die Anzahl Transaktionen hat sich bei der Maestro-Karte um 8 Millionen (+12 Prozent) und bei den Kreditkarten um 1,5 Millionen (+15 Prozent) erhöht. Auch der Absatz von Maestro-Karten (+6 Prozent) und Kreditkarten (+4,7 Prozent) bestätigt das Kundenbedürfnis nach bargeldlosem Zahlen.

Ab 2014 bietet Raiffeisen ihren Kunden nebst der Maestro-Karte neu die V PAY-Karte an. V PAY ist eine europäische Debitkarte und kann für Bargeldbezüge an Geldautomaten sowie für bargeldlose Einkäufe überall in der Schweiz und in Europa eingesetzt werden. V PAY steht für modernste Technologie. Sämtliche Transaktionen werden ausschliesslich über den Chip abgewickelt und bieten somit ein hohes Mass an Sicherheit.

Ebenfalls ab 2014 profitieren Raiffeisen-Kunden mit ihrer Kreditkarte vom neuen Bonusprogramm «surprise». Dieses bietet Karteninhabern persönliche Rabatte und Sonderangebote direkt am Zahlterminal der surprise-Partner.

Anlegen

2013 war für Aktienanlagen ein Ausnahmejahr. Die meisten weltweiten Aktienindizes legten in zweistelligen Prozentzahlen zu. Dieses attraktive Börsenumfeld nutzten viele Anleger für eine aktive Bewirtschaftung ihrer Aktienanlagen. Die eher konservativen Anleger haben aber an ihren hohen Liquiditätsbeständen festgehalten und nur sehr zögerlich Aktienanlagen erhöht oder aufgebaut. Im Produktemix von Raiffeisen-Kunden stellten strukturierte Produkte mit Kapitalschutz ein wichtiges Anlageinstrument dar. Aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus wurde es aber immer schwieriger, hier attraktive Lösungen anzubieten, sodass diese Anlagegelder auf die traditionellen Sparprodukte wie Sparkonten oder Termingeldanlagen zurückflossen.

VERTRIEBSKANÄLE

Bankstellennetz

Raiffeisen ist an 1032 Standorten präsent und betreibt damit jede dritte Bankstelle in der Schweiz. Die Nutzung der Geschäftsstellen zeigt, dass die Kunden nach wie vor eine umfassende Beratung in den Geschäftsstellen erwarten. Darauf nimmt Raiffeisen bei der Neugestaltung von Geschäftsstellen entsprechend Rücksicht und stellt dabei die Beratung in den Mittelpunkt.

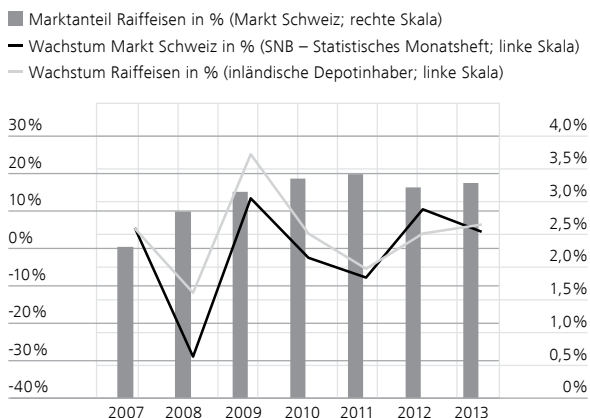
Bancomaten

Raiffeisen betreibt das dichteste Bancomaten-Netz der Schweiz. Dieses wurde im Jahr 2013 auf total 1588 Geräte erweitert. Neu bietet Raiffeisen die sogenannte Audio-Funktion an, welche auch Kunden mit Sehbehinderung den Zugang zu Raiffeisen-Bancomaten ermöglicht. Diese Funktion wird künftig an immer mehr Bancomat-Standorten implementiert.

E-Banking

Heute nutzen 908'000 Kunden das E-Banking von Raiffeisen, was einer Zunahme von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mehr als 73 Millionen Zahlungsaufträge wurden

Entwicklung Wertschriftenvolumen



im vergangenen Jahr über E-Banking erteilt (+12 Prozent).

Neue Massstäbe im Bereich Sicherheit setzte Raiffeisen mit der Einführung der innovativen, sicheren Technologie PhotoTAN. Für die mobile Nutzung auf Smartphones wird Raiffeisen per Ende Mai 2014 die PhotoTAN-Funktion so erweitern, dass sich der Kunde auf dem gleichen Gerät über PhotoTAN ins E-Banking einwählen kann. Seit Mitte 2013 können E-Banking-Nutzer mit der Scan&Pay-Funktion Einzahlungsscheine mit ihrem Smartphone einscannen und direkt im E-Banking verarbeiten.

Internet und MemberPlus-Portal

Die Nutzung des Internets verlagert sich zunehmend auf mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets). Diesem Umstand trägt Raiffeisen Rechnung. Der gesamte Internetauftritt wurde für die mobile Nutzung optimiert. 2013 wurden rund 34 Millionen Besuche auf der Webseite von Raiffeisen registriert.

Das MemberPlus-Portal wurde neu gestaltet. Über 50'000 Kunden haben sich seit dem Start registriert und im letzten Jahr mehr als 5 Millionen Franken Umsatz generiert. Skitageskarten, die über das MemberPlus-Portal gekauft werden, können neu über die print@home-Funktion direkt ausgedruckt werden.

Social Media

Raiffeisen hat 2013 die Präsenz auf den sozialen Netzwerken weiter ausgebaut und diese erfolgreich als zusätzliche Service-Kanäle etabliert. Kundenanfragen über Facebook und Twitter werden während sieben Tagen in der Woche beantwortet. Seit April 2013 ermöglicht der neue Raiffeisen-Blog (panorama-magazin.ch) zudem den persönlichen Dialog mit Kunden in der Deutschschweiz.

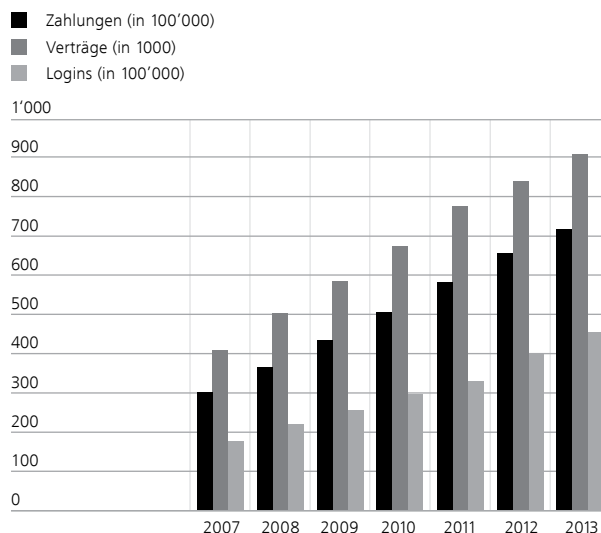
Kunden-Service-Center

Das Bedürfnis nach telefonischer Hilfestellung und Beratung nimmt bei den Kunden stetig zu. 2013 wurden im Kunden-Service-Center rund eine halbe Million Raiffeisen-Kundenanfragen (E-Banking-Fragestellungen, Kartensperrungen, Serviceanfragen zu Bankdienstleistungen) für die Raiffeisen Gruppe in allen drei Landessprachen bearbeitet. Dies entspricht einer Volumensteigerung von gegen 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

REFINANZIERUNG

Das Wachstum der Kundenausleihungen lag rund 2 Milliarden Franken über dem Zufluss an Kundeneinlagen aus dem Kerngeschäft der Raiffeisenbanken. Diesen Mehrbedarf an stabiler Refinanzierung konnte die Raiffeisen Gruppe vollständig durch neue Pfandbriefdarlehen decken. Die Quote der stabilen Refinanzierungsmittel im Verhältnis zu den illiquiden Aktiven – eine wichtige Zielgrösse der Tresorerie von Raiffeisen Schweiz zur Steuerung der Ausgewogenheit der Fälligkeitsstruktur – liegt bei 109 Prozent.

Entwicklungen im Raiffeisen E-Banking



Risikopolitik und Risikokontrolle

Aktive Risikosteuerung, wirksame Risikokontrolle

Die Raiffeisen Gruppe verfügt über wirksame Instrumente zur Erkennung und Verhinderung einer Risikokonzentration. Gerade im Bereich der Kreditrisiken, welche die wichtigste Risikokategorie für Raiffeisen bilden, verfolgt die Raiffeisen Gruppe eine sehr vorsichtige Politik.

Dank der klaren geschäftspolitischen Ausrichtung, der stetigen und vorsichtigen Risikokultur, aber auch dank aktiver und gezielter Risikobewirtschaftung hat die Raiffeisen Gruppe ihr kontinuierliches Wachstum ohne überproportionalen Risikozuwachs realisiert und die noch andauernde Krise in der Eurozone auch 2013 unbeschadet überstanden. Die solide Kapitalausstattung, die Orientierung an langfristigen Ertragszielen, eine bedachte Risikonahme und wirksame Risikokontrolle haben sich bewährt und das Vertrauen in das Raiffeisen-Geschäftsmodell weiter gestärkt. Als Folge verfügte die Raiffeisen Gruppe jederzeit über eine hohe Liquidität und eine hohe Reputation am Markt.

Wesentliche Bausteine der gruppenweiten Risikokontrolle und -steuerung sind die gruppenweite Risikopolitik, die Risikobudgetierung zur Festlegung der gruppenweiten Risikobereitschaft und deren Operationalisierung mittels VR-Gesamtlimiten. Dazu gehören auch eine gruppenweit einheitliche Methodik zur Identifikation, Messung, Bewertung, Bewirtschaftung und Überwachung von Risiken und eine gruppenweit einheitliche und konsolidierte Risikoberichterstattung.

Organisatorisch betreibt die Notenstein Privatbank AG eine eigene, von den risikonehmenden Einheiten unabhängige Risikokontrolle. Raiffeisen Schweiz überwacht die Risikokontrolle und die Risikolage der Notenstein Privatbank AG aus Gruppenoptik und stellt gegenüber den Organen von Raiffeisen Schweiz eine sachgerechte und konsolidierte Risikoberichterstattung sicher.

Die Raiffeisen Gruppe geht Risiken zurückhaltend und gezielt entlang klar definierter Richtlinien ein. Sie achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Dabei orientiert sie sich an stabilen Grundsätzen:

- Klare Geschäfts- und Risikopolitik: Risikonahme und Risikomanagement stehen in direktem Zusammenhang mit dem Kerngeschäft in der Schweiz.
- Wirksame Risikobegrenzung: Die Risikobereitschaft der Raiffeisen Gruppe ist klar definiert und wird durch ein bewährtes Limitensystem wirksam umgesetzt.
- Dezentrale Selbstverantwortung entlang klar definierter Leitlinien: Die Verantwortung für die Bewirtschaftung von Risiken tragen die Raiffeisenbanken, die Notenstein Privatbank AG und die Linieneinheiten von Raiffeisen Schweiz. Leitlinien dafür bilden die Vorgaben bezüglich Geschäftsaktivitäten, Limiten und Prozessen. Die zentralen Kontrolleinheiten überwachen die Einhaltung der Leitlinien.
- Transparenz als Grundlage der Risikokontrolle: Sowohl auf der Ebene der einzelnen Banken als auch auf Gruppenebene erfolgt eine unabhängige periodische Berichterstattung über Risikolage und Risikoprofil.
- Unabhängige Risikoüberwachung und wirksame Kontrolle: Die Überwachung des Gesamtrisikos und der Limiten erfolgt unabhängig von den risikobewirtschaftenden Einheiten. Eine wirksame Risikokontrolle stellt sicher, dass die vorgegebenen Prozesse und Grenzwerte eingehalten werden.
- Durchgängiger Risikomanagementprozess: Das Risikomanagement der Raiffeisen Gruppe folgt einem einheitlichen, verbindlichen Pro-

zess, bestehend aus Identifikation, Messung und Bewertung, Bewirtschaftung, Begrenzung und Überwachung. Der Risikomanagementprozess umfasst alle Risikokategorien.

- Vermeidung von Risikokonzentrationen: Die Raiffeisen Gruppe verfügt über wirksame Instrumente zur Erkennung und zur proaktiven Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- Reputationsschutz: Die Raiffeisen Gruppe misst dem Schutz ihrer Reputation eine hohe Bedeutung bei. Aus diesem Grund geht sie Risiken ganz allgemein vorsichtig ein und legt auf deren wirksame Kontrolle grossen Wert. Sie ist zudem bestrebt, bei all ihren geschäftlichen Handlungen höchste ethische Grundsätze zu wahren.

KONTROLLE DER WESENTLICHEN RISIKOKATEGORIEN BEI RAIFFEISEN

Die Raiffeisen Gruppe kontrolliert die wesentlichen Risikokategorien durch Prozessvorgaben und Gesamtlimiten. Im Rahmen der Risikobudgetierung legt der Verwaltungsrat die Risikobereitschaft fest und leitet daraus Gesamtlimiten ab. Risiken, die sich nicht verlässlich quantifizieren lassen, werden durch qualitative Vorgaben begrenzt. Eine unabhängige Überwachung des Risikoprofils komplettiert die Risikokontrolle.

KREDITRISIKEN

Aufgrund der sehr starken Stellung der Raiffeisen Gruppe im Kreditgeschäft bilden Kreditrisiken die wichtigste Risikokategorie. Die Raiffeisen Gruppe erzielt einen wesentlichen Teil ihres Ertrags durch das kontrollierte Eingehen von Kreditrisiken und die umfassende und konsequente Bewirtschaftung dieser Risiken. Das Kreditrisikomanagement der Raiffeisen Gruppe ist gezielt auf die Raiffeisen-spezifische Kunden- und Geschäftsstruktur ausgerichtet. Die dezentrale Selbstverantwortung spielt bei der Kreditentscheidung und der Kreditbewirtschaftung eine tragende Rolle. Sie bleibt als Grundsatz auch dort erhalten, wo Kredite aufgrund ihrer Grösse oder Komplexität der Zustimmung durch Raiffeisen Schweiz bedürfen.

Kreditrisiken werden nach sorgfältiger Prüfung der Gegenpartei eingegangen. Dabei ist die Kundenkenntnis ein wichtiges Element. Es gehört nicht zur Strategie der Raiffeisen Gruppe, Kreditrisiken anonymer Drittparteien über den Kapitalmarkt zu übernehmen.

Kreditnehmer sind vorwiegend natürliche Personen, aber auch öffentlich-rechtliche Körperschaften und Firmenkunden. Die meisten Firmenkunden sind Kleinunternehmen, die im lokalen Umfeld der Raiffeisenbanken aktiv sind.

Vorsichtige Kreditpolitik

Raiffeisen Schweiz übernimmt Kreditrisiken hauptsächlich aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden und Kunden des öffentlichen Sektors.

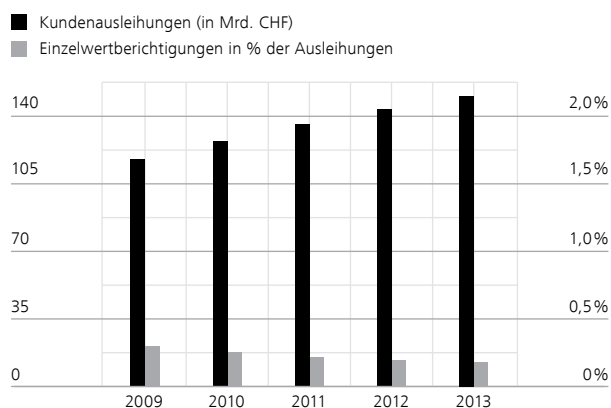
Eine vorsichtige Kreditpolitik und eine professionelle Bonitätsprüfung bildet den Rahmen für das Kreditgeschäft innerhalb der Raiffeisen Gruppe. Die Tragbarkeit der Verpflichtungen für die Kreditnehmer spielt eine zentrale Rolle. Kredite werden zudem mehrheitlich auf gedeckter Basis gewährt.

Das Kreditmanagement folgt einem nahtlosen Prozess bei der Eröffnung des Kredites und der laufenden Überwachung. Eine angemessene und bewährte Rückstellungsmethodik für Ausfallrisiken rundet das Konzept ab.

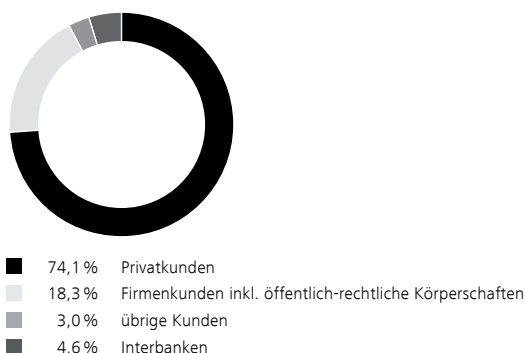
Zur Beurteilung und Überwachung des Kreditrisikos wird ein konservatives Value at Risk-Verfahren eingesetzt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf potenzielle Konzentrationsrisiken gelegt. Das zugrunde liegende Modell entspricht einer anerkannten Praxis und wird durch Szenarioanalysen ergänzt. Modelle und Parameter werden regelmässig überprüft, an die Entwicklungen angepasst und auf der Basis von «Back Testings» abgestimmt.

Raiffeisen Schweiz überwacht, kontrolliert und steuert Konzentrationen von Risiken in der

Entwicklung der Ausleihungen und Einzelwertberichtigungen



Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Kundensegment



Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar. Einfache Gesellschaften werden den «übrigen Kunden» zugewiesen.

Hypothekarforderungen nach Rang

Hypotheken nach Rang in % – Ausweis gem. SNB-Statistik



Gruppe, insbesondere für einzelne Gegenparteien und für Gruppen verbundener Gegenparteien sowie für Branchen. Der Prozess zur Erkennung und Zusammenführung verbundener Gegenparteien ist über die gesamte Raiffeisen Gruppe automatisiert.

Aktive Bewirtschaftung der Länderrisiken

Auslandengagements sind statutarisch auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe begrenzt. Raiffeisenbanken dürfen keine Bank- und Finanzdienstleistungen im Ausland erbringen. Raiffeisen Schweiz kann eine Ausnahmegewilligung erteilen, wenn sichergestellt ist, dass das ausländische Recht, insbesondere die ausländischen aufsichtsrechtlichen Vorgaben eingehalten werden. Auslandengagements können entweder durch die Zentralbank oder durch die Notenstein Privatbank AG eingegangen werden. Auslandengagements werden zurückhaltend eingegangen und zeitnah überwacht.

Kreditpolitik im Firmenkundengeschäft

Die Raiffeisen Gruppe positioniert sich in den guten und mittleren Bonitäten. Die Risikobereitschaft im Firmenkreditgeschäft ist gruppenweit klar definiert und durch entsprechende Limiten begrenzt.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass der Ausbau des Firmenkundengeschäfts in der Raiffeisen Gruppe auf solidem Fundament erfolgt. Namhafte Investitionen in die Organisation, in Mitarbeitende und in Systeme unterstreichen diese konsequente Haltung.

Analyse und Beurteilung des Kreditportfolios

Der Verwaltungsrat wird über die Analysen und Beurteilung der Qualität des Kreditportfolios der Raiffeisen Gruppe orientiert. Schwerpunkte dieser Analysen bilden Branchenkonzentrationen und die Überwachung grosser Einzelexposures. Insbesondere wird unter-

sucht, wie sich extreme gesamtwirtschaftliche Schieflagen auf einzelne Branchen und das gesamte Kreditportfolio auswirken. Dabei erweist sich das Kreditportfolio der Raiffeisen Gruppe, selbst unter markant verschlechterten Rahmenbedingungen, als ausgesprochen robust und gut diversifiziert.

Messung des Kreditrisikos

Das Kreditrisiko der einzelnen Gegenpartei wird mittels drei Parametern gemessen:

- der Ausfallwahrscheinlichkeit;
- dem Kreditexposure zum Zeitpunkt des Ausfalles;
- der Werthaltigkeit der Sicherheit.

Herzstück der Kreditrisikomessung bildet das Ratingsystem, welches durch die Gruppen-Risikosteuerung entwickelt und überwacht wird. Mittels Ratingsystem wird die Bonität der Kunden beurteilt wie auch das ökonomische Kapital für die Limitierung der einzelnen Kreditrisikopositionen ermittelt.

Die Eigenmittelunterlegung für Kreditrisiken erfolgt mittels internationalem Standardansatz (SA-BIZ).

MARKTRISIKEN

Risiken im Bankenbuch

Im Bankenbuch bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken.

Zinsänderungsrisiken sind aufgrund der starken Positionierung der Raiffeisen Gruppe im Zinsdifferenzgeschäft eine wesentliche Risikokategorie. Der Beherrschung des Zinsrisikos misst Raiffeisen daher hohe Bedeutung bei.

Innerhalb der Raiffeisen Gruppe steuert jede Raiffeisenbank und die Notenstein Privatbank AG die Zinsrisiken ihrer Bilanz in eigener Verantwortung entlang klar definierter Richtlinien und Sensitivitätslimiten. Dazu steht sowohl den Raiffeisenbanken als auch der Notenstein Privatbank AG ein ausgebautes Instrumen-

tarium zur Verfügung, welches auch die Möglichkeit einschliesst, Zinsentwicklungen zu simulieren und in ihren Auswirkungen zu beurteilen.

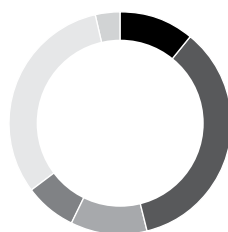
Die zum Departement Zentralbank von Raiffeisen Schweiz gehörende Tresorerie ist die gruppenweit – mit Ausnahme der Notenstein Privatbank AG, die über einen eigenen Marktzugang verfügt – verbindliche Gegenpartei für Refinanzierungs- und Absicherungsgeschäfte. Sie ist verantwortlich für die Bewirtschaftung des Zinsrisikos der Zentralbank. Das Departement Zentralbank bietet innerhalb der Raiffeisen Gruppe eine Beratung im Asset and Liability Management.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Einhaltung der Zinsrisikolimiten und die Entwicklung der Zinsrisiken insgesamt. Im Zentrum steht die Überwachung der Zinsensitivität des Eigenkapitals und der Zinserträge. Zur Überwachung der Gesamtrisikolage ermittelt sie zusätzlich zur Zinsensitivität für verschiedene Gruppenstufen den Value at Risk für das Zinsrisiko.

Hinsichtlich des Fremdwährungsrisikos gilt, dass Aktiven in einer Fremdwährung grundsätzlich in derselben Währung refinanziert werden (so genanntes Matched-book-Prinzip). Dadurch werden Fremdwährungsrisiken grösstenteils vermieden.

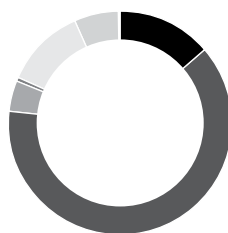
Die Bewirtschaftung des Fremdwährungsrisikos im Bankenbuch obliegt dem Bereich Tresorerie. Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht täglich die Einhaltung der entsprechenden Sensitivitätslimite.

Ausleihungen Raiffeisen Gruppe nach Branche (Firmenkunden und übrige Kunden)



Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar.

Ausleihungen Firmenkunden nach Ratingkategorie



1–3 = Positionen mit geringem Risiko
 4–8 = Positionen mit mittlerem Risiko
 9–10 = Positionen mit erhöhtem Risiko
 11–13 = Notleidende Positionen
 kein Rating = vorwiegend nicht extern geratete Örk
 No-Rating = Positionen mit tiefem Risikogehalt

Diese Auswertung widerspiegelt die Risikosicht und ist daher aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweise nicht direkt mit der Sicht der Bilanz vergleichbar.

Risiken im Handelsbuch

In der Raiffeisen Gruppe unterhalten die Zentralbank von Raiffeisen Schweiz und die Notenstein Privatbank AG ein Handelsbuch. Die Handelsrisiken werden durch Globallimiten strategisch klar begrenzt. Operativ erfolgt die Risikobegrenzung durch Sensitivitäts- und Verlustlimiten bei der Zentralbank sowie durch Value at Risk- und Stresslimiten bei der Notenstein Privatbank AG. Die Sensitivität misst den Wertverlust bei einer Veränderung des zugrunde liegenden Risikofaktors um einen bestimmten, je Risikofaktor festgelegten Prozentwert.

Alle gehandelten Produkte werden in einem einheitlichen Handels- und Risikomanagementsystem abgebildet und bewertet. Dieses bildet die Grundlage für eine effiziente und effektive Bewertung, Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken im Handelsbuch und liefert die Kennzahlen für die Überwachung aller Positionen und Marktrisiken. Die Gruppen-Risikosteuerung und das Financial Risk Controlling der Notenstein Privatbank AG überwachen die Handelsrisiken auf täglicher Basis. Dabei stützen sie sich auf vom Handel unabhängige Marktdaten und Risikoparameter. Vor der Einführung neuer Produkte führt die Gruppen-Risikosteuerung eine unabhängige Evaluation der Risiken durch.

Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

Die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften gelten konsolidiert auf Ebene der Raiffeisen Gruppe sowie auf Einzelinstitutsebene für Raiffeisen Schweiz und für die Notenstein Privatbank AG. Die Liquiditätsvorschriften gelten konsolidiert auf Ebene der Raiffeisen Gruppe sowie auf Einzelinstitutsebene für die Notenstein Privatbank AG. Die einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Verfügung vom 3. September 2010 der FINMA von der Einhaltung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften befreit.

Das Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagement erfolgt für Raiffeisen Schweiz und die

Raiffeisenbanken durch die Tresorerie von Raiffeisen Schweiz. Diese stellt den Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt für die Gruppe und eine angemessene Diversifikation der Verpflichtungen sicher. Die Refinanzierungsstrategie berücksichtigt geschäftliche und regulatorische Anforderungen. Sie sichert die erforderliche Liquidität und sorgt für eine angemessene und diversifizierte Fälligkeitsstruktur. Die Tresorerie von Raiffeisen Schweiz beurteilt zudem laufend die Entwicklung der Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe auf operativer, taktischer und strategischer Ebene und führt regelmässige Stresstests durch. Die unabhängige Überwachung wird durch die Gruppen-Risikosteuerung sichergestellt.

Die Notenstein Privatbank AG verfügt über eine eigene Tresorerie und einen eigenen Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt, damit sie die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften auf Einzelinstitutsebene sicherstellen kann. Die unabhängige Überwachung erfolgt durch die Abteilung Financial Risk Controlling der Notenstein Privatbank AG.

Die Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe erweist sich als robust. Die Abbildung auf Seite 35 zeigt die Entwicklung der Gesamtliquiditätssituation im Geschäftsjahr 2013.

Operationelle Risiken

Operationelle oder betriebliche Risiken entstehen sowohl im direkten Zusammenhang mit den Bankgeschäften, welche die Raiffeisen Gruppe tätigt, als auch aufgrund ihrer Funktion als Arbeitgeberin und Eigentümerin oder Nutzerin von Immobilien.

Betriebliche Risiken können nie vollständig eliminiert werden. Sie sind basierend auf Kosten-Nutzen-Überlegungen daher wo immer möglich zu vermeiden, zu vermindern, zu transferieren oder selbst zu tragen. Internen Kontrollsystemen und -prozessen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe umfassende Assessments der operationellen Risiken durchgeführt. Die daraus gewonnenen Informationen sind in einem gruppenweiten Risikoregister dokumentiert, das Grundlage für die Überwachung und Steuerung des Gesamtprofils der operationellen Risiken bildet. Die entsprechenden Assessments werden jährlich wiederholt.

IT-Risiken

Eine verlässliche Informatik ist eine zentrale Voraussetzung für die Leistungserbringung im Bankgeschäft. Entsprechend hohe Bedeutung misst Raiffeisen der Überwachung und Kontrolle der IT und der Beherrschung diesbezüglicher Bedrohungen und Risiken bei.

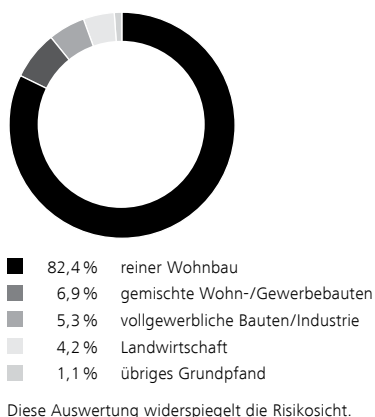
Information Security

Risiken der Informationssicherheit gewinnen zunehmend an Bedeutung – insbesondere in Bezug auf die Reputation der Banken und des Bankenplatzes Schweiz. Sie sind daher umfassend zu bewirtschaften. Basis der Bewirtschaftungsstrategie bildet die regelmässige Auswertung der Bedrohungslage. Darauf ausgerichtet werden angemessene und wirksame Informationssicherheitsmassnahmen zum Schutz von Informationen und Infrastrukturen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Nachweisbarkeit bereitgestellt. Dabei orientiert sich Raiffeisen an anerkannten Standards und etablierter Praxis.

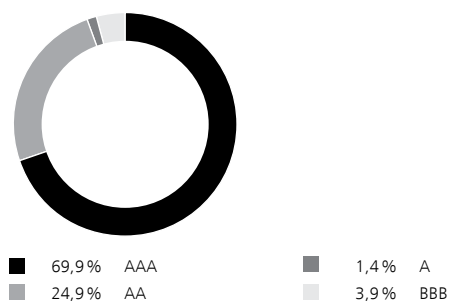
Internes Kontrollsystem (IKS)

Das IKS von Raiffeisen umfasst die Gesamtheit aller Vorgänge, Methoden und Kontrollmassnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens, die Einhaltung von Gesetz und Aufsichtsrecht sowie die Vollständigkeit und Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung sicherzustellen.

Ausleihungen nach Sicherheiten und Objektarten



Aufteilung Länderlimiten



Die total ausgesetzten Länderlimiten betragen 21,525 Millionen Franken.

Hinweis: Die bisher bewilligten Länderlimiten (total ausgesetzte Länderlimiten per 31. Dezember 2012: 4,233 Millionen Franken) wurden per 1. Januar 2013 mit den nach Basel III geltenden, neuen Risikogewichtungsfaktoren umgerechnet. Da diese neu mit wenigen Ausnahmen bei 100 Prozent liegen (bisher 20 bis 100 Prozent je nach Laufzeit/Rating), haben sich die de facto unveränderten Limiten um das Vierfache erhöht.

Das IKS-Modell der Raiffeisen Gruppe umfasst drei Ebenen:

- IKS auf Unternehmensebene
- IKS auf der Ebene der Geschäfts- und IT-Prozesse
- Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS sowie der IKS-Berichterstattung

Auf der Unternehmensebene sind die organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt, welche dazu dienen, die Funktionsfähigkeit des gruppenweiten IKS sicherzustellen. Die Unternehmensebene des IKS beinhaltet insbesondere die Definition des gruppenweiten IKS-Frameworks sowie der zugehörigen Rollen mit ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Auf der Prozessebene erfolgt eine enge Verzahnung von Prozessen, Risiken und Kontrollen. Als Basis für das IKS dienen die dokumentierten Prozesse der Raiffeisen Gruppe.

Für jeden Geschäftsprozess werden schrittweise die wesentlichen prozessinhärenten Risiken erfasst, bewertet und darauf basierend die Schlüsselrisiken und Schlüsselkontrollen definiert. Sämtliche Schlüsselkontrollen werden dokumentiert und in den Prozessabläufen verankert. Ziel ist es, die in den Prozessen inhärenten Schlüsselrisiken mittels entsprechender Schlüsselkontrollen zu reduzieren. Neben den Schlüsselkontrollen existiert eine Vielzahl weiterer Kontrollen zur Risikoreduktion.

Bei den IT-Prozessen und der Information Security ist das IKS auf die international üblichen Standard-Frameworks GCC General Computer Controls und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und basiert auf der Erreichung der standardisiert definierten Kontrollziele.

Die Raiffeisen Gruppe führt periodisch eine flächendeckende Erhebung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS durch. Dabei werden einerseits die Unternehmensebene und ande-

rerseits auch die Schlüsselkontrollen in den Prozessen berücksichtigt.

Die Berichterstattung zur Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS auf den Stufen Raiffeisenbanken, Raiffeisen Schweiz und Notenstein Privatbank AG erfolgt im Rahmen des ordentlichen Risikoreports zuhanden der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz. Verbesserungspotenziale im IKS werden mittels Massnahmen adressiert, deren Umsetzung im Rahmen des Risikoreports quartalsweise überwacht wird.

Frühwarnsystem Raiffeisenbanken

Raiffeisen Schweiz betreibt ein Frühwarnsystem mit dem Ziel, ungünstige Entwicklungen bei Raiffeisenbanken und Niederlassungen frühzeitig zu erkennen und Schadenfälle abzuwenden. Das Frühwarnsystem umfasst quantitative Risikoindikatoren zu den einzelnen Raiffeisenbanken und Niederlassungen sowie einen Ad-hoc-Meldeprozess zur Integration qualitativer Informationen. Frühwarnfälle werden analysiert und wo die Situation dies erfordert unter aktiver Mitwirkung von Raiffeisen Schweiz bereinigt.

Business Continuity Management

Raiffeisen hat im Rahmen des Business Continuity Managements umfassende Massnahmen etabliert, um die Geschäftstätigkeit bei Ausfall kritischer Ressourcen (Personal, IT, Gebäude, Lieferanten) aufrechtzuerhalten. Verschiedene Strategieoptionen stehen den Fachbereichen zur Unterstützung der Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsprozesse zur Verfügung. In der Informatik wurden alle wesentlichen IT-Komponenten redundant an verschiedenen Standorten auf- und ausgebaut.

Um mögliche Schäden zu minimieren und eine abgestimmte, effektive Reaktion der Unternehmensleitung zu ermöglichen, hat Raiffeisen in allen wichtigen Unternehmensteilen Krisenteams eingerichtet sowie Notfallpläne erarbeitet. Mit regelmässigen Tests und Übungen wer-

den Aktualität und Funktionsfähigkeit der Pläne und Organisation geprüft. Der Krisenstab sowie die Organisation werden regelmässig zur Aufrechterhaltung der BCM-Fähigkeit entlang von verschiedenen Szenarien geschult und getestet.

RECHTS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Rechtliche Risiken

Der Bereich Legal & Compliance von Raiffeisen Schweiz unterstützt alle Einheiten der Raiffeisen Gruppe in rechtlichen Fragen, stellt auf allen Stufen eine angemessene regulatorische Kompetenz sicher und bewirtschaftet aktiv die rechtlichen Risiken. Zu den rechtlichen Risiken zählen auch die vertraglichen Risiken. Wo zweckmässig, koordiniert er die Zusammenarbeit mit externen Anwälten.

Der Bereich Legal & Compliance überwacht die Entwicklung der rechtlichen Risiken gruppenweit und rapportiert die wesentlichen Rechtsrisiken halbjährlich der Geschäftsleitung und dem Prüf- und Risikoausschuss sowie jährlich dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz.

Compliance-Risiken

Unter dem Begriff «Compliance» wird die Beachtung aller massgeblichen gesetzlichen, aufsichts- und standesrechtlichen Bestimmungen sowie internen Vorgaben verstanden, um rechtliche und rufschädigende Risiken frühzeitig zu erkennen, wenn möglich zu vermeiden und eine einwandfreie Geschäftsführung sicherzustellen. Die Raiffeisen Gruppe hat sich für einen breiten Ansatz entschieden, der auf einem umfassenden Compliance-Verständnis basiert. Das Schwergewicht liegt auf folgenden Tätigkeiten und Themen:

- Überwachung und Analyse der gesamten relevanten Rechtsentwicklung (Monitoring) und Mitwirkung in den jeweiligen Kommissionen und Arbeitsgruppen der Institutionen des Finanzplatzes Schweiz.
- Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung: Die Raiffeisen Gruppe misst der Einhaltung des «Know your Cus-

tomers-Prinzips traditionell eine sehr hohe Bedeutung bei. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung verstärkt und konkretisiert.

- Einhaltung der Marktverhaltensregeln sowie der daraus resultierenden Sorgfalts- und Beratungspflichten.
- Schutz der Daten und des Bankkunden-geheimnisses.

Obwohl die Raiffeisen Gruppe vorwiegend im Inland tätig ist, muss sie die regulatorischen Vorgaben beim Erbringen grenzüberschreitender Finanzdienstleistungen («Crossborder-Geschäft») und bei internationalen und nationalen Steuerfragen («Tax Compliance») erfüllen. Raiffeisen investierte im Berichtsjahr substantielle Ressourcen: zum einen in die Umsetzung der US-Vorschriften zum Foreign Account Tax Compliance Act («FATCA»), zum anderen in die Abkommen mit Österreich und Grossbritannien zur Abgeltungssteuer («Abkommen über Zusammenarbeit in den Bereichen Steuern und Finanzmarkt»). Bei der Umsetzung dieser Abkommen wurden die notwendigen Bundesgesetze über die internationale Quellenbesteuerung («IQG») mit einbezogen.

Als Mitglied der Interessengemeinschaft Koordination Inlandbanken (KIB) bringt sich Raiffeisen bei der Erarbeitung der Grundsätze zur Verhinderung der Annahme unversteuerten Vermögenswerte («Weissgeldstrategie») ein. Ein Fokus liegt dabei auf den neuen Sorgfaltspflichten für die Banken zur Verhinderung der Geldwäscherei.

In Bezug auf die Beilegung des US-Steuerstreites nimmt Raiffeisen am US-Programm teil. Raiffeisen darf davon ausgehen, dass die Raiffeisenbanken US-Kunden nicht systematisch und aktiv bei der Steuerhinterziehung unterstützt haben und auch die entsprechenden Überprüfungen haben bislang keine anderen Resultate zutage gefördert. Der Verwaltungsrat hat sich die beiden Optionen der Kategorien 3 und 4 offengelassen. Der definitive Entscheid über die Kategorieeinteilung wird dem US-Justizdepartement DOJ bis Ende Oktober 2014 mitgeteilt. Die Raiffeisen-Tochter Notenstein trifft den Entscheid betreffend einer Teilnahme oder Nichtteilnahme am Programm im 2. Quartal 2014. Bei einer Teilnahme am Programm wird Notenstein für die Kategorie 3 optieren. Der US-Teil von Wegelin wurde bekanntlich im Januar 2012 abgetrennt und nicht an Notenstein übertragen.

Raiffeisen Gruppe: Zinsrisiken im Bankenbuch

(in Mio. CHF)		
	31.12.2013	31.12.2012
Sensitivität	1'538	1'070

Raiffeisen Schweiz: Limiten im Handelsbuch

(Sensitivität in CHF)		
	2013	2012
Risikoart		
Aktien	3'000'000	3'000'000
Zinsprodukte	43'000'000	43'000'000
Devisen	6'000'000	5'000'000
Edelmetalle	4'000'000	4'000'000
Total	56'000'000	55'000'000
Verlustlimiten		
Tag	2'000'000	2'000'000
Kalendermonat	5'000'000	5'000'000
Kalenderjahr	10'000'000	10'000'000

Die Raiffeisen Gruppe ist bestrebt, das Eingehen von Compliance-Risiken durch ein aktives Monitoring der rechtlichen Vorgaben sowie eine zeitgerechte Umsetzung in den internen Vorgaben und Abläufen zu vermeiden. Wo erforderlich und zweckmässig, werden die Massnahmen mit modernen IT-Mitteln unterstützt. Zudem tätigen die Abteilung Compliance & Tax und die Fachstelle Geldwäscherei – im Sinne eines Blended-Learning-Ansatzes – substanzielle Investitionen in die Ausbildung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden und Organe auf allen Stufen.

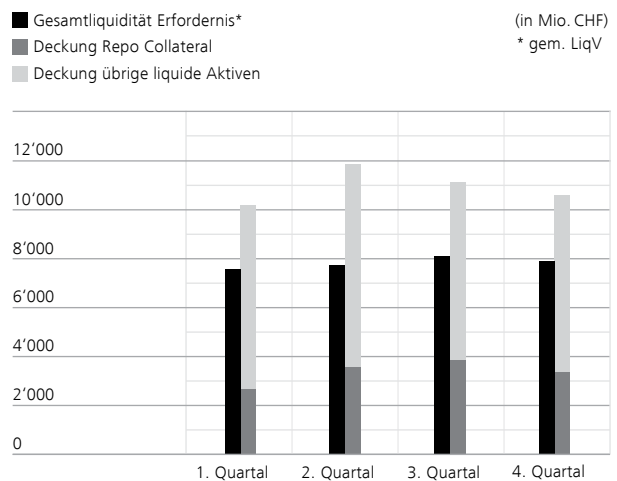
Der Bereich Legal & Compliance rapportiert die wesentlichsten Compliance-Risiken quartalsweise der Geschäftsleitung und dem Prüf- und Risikoausschuss von Raiffeisen Schweiz. In diesem Reporting ist auch eine Übersicht über die Rechts- und Compliance-Risiken der Notenbank Privatbank AG enthalten. Einmal jährlich werden diese Risiken zusammen mit dem aktualisierten Compliance-Risikoprofil und dem daraus abgeleiteten risikoorientierten Tätigkeitsplan gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/24 dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Raiffeisen Schweiz: Bestände im Handelsbuch

(Sensitivität in CHF)

	Ø 2013	31.12.2013	Ø 2012	31.12.2012
Risikoart				
Aktien	987'659	770'618	1'239'821	699'537
Zinsprodukte	26'974'002	31'589'149	18'429'268	27'907'316
Devisen	1'196'735	1'197'421	1'791'652	1'317'992
Edelmetalle	385'809	174'051	405'733	992'800

Gesamtliquidität Raiffeisen Gruppe 2013



Nachhaltigkeit

Vielfältig engagiert für die Schweiz

Seit ihren Anfängen übernimmt Raiffeisen Verantwortung für den lokalen Wirtschaftskreislauf und engagiert sich für die Gesellschaft. Ob in den Produkten oder im Umgang mit Mensch und Umwelt: Nachhaltigkeit ist Teil des Geschäftsmodells.

MANAGEMENT VON NACHHALTIGKEIT Nachhaltiges Geschäftsmodell

Mit ihrem genossenschaftlichen Denken und Handeln verfolgt Raiffeisen seit ihren Anfängen eine wertebasierte Unternehmensstrategie. Kern des genossenschaftlichen Geschäftsmodells ist die langfristige Mitgliederorientierung, der vergleichsweise mässige Gewinnanspruch und ein risikobewusstes Management. Auch lebt Raiffeisen aufgrund ihrer dezentralen Struktur und regionalen Verankerung Entscheidungskompetenz vor Ort.

Als drittgrösste Bankengruppe der Schweiz ist Raiffeisen eine Grösse auf dem Schweizer Markt und eine wichtige Arbeitgeberin. Das Unternehmen handelt integer und solide und übernimmt Verantwortung dafür, den wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischen und sozialen Leistungen in Einklang zu bringen. Dabei fokussiert Raiffeisen auf diejenigen Nachhaltigkeitsaspekte, in welchen das Unternehmen die grösste Wirkung erzielen kann. Die Bewirtschaftung der entsprechenden Chancen und Risiken stellt dabei die Basis für die Nachhaltigkeitsstrategie von Raiffeisen dar.

Damit das Unternehmen auch in Zukunft nachhaltig handelt, wurde im Berichtsjahr die Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt. Ausserdem wurde die Steuerung und Messbarkeit der Zielerreichung präzisiert. Der vorliegende Bericht schafft Transparenz, wo Raiffeisen sich auf ihrer Reise im Bereich Nachhaltigkeit befindet.

Steuerung durch die Geschäftsleitung

Die Verantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und die konkreten Ziele trägt die

Geschäftsleitung. Für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist ein Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich, das vom beigestellten Corporate Social Responsibility-Board (CSR Board) unterstützt wird. Darin sind der CEO sowie acht Fachbereiche von Raiffeisen Schweiz vertreten.

Das Corporate Social Responsibility Management (CSR Management) verantwortet zum einen die Schaffung der strategischen und operativen Grundlagen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit. Es unterstützt zum anderen die Fachbereiche und Linienverantwortlichen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmassnahmen und der kontinuierlichen Verbesserung der Leistungen. Auch vertritt das CSR Management Raiffeisen in verschiedenen Fachgremien und externen Initiativen.

Nachhaltigkeit ist Teil der «Balanced Scorecard» (BSC) auf Gruppenstufe und fliesst in die strategische Risikoeinschätzung ein, die jährlich aktualisiert wird.

Verankerung im Geschäft

Um den Nachhaltigkeitsgedanken im täglichen Geschäft zu verankern und die Leistung zu bewerten, braucht es klare Schwerpunkte sowie Ziel- und Messgrössen. Die für Raiffeisen wesentlichen Themenstellungen wurden 2012 im Dialog mit den internen «Stakeholdern» erarbeitet. Management von Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeit in Produkten, Wertschätzung von Vielfalt, Umwelt und Klimaschutz sowie Verantwortung und Transparenz wurden als Schwerpunkte definiert.

Zusammen mit den Fachbereichen wurden die Schwerpunkte 2013 mit einer Mehrjahresstrategie konkretisiert. Die definierten Handlungsfelder und Massnahmen bilden die Basis, um die Nachhaltigkeit im Unternehmen noch stärker zu verankern. 2013 wurden für das Kerngeschäft operative Nachhaltigkeitsziele definiert. Diese werden 2014 umgesetzt.

Teil der Grundstrategie

Raiffeisen setzt auf ein Wertesystem und eine starke Führungskultur. Werte wie Glaubwürdigkeit, Nachhaltigkeit, Nähe und Unternehmertum sind in der Strategie verankert.

Im Rahmen des «Raiffeisen-Dialogs 2012» wurde die Grundstrategie der Raiffeisen Gruppe überarbeitet und Nachhaltigkeit als einer der vier wesentlichen Werte von Raiffeisen definiert. An insgesamt sieben zusätzlichen Präsidenten- und Bankleiterforen im Herbst 2013 haben rund 600 Verwaltungsratspräsidentinnen und -präsidenten, Vorsitzende der Bankleitung sowie Mitglieder des Verwaltungsrats und der Bankleitung die Diskussion zur Grundstrategie und zu den Werten weitergeführt. In einem nächsten Schritt wird die überarbeitete Grundstrategie gruppenweit verankert.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Traditionell ist für Raiffeisen der Dialog wichtig. Das Unternehmen festigt deshalb die Verankerung der Nachhaltigkeit über alle Hierarchiestufen hinweg. Konkret zeigt sich dies unter anderem durch die drei bis vier jährlich stattfindenden Dialog-Veranstaltungen für Mitarbeitende, die wesentliche Themenstellungen der Nachhaltigkeit aufgreifen. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, dass Mitarbeitende sich mit der Geschäftsleitung und externen Fachexperten austauschen. Damit wird das gemeinsame Verständnis für sensible Themen gefördert.

Im Berichtsjahr wurden entlang der definierten Schwerpunkte die folgenden Themen aufgegriffen: Sozial verantwortliches Investieren,

Megatrends einer neuen Weltwirtschaft, Klimapolitik international und in der Schweiz sowie Unternehmensethik.

Transparente Berichterstattung

Mit der Konkretisierung der Nachhaltigkeitschwerpunkte und ihrer Integration in die Geschäftsprozesse dokumentiert Raiffeisen seit der Berichtsperiode 2011 neben den finanziellen und marktorientierten Dimensionen auch ihre ökologischen und sozialen Leistungen. Hierfür werden Kennzahlen erhoben, die die Verantwortung von Raiffeisen als Finanzdienstleisterin aus Nachhaltigkeitssicht widerspiegeln. Die Kennzahlen nehmen aber auch Bezug auf die spezifische Situation von Raiffeisen als Genossenschaft und Inlandbank. Die Nachhaltigkeitsinitiativen einzelner Raiffeisenbanken finden Eingang in den jeweiligen Geschäftsbericht der entsprechenden Bank.

Die gruppenweite Nachhaltigkeitsberichterstattung (ohne Notenstein Privatbank AG) erfolgt auf Basis der Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Das Kennzahlen-Set ist an der Nachhaltigkeitsstrategie ausgerichtet und soll die Entwicklungen und Fortschritte in den nächsten Jahren ausweisen. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2013 und ist integraler Bestandteil des Geschäftsberichts. Die ausgewiesenen Kennzahlen decken, soweit wie möglich, die gesamte Raiffeisen Gruppe ab. Wo Informationen nur für Raiffeisen Schweiz gültig sind, wird explizit darauf hingewiesen.

Der Bericht erfüllt zusammen mit dem im Internet publizierten GRI-Inhaltsindex die Anforderungen der GRI-G3-Richtlinien, Anwendungsebene C. Der GRI-Inhaltsindex gibt detailliert Auskunft über die einzelnen Leistungsindikatoren und stellt den Bezug her zu Informationen, die im Geschäftsbericht zu Unternehmensprofil, Managementansatz und den GRI-Leistungsindikatoren enthalten sind. Der GRI-Inhaltsindex ist im Internet unter raiffeisen.ch/csr verfügbar.

NACHHALTIGKEIT IN PRODUKTEN

Raiffeisen verfügt über eine hohe Glaubwürdigkeit im Kerngeschäft. Die Bank bietet transparente Produkte und Dienstleistungen an und pflegt partnerschaftliche und langfristige Kundenbeziehungen. Durch eine umfassende und individuelle Vermögensplanung verfolgt Raiffeisen den langfristigen Aufbau der verwalteten Vermögen. Ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet die Bank zudem, indem sie Risiken aus ökologischen und sozialen Trends für das Anlage- und Kreditportfolio berücksichtigt. Gleichzeitig bietet Raiffeisen Produkte an, die Geschäftschancen aus diesen Trends – etwa die Finanzierung erneuerbarer Energien – wahrnehmen.

Nachhaltigkeit im Bereich Privatkunden

Was einmal gebaut ist, bleibt über Generationen bestehen. Raiffeisen sieht sich deshalb in der Verantwortung, Anreize für eine nachhaltige Bauweise zu schaffen und die Kunden beim Bauen, Sanieren und Renovieren für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Raiffeisen setzt sich das strategische Ziel, Risiken im Nachhaltigkeitsbereich zu adressieren und Geschäftschancen auszuschöpfen.

Nachhaltigkeitsaspekte sind in vielen Kreditprodukten enthalten, ohne dass sie als solche explizit angesprochen werden. Dies trifft zum Beispiel bei Eigenheimfinanzierungen, der Finanzierung von KMU oder bei der Vergabe von Kleinsthypotheken zu. Mit ihrem Angebot ermöglicht Raiffeisen allen Marktteilnehmern Zugang zu Kapital und unterstützt die Werterhaltung der Immobilien.

Im Hypothekengeschäft ist bei der Kreditprüfung die Berücksichtigung von Altlasten und belasteter Bausubstanz ein wichtiger Punkt. Bei Bewertungen von Eigenheimen führen schon heute veraltete energetische Technologien zu schlechteren Ergebnissen. Raiffeisen plant, den Marktanteil bei energetischen Gebäudesanierungen zu erhöhen.

Zwei Instrumente dafür sind die Eco-Hypothek und der eVALO-Rechner. Die Eco-Hypothek wird von Raiffeisen bei Sanierungen und Neubauten angeboten. Sie ermöglicht bei Vorlage eines Gebäudeenergieausweises der Kantone (GEAK) oder eines Minergie-Zertifikates eine Zinsreduktion. Die beiden genannten Labels stehen als Indikator für die Nachhaltigkeit der finanzierten Liegenschaften, weil sie Anhaltspunkte für die Werterhaltung sowie die energetische Effizienz bieten. Darüber hinaus fördert die Renovationshypothek die Erhaltung von wertvoller Bausubstanz.

Wer beim Sanieren von Häusern den energetischen Hintergrund berücksichtigt, schützt die Umwelt und sichert gleichzeitig die langfristige Werthaltigkeit der Liegenschaft. Raiffeisen stellt als Partner von eVALO einen Online-Rechner zur Verfügung, dank dem die Kunden die Potenziale und Schwächen ihrer Immobilien transparent beurteilen können. Zudem listet eVALO die zu erwartenden Kosten baulicher Massnahmen auf und zeigt dem Kunden, welche Beiträge er von Bund, Kanton und Gemeinde für seine Vorhaben erwarten kann. Der Rechner hilft, Kosten und Nutzen umweltfreundlicher Massnahmen zu modellieren und einfach zu planen.

Weiter investiert Raiffeisen in strategische Partnerschaften mit der Plattform für nachhaltiges Bauen Greenbuilding, der Klimastiftung Schweiz sowie dem Good Energies Lehrstuhl für Management erneuerbarer Energien der Universität St.Gallen.

Nachhaltigkeit im Bereich Firmenkunden

Das Engagement der Schweizer Wirtschaft für das Klima ist Raiffeisen ein grosses Anliegen. Der steigende Energieverbrauch und der höhere Anteil von erneuerbarer Energie im Energiemix stellt viele KMU vor grosse Herausforderungen, denn der stetig steigende Energieverbrauch und höhere Stromkosten sind bedeutende Kostentreiber für Unternehmen. Energieeffizienz ist

Kennzahlen-Set der Nachhaltigkeitsschwerpunkte (ohne Notenstein)

Nachhaltigkeits- schwerpunkt	Kategorie	Kennzahlen	Messgrösse	Raiffeisen Schweiz	Raiffeisen- banken	Raiffeisen Gruppe	Raiffeisen Gruppe Veränderung in %
Nachhaltigkeit	Externe Ratings	Value Reporting der Universität Zürich	Punkte	–	–	159	5,0
		Anwendungsebene der Global Reporting Initiative	GRI-Level	–	–	C	–
Nachhaltigkeit in Produkten und Dienstleistungen	Kreditgeschäft	Hypotheken mit nachhaltigem Zusatznutzen:					
		Hypotheken mit sozialem Zusatznutzen ¹	Mio. CHF	–	–	1'959	-5,3
		Hypotheken mit ökologischem Zusatznutzen ²	Mio. CHF	–	–	451	2,5
		Anteil Kredite mit Zusatznutzen am jährlichen Nettowachstum der gesamten Hypothekarforderungen	%	–	–	–	< 0,01
		Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften	Mio. CHF	–	–	2'803	-0,7
	Anlagegeschäft	Nachhaltige Anlagen ³	Mrd. CHF	–	–	1,9	12,0
		Anteil nachhaltige Anlagen am Depotvermögen	%	–	–	6,67	10,0
Umwelt und Klimaschutz (im Betrieb)	Gebäudeenergie	Stromverbrauch	kWh	10'808'000	31'827'000	42'636'000	11,0
		Anteil Strom aus erneuerbaren Energien	%	–	–	59	40,0
		Heizenergie	kWh	3'628'000	3'193'000	26'720'000	-39,0
		Anteil Heizenergie aus erneuerbaren Energien	%	–	–	–	–
	Geschäftsverkehr	Öffentlicher Verkehr	km	2'291'000	2'483'000	4'774'000	–
		Strassenverkehr	km	8'947'000	2'894'000	11'841'000	–
		Passagierflugverkehr	km	82'000	–	82'000	–
		Frachtflugverkehr	tkm	1'178'000	–	1'178'000	–
	Treibhausgase		Tonnen CO ₂ eq				
		Emissionen Scope 1–3		5'957	10'288	16'245	15,0
Wertschätzung von Vielfalt	Bildung	Ausgaben für Weiterbildung	TCHF	262	14'287	14'549	2,0
		Lernende	Anzahl	67	703	770	-5,0
	Diversität	Anteil Frauen im Kader	%	23,00	28,00	26,00	1,0
		Rückkehr an den Arbeitsplatz nach Mutterschaftsurlaub	%	79,00	–	–	1,0
		Teilzeitstellen im Kader	%	17,00	17,00	17,00	1,0
Verantwortung und Transparenz	Regionale Verantwortung	Arbeitsplätze	Anzahl Mitarbeitende	2'020	7'771	9'791	0,0
		Genossenschafter	Anzahl	–	1'828'202	1'828'202	2,0
		Durch Raiffeisen Volunteers geleistete Freiwilligenarbeit	Stunden	–	–	42'570	-2,0
	Wertschöpfung	Verteilung auf Anspruchsgruppen	Mio. CHF	–	–	1'977	
	Transparenz	Ausgaben Sponsoring	Mio. CHF	15,0	10,0	25,0	28,0
		Umsatzanteil Werbeatikler mit Herkunft Schweiz und EU	%	65	–	–	-6,0

1) Summe aus Kleinsthypotheken unter 50'000 Franken und Renovationshypotheken

2) Eco-Hypotheken

3) Umfasst die in den Raiffeisen-Depots liegenden Futura Fonds, responsAbility Fonds, nachhaltige Fonds im weiteren Sinn sowie Strukturierte Produkte mit Fokusthema Nachhaltigkeit. In der vergangenen Berichtsperiode 2012 wurde das gesamte emittierte Volumen der Futura Fonds berücksichtigt.

folglich nicht nur ein ökologisches Anliegen, sondern eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Raiffeisen präsidiert die Klimastiftung Schweiz und leistet mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag, Schweizer KMU in ihren Bemühungen um Energieeffizienz und Klimaschutz finanziell zu unterstützen.

Die Klimastiftung Schweiz bietet KMU einen vergünstigten Energie-Check-up. Dieser wird von der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) direkt im Betrieb durchgeführt und zielt auf wirtschaftliche Einsparpotenziale und den Abschluss einer freiwilligen Zielvereinbarung ab. Wird ein geplantes Energiesparprojekt anschliessend durch die Klimastiftung positiv beurteilt, erhält das KMU je nach Situation eine finanzielle Starthilfe. Ausserdem werden finanzielle Beiträge für Produktinnovationen gewährt, die gemäss den Anforderungen der Klimastiftung Schweiz einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Nachhaltigkeit im Anlagegeschäft

Nachhaltiges Investieren bedeutet, bei der Auswahl der Anlagen in Ergänzung zu den finanziellen auch ökologische, ethische und soziale Kriterien einzubeziehen. Nachhaltige Anlagen leisten damit einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsweisende Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft und sind gleichzeitig finanziell attraktiv. Sie bringen die Renditeziele des Anlegers mit ethischen, ökologischen und sozialen Werten in Übereinstimmung.

Nachhaltiges Anlegen umfasst bei Raiffeisen jedoch die gesamte Wertschöpfungskette. Zur Nachhaltigkeit im Anlagegeschäft gehört der Einsatz von Produkten, die am wirkungsvollsten auf die Zielsetzung des Kunden ausgerichtet sind, und eine Kundenbeziehung, die auf Langfristigkeit ausgelegt ist.

Der erste Schritt im Beratungsprozess ist stets die detaillierte Ermittlung der Bedürfnisse des Kunden – dabei wird unter anderem die Einstel-

lung zur Nachhaltigkeit erfragt. Möchte der Kunde nachhaltig investieren, greift der Kundenberater auf die Kompetenz des Raiffeisen-Partners Inrate zurück. Der Kunde erhält einen Anlagevorschlag, der die Umsetzung seines Anlageziels mit nachhaltigen Produkten (Direkt- und Kollektivanlagen) anstrebt.

Raiffeisen kennzeichnet alle nachhaltigen Produkte mit dem Label «Raiffeisen Futura» und unterstützt damit deren Positionierung im Markt. Das Futura-Label schafft Transparenz vom Anlagevorschlag bis zum jährlich erstellten Vermögensverzeichnis.

Bereits vor über zehn Jahren lancierte Raiffeisen die ersten nachhaltigen Futura Anlagefonds. Die Futura-Palette wurde stetig erweitert und umfasst heute sechs Fonds mit einem Volumen von 2,5 Milliarden Franken. 2012 waren dies noch 2,3 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Drittel des gesamten Raiffeisen-Fondsvolumens. Ein entsprechender Fonds-Sparplan ermöglicht es jedem Anleger, bereits ab monatlich 50 Franken Anlagekapital über den Zeitraum von mehreren Jahren einfach und systematisch in nachhaltige Anlagen zu investieren.

Nebst den «Raiffeisen Futura» Fonds bietet Raiffeisen auch Themenfonds an, die sich mit neuen Trends und Herausforderungen auseinandersetzen: So etwa die beiden Raiffeisen Fonds «Clean Technology» und «Future Resources» sowie strukturierte Produkte, die auf alternative Energien, Klimaschutz, Wasser oder nachhaltige Mobilität setzen.

Etablierte Partnerschaften

Das Anlageuniversum der «Raiffeisen Futura» Fonds wird durch die unabhängige Ratingagentur Inrate nach dem «Best-in-Service»-Ansatz geprüft. Dieser misst die Nachhaltigkeit von Unternehmen anhand der Leistung, die sie erbringen. Hierzu werden sogenannte Service-Sektoren definiert. Ins Universum gelangen Titel mit überdurchschnittlicher Nachhaltigkeitsper-

formance. Nur dieses Universum qualifiziert Anlagen für das «Raiffeisen Futura» Label. Die Kriterien werden gemäss Vorgehen des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) und in der Erklärung zum Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds (Eurosif) ausgewiesen.

Raiffeisen ist Mitglied des FNG, das sich dafür einsetzt, die Transparenz bei nachhaltigen Anlagefonds zu verbessern. So sollen Investoren unter anderem auf einfache Weise feststellen können, ob eine Geldanlage Ausschlusskriterien wie beispielsweise Kernenergie oder Rüstungsgüter tatsächlich konsequent anwendet. Raiffeisen arbeitet bei den nachhaltigen Futura Fonds mit der FNG-Matrix und gehörte zu den ersten Fondsanbietern, welche die entsprechenden Profile veröffentlichten. Als Mitunterzeichnerin der Eurosif-Transparenzleitlinien für Nachhaltigkeitsfonds informiert Raiffeisen die Anleger zudem systematisch über Anlagekriterien und -prozesse der Futura Fonds. Durch die hohe Transparenz bietet sie Anlegerinnen und Anlegern Orientierung im entsprechenden Investmentsegment.

Verantwortungsvoll und nachhaltig investieren heisst auch, die Stimmrechte wahrzunehmen. Deshalb werden bei allen Schweizer Unternehmen, die in den «Raiffeisen Futura» Fonds enthalten sind, die Stimmrechte gemäss den Empfehlungen der Stiftung Ethos aktiv ausgeübt. Auch die Raiffeisen Pensionskasse nimmt ihre Stimmpflicht bei ihren Schweizer Aktienanlagen konsequent wahr und folgt grundsätzlich ebenfalls den Ethos-Empfehlungen.

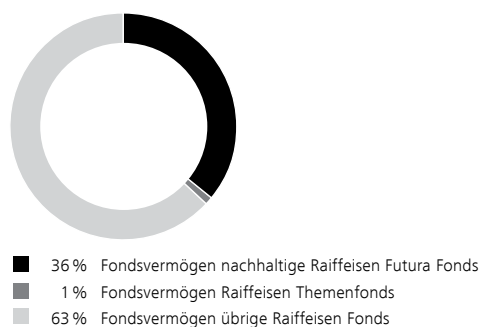
Rekord bei «Social Investments»

Als eine der Gründungsorganisationen ist Raiffeisen an der responsAbility Social Investments AG beteiligt und engagiert sich im Verwaltungsrat. responsAbility ist einer der weltweit führenden Vermögensverwalter für «Social Investments» und verwaltete im Berichtsjahr ein Vermögen von 1,8 Milliarden USD im nachhaltigen Anlagesegment. responsAbility investiert

in über 400 Unternehmen in rund 80 Ländern. Raiffeisen-Kunden haben 2013 über 130 Millionen Franken in responsAbility-Produkte investiert – so viel wie noch nie zuvor.

Mit ihren Anlageprodukten verschafft responsAbility Menschen an der Basis der globalen Einkommenspyramide Zugang zu Märkten, Informationen und Dienstleistungen, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Mikrofinanz, Fair Trade, unabhängige Medien, Gesundheit und Bildung.

Aufteilung des Fondsvolumens nach Anlageform in Prozent



WERTSCHÄTZUNG VON VIELFALT

Raiffeisen lebt eine Unternehmenskultur, die die Vielfalt der Mitarbeitenden wertschätzt, ihre Talente optimal einsetzt und Potenziale nutzt. Schwerpunkte sind die Förderung der Chancengleichheit und die Schaffung eines Arbeitsumfelds, in dem sich die Mitarbeitenden aller Generationen entwickeln können.

Förderung der Chancengleichheit

Die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen ist eine Priorität von Raiffeisen. Die Bank hat sich hierzu messbare Ziele gesetzt, die den Erfolg der implementierten Massnahmen widerspiegeln: Bis 2015 möchte Raiffeisen einen Frauenanteil in Kader- und Managementpositionen von 30 Prozent erreichen.

Seit 2008 ist eine Frau in der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz vertreten. Der Frauenanteil im Management betrug im Berichtsjahr 23 Prozent. Bereits vor Jahren wurden flexible Arbeitszeitmodelle auch für Führungskräfte eingeführt. 17 Prozent der Kadermitarbeitenden arbeiten bei Raiffeisen Schweiz Teilzeit. Raiffeisen ermöglicht ihnen, ihre Karriere zu verfolgen und eine gesunde Work-Life-Balance zu erreichen. Typische Gründe für ein reduziertes Pensum sind Familie oder Weiterbildung. Teilzeitmitarbeitende mit einem Beschäftigungsgrad von 60 Prozent und mehr haben dieselben Weiterbildungsmöglichkeiten wie Vollzeitbeschäftigte. Dadurch profitiert auch die Bank: durch die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt, eine erhöhte Innovations- und Konkurrenzfähigkeit, geringe Fehlzeiten sowie durch die Bindung von qualifizierten Angestellten. Letzteres drückt sich unter anderem in der durchschnittlichen Dauer der Betriebszugehörigkeit von 8,1 Jahren aus. Die Fluktuationsrate liegt mit 11,8 Prozent auf einem tiefen Niveau.

Sozialbilanz Raiffeisen Gruppe (ohne Notenstein)

	2013	2012
Anzahl Mitarbeitende	9'791	9'807
davon Vollzeitstellen	5'874	6'693
davon Teilzeitstellen	3'917	3'114
Anzahl VR-Mitglieder	1'859	2'057
davon Frauen	366	388
Anzahl Frauen	5'189	5'248
davon im Kader	985	960
Anzahl Männer	4'662	4'559
davon im Kader	2'833	2'768
Anzahl Lernende	770	807
davon Frauen	424	455
davon Männer	346	352
Durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit in Jahren	8,1	8,5
Durchschnittsalter der Mitarbeitenden in Jahren	39,8	39,8
Fluktuationsrate (inklusive Mutationen innerhalb der Gruppe) in %	11,8	10,0
Ausgaben für Kinderbetreuung in Franken (nur Raiffeisen Schweiz)	339'500	423'500
Rückkehr an den Arbeitsplatz nach Mutterschaftsurlaub in %	79,3	78,6
Ausgaben für Weiterbildung in Franken	14'549'322	14'314'717

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Qualitätsmerkmal von Raiffeisen. Das Unternehmen finanziert unter anderem folgende Massnahmen: Familienferienwochen, die berufstätige Eltern in der Betreuung ihrer Kinder unterstützen; ein übergesetzlicher Vaterschaftsurlaub von fünfzehn Tagen; die Möglichkeit, bei Krankheit eines Kindes bis fünf Tage bezahlten Urlaub zu nehmen; die Zusicherung einer Weiterbeschäftigung in einer adäquaten Funktion nach dem Mutterschaftsurlaub zu einem Beschäftigungsgrad von mindestens 60 Prozent.

Die Firmenpartnerschaft von Raiffeisen Schweiz mit dem weltweit aktiven Verband berufstätiger Frauen, den «Business & Professional Women», ermöglicht es Mitarbeiterinnen, sich zu vernetzen. Die Leistungen umfassen die gezielte Förderung sowohl auf dem Berufs- und Karriereweg als auch in der persönlichen Entwicklung. Auch fördert Raiffeisen den Wiedereinstieg von qualifizierten Frauen ins Arbeitsleben. Sie finanziert den Zertifikatskurs «Women back to Business» an der Universität St.Gallen mit und setzt dadurch ein weiteres Zeichen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Langfristige Entwicklung der Mitarbeitenden

Die Förderung aller Mitarbeitenden und deren kontinuierliche Weiterentwicklung ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur von Raiffeisen. In Form eines strukturierten Mentoring-Programms können die Mitarbeitenden von Raiffeisen von der Erfahrung des Managements direkt profitieren. Hierzu vernetzt Raiffeisen ihre Mitarbeitenden auf eigenen Wunsch mit einer Mentorin oder einem Mentor. Seit sechs Jahren stellt sich unter anderem die gesamte Geschäftsleitung mit ihrem Vorsitzenden Dr. Pierin Vincenz für das Mentoring-Programm zur Verfügung. Diese Personen nehmen sich die Zeit, ihre reichhaltige berufliche Erfahrung an das Management von morgen weiterzugeben.

Die Personalpolitik von Raiffeisen ist auf eine langfristige Beziehung zu den Mitarbeitenden ausgerichtet. Raiffeisen verfügt über ein transparentes und breit abgestütztes Leistungsbeurteilungssystem. Dazu gehört die regelmässige Leistungsbeurteilung aller Mitarbeitenden nach zeitgemässen Vorgaben. Dabei geht es um die Erreichung der Ziele, aber auch um die Aneignung von Kompetenzen wie Team- oder Führungsfähigkeit. Die periodischen Leistungsbeurteilungsgespräche sind für die Mitarbeitenden aller Führungsstufen und Funktionen obligatorisch. Die jährliche Leistungsbeurteilung fliesst in die Bemessung des variablen Salärs ein. Die

Qualität der Zielvereinbarung und die Schulung der Führungskräfte sind deshalb wichtig. Raiffeisen schult alle Führungskräfte zu Themen der Zielvereinbarung, der Leistungsbeurteilung und der entsprechenden Feedbackgespräche. Leistungsträger werden als solche identifiziert und in die Nachfolgeplanung eingebunden. Die Kader- und Managemententwicklung erfolgt im Rahmen von aufeinander aufbauenden Bildungsangeboten.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Fachbereiche werden Bildungsmassnahmen in einem strukturierten Prozess initiiert, definiert und konzipiert. Dadurch wird eine klare Ausrichtung auf die Umsetzung der strategischen Stossrichtungen erreicht. Ein umfassendes Programm für Bildungs- und Entwicklungsmassnahmen richtet sich an Verwaltungsräte, das Management der Raiffeisenbanken und alle Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 795 interne Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Pro Personaleinheit investierte die Raiffeisen Gruppe während dieser Periode 1691 Franken in interne und externe Aus- und Weiterbildungsmassnahmen. Der Entwicklung der Führungs- und Sozialkompetenz innerhalb der Gruppe, der Ausrichtung auf gemeinsame Werte und Führungsgrundlagen kommt eine besondere Bedeutung zu.

Ausbildung des Nachwuchses

Die Ausbildung von Nachwuchs ist für Raiffeisen ein zentrales Anliegen. Raiffeisen bietet daher vielfältige Ausbildungsplätze für junge Menschen aus den verschiedenen Bildungsstufen für einen fundierten Einstieg ins Berufsleben an: Lehre als Kaufmann, Informatiker, Mediamatiker und Betriebsunterhalt, Handelsmittelschulpraktika, Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen, Trainee-Programm für Hochschulabsolventen. Als bedeutende Arbeitgeberin übernimmt Raiffeisen damit auch gesellschaftliche Verantwortung.

Beratung bei privaten Problemen

Seit Anfang 2013 können sich alle Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe bei privaten Problemen an die Raiffeisen Sozialberatung wenden. Auf Anfrage nimmt ein Spezialist des externen Raiffeisen-Partners Reha Suisse mit dem Ratsuchenden Kontakt auf. Betroffene erhalten eine fundierte und unabhängige Einschätzung ihrer aktuellen Situation durch Psychologen, Mediziner, Ökonomen oder Personalberater. Die konkrete Hilfestellung steht dabei im Vordergrund. Dieses anonyme Angebot wird durchschnittlich von 16 Personen pro Monat genutzt. Davon sind 80 Prozent Mitarbeitende von Raiffeisenbanken und 20 Prozent von Raiffeisen Schweiz.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Der Klimawandel ist eine der grossen Herausforderungen der heutigen Zeit. Als Unternehmen mit über 10'000 Mitarbeitenden und einem Netz von über 1000 Geschäftsstellen steht Raiffeisen in der Verantwortung, ihren eigenen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren. Raiffeisen ist sich dieser Verantwortung bewusst und handelt entsprechend. Bis 2022 will Raiffeisen ihren CO₂-Ausstoss (Basisjahr 2012) um 30 Prozent senken. Längerfristig strebt sie die Treibhausgas-Neutralität auf Betriebsebene an. Die vier Pfeiler der Klimastrategie der Gruppe umfassen die Betriebsoptimierung, Investitionen in energieeffiziente Infrastruktur, Substitution durch erneuerbare Energieträger sowie die Kompensation verbleibender Emissionen.

Energieverbrauch von Raiffeisen-Gebäuden

Bei den ausgewiesenen betrieblichen Umweltdaten konzentriert sich Raiffeisen gegenwärtig auf den Energieverbrauch in Gebäuden (Strom, Energie für Heizung, Lüftung und Klima) sowie den Geschäftsverkehr (Auto, öffentlicher Verkehr und Flugverkehr). Diese Ressourcenverbräuche machen rund 80 Prozent des ökologischen Fussabdrucks von Raiffeisen aus.

Im Vordergrund stehen die Fokussierung auf die wesentlichen Treiber von Treibhausgasemissionen und die Ausweitung der Datenerfassung auf die gesamte Raiffeisen Gruppe. Im Jahr 2012 hat die Bank den Grundstein gelegt für die gruppenweite, automatisierte Erfassung der wichtigsten Gebäudeenergiedaten. Mittelfristig sollen die klimarelevanten Auswirkungen des über 1000 Gebäude umfassenden Parks aller Raiffeisenbanken ausgewiesen und reduziert werden. Durch die Zusammenarbeit mit einem externen Partner werden die Energieverbräuche direkt bei den Energieversorgungsunternehmen erhoben und für Raiffeisen ausgewertet. Die Anzahl der erfassten Standorte wurde in der Berichtsperiode 2013 von 173 auf 274 ausgeweitet. Dies entspricht rund 25 Prozent des Gebäudeparks aller Raiffeisenbanken.

Frachtverkehr als neue Position in der CO₂-Bilanz

Das Energiecontrolling wird vom CSR Management geführt. Der Prozess der Umweltdatenerhebung wird kontinuierlich verbessert. Im Berichtsjahr wurde erstmals der Frachtverkehr für den Handel von Edelmetallen und Banknoten erfasst. Somit wird eine weitere Kategorie von Umweltbelastungen in die Berechnungen integriert. Obwohl diese Kategorie zu den indirekten Emissionen von Raiffeisen zählt (Scope 3), wird sie als wesentliche Position in der CO₂-Bilanz ausgewiesen.

Umweltdaten 2013 (ohne Notenstein)

Kategorie	Einheit	Raiffeisen Schweiz	Raiffeisenbanken (Pilotbanken)	Hochrechnung (nicht erfasste Banken)	Raiffeisen Gruppe (Total)	Raiffeisen Gruppe Veränderung in %	Raiffeisen Gruppe (Total) pro Personal-einheit
Gebäudeenergie (Gesamt)	kWh	14'436'000	10'374'000	51'366'000	76'176'000	-8,0	8'855
davon Strom	kWh	10'808'000	7'181'000	24'646'000	42'636'000	–	4'956
davon fossile Energieträger	kWh	3'438'000	2'721'000	22'775'000	28'934'000	–	3'363
davon Fernwärme	kWh	190'000	472'000	3'945'000	4'607'000	–	536
Geschäftsverkehr (Gesamt)	km	12'498'000	1'613'000	3'764'000	17'875'000	162,0	2'078
davon öffentlicher Verkehr (Bahn, Bus, Tram)	km	2'291'000	745'000	1'738'000	4'774'000	–	555
davon Strassenverkehr Personenwagen	km	5'767'000	868'000	2'026'000	8'661'000	–	1'007
davon Strassenverkehr Kurierfahrten	km	3'180'000	–	–	3'180'000	–	370
davon Passagierflugverkehr	km	82'000	–	–	82'000	–	10
davon Frachtflugverkehr	tkm	1'178'000	–	–	1'178'000	–	137
Treibhausgasemissionen aus Energie und Verkehr*	Tonnen CO₂ eq	5'957	1'503	8'785	16'245	15,0	1,89
davon Scope 1	Tonnen CO ₂ eq	1'522	606	5'068	7'196	-7,0	0,84
davon Scope 2	Tonnen CO ₂ eq	430	314	1'271	2'016	-16,0	0,23
davon Scope 3	Tonnen CO ₂ eq	4'005	583	2'446	7'033	76,0	0,82

* Erfasst werden relevante Emissionsquellen aus dem Energieverbrauch und dem Geschäftsverkehr von Raiffeisen. Die drei Kategorien der Systemgrenzen sind:

- Scope 1: Direkte Treibhausgasemissionen aus stationären Quellen im Unternehmen selbst, wie z.B. Heizung oder eigene Fahrzeuge
- Scope 2: Indirekte Treibhausgasemissionen durch Energieerzeugung ausserhalb des Unternehmens, wie z.B. Strom und Fernwärme
- Scope 3: Andere indirekte Treibhausgasemissionen ausserhalb des Unternehmens aus vor- und nachgelagerten Prozessen, wie z.B. Geschäftsreisen mit der Bahn oder Vorstufen der Energiebereitstellung

Die Berechnung der Treibhausgasemissionen basiert auf den Emissionsfaktoren der VfU-Kennzahlen 2010 beziehungsweise der Eco-Invent-Datenbank 2.1.

Der Energieverbrauch von Raiffeisen lag im Vorjahr bei 82,4 Millionen Kilowattstunden und fiel – vor allem bedingt durch die Energieeffizienz in der IT – im Berichtsjahr auf 76,2 Millionen Kilowattstunden. In der Berichtsperiode entfielen davon 42,6 Millionen Kilowattstunden auf den Verbrauch von Strom und 33,5 Millionen Kilowattstunden auf übrige Energieträger. Im Vorjahr waren es noch 44,1 Millionen Kilowattstunden.

Pro Mitarbeitenden und Jahr betrug der Energieverbrauch 8855 Kilowattstunden und der Stromverbrauch 4956 Kilowattstunden. Das entspricht einem Anstieg um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Treibhausgasemissionen der gesamten Raiffeisen Gruppe aus Energieverbrauch und Geschäftsverkehr betrugen 16'245 Tonnen CO₂ eq – rund 1890 Kilogramm CO₂ eq pro Mitarbeitenden.

Vorbildliche Raiffeisenbanken

Beispiele von Raiffeisenbanken zeigen, dass die Energieeffizienz beim Bau oder Umbau von Bankgebäuden eine wichtige Rolle spielt. Der 2013 fertiggestellte Hauptsitz der Raiffeisenbank Surselva im Zentrum von Ilanz setzt den Gedanken der 2000-Watt-Gesellschaft um. Eine Besonderheit ist die angeschlossene Stromtankstelle für Elektrofahrzeuge, die den Strom aus der eigenen Fotovoltaikanlage bezieht. Die Raiffeisenbank Sarine-Ouest/Belfaux (FR) hat 2013 das erste Minergie-Eco-Bankgebäude in der Westschweiz erstellt und nimmt damit eine Vorbildrolle beim energieeffizienten Bankenbau ein.

Energieeffizienz in der IT

Die bedeutendsten Stromverbraucher einer Bank sind die Rechenzentren. Während verschiedene Studien weltweit einen wachsenden Energiebedarf in Rechenzentren aufzeigen, konnte Raiffeisen erneut ihren Verbrauch reduzieren. Die Rechenzentren St.Gallen sowie Gossau sind denn auch im Branchenvergleich

vorbildlich. Im Rechenzentrumsumfeld sind grundsätzlich zwei Treiber für den Energieverbrauch verantwortlich. Etwa 50 Prozent wird von der IT-Serverinfrastruktur, die andere Hälfte von der Rechenzentrumsinfrastruktur (zum Beispiel Klimageräte, unterbrechungsfreie Stromversorgung) benötigt. Durch die konsequent umgesetzte Virtualisierung und Konsolidierung von Systemen und den Einsatz neuer Technologien konnte Raiffeisen die Wärmeproduktion der Server und somit die Kühlenergie massiv reduzieren.

Durch die Optimierung der IT-Infrastruktur braucht Raiffeisen auch weniger Fläche. Ein Teil der nicht mehr belegten Rechenzentrumsfläche wird einem Unternehmen vermietet, das die Ansprüche bezüglich Sicherheit und Zuverlässigkeit teilt. Zudem erwärmt die restliche Abwärme des Raiffeisen-Rechenzentrums ganzjährig das Brauchwasser für den Eigenbedarf des Standorts St.Gallen sowie für rund 50 Wohnungen, Läden und Restaurants in der Umgebung. Während der kalten Jahreszeit wird die Energie für die Raumbeheizung eingesetzt.

Das seit einem Jahr erfolgreich betriebene Druck- und Versandcenter (DVZ) bei der Trendcommerce (Schweiz) AG optimierte den Energie- und Ressourcenverbrauch weiter und reduzierte das Abfallaufkommen im gesamten Produktionsprozess der zentral erbrachten Printprodukte der Raiffeisen Gruppe.

VERANTWORTUNG UND TRANSPARENZ

Einsatz für lokalen Wirtschaftskreislauf

Raiffeisenbanken übernehmen seit jeher Verantwortung für den lokalen Wirtschaftskreislauf. Besondere Bedeutung kommt diesbezüglich dem Thema Nachfolgeregelung in kleinsten, kleinen und mittleren Unternehmen zu. Mit der Stiftung KMU Next leistet Raiffeisen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft. Zusammen mit KMU Next, KMU Capital AG und Investnet AG sowie Experten aus der jeweiligen Region hat Raiffeisen ein Netzwerk aufgebaut, das einzigartig ist in der Schweiz. Dieses bietet umfassende Dienstleistungen im Bereich Nachfolge an. Für Raiffeisen bedeutet eine erfolgreiche Nachfolgeregelung im Idealfall eine risikoarme Fortführung der Kundenbeziehung oder die Eröffnung einer neuen Kundenbeziehung. Die Schweiz profitiert von regional verankerten, starken Unternehmen.

Verantwortungsvoller Einkauf

Beinahe die Hälfte der Werbeartikel, die Raiffeisen Schweiz einkauft, wird in der Schweiz (30 Prozent) oder in der EU (13 Prozent) hergestellt. Die umsatzstärksten Artikel werden heute schon in der Schweiz (52 Prozent) oder EU (13 Prozent) produziert. Aus Asien stammen vor allem Streuartikel, die in grossen Mengen und zu geringen Preisen produziert werden, zumal in Europa oftmals keine dementsprechenden Hersteller mehr existieren. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl der in der Schweiz hergestellten Artikel prozentual leicht abgenommen, dafür ist der anteilige Umsatz der entsprechenden Artikel gestiegen.

Der Einkauf des Unternehmens beurteilt den gesamten Produktionsprozess des Lieferanten. In die Analyse fliessen üblicherweise die stoffliche Zusammensetzung, der Energieverbrauch, die Transportwege, die Verpackung sowie Lebensdauer und Entsorgung ein. Die Schweizer Lieferanten von Raiffeisen Schweiz verpflichten sich zudem, Standards, beispielsweise der International Labour Organization (ILO), einzuhalten.

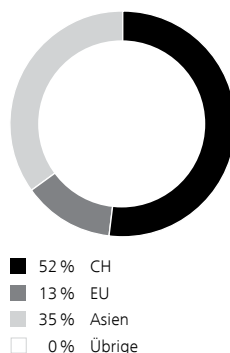
Zudem berücksichtigt Raiffeisen mehrheitlich nur Zulieferer, welche Mitglied der Business Social Compliance Initiative (BSCI) sind.

Ferner investieren die Raiffeisenbanken jährlich 150 bis 180 Millionen Franken in Neu- oder Umbauten. Davon verbleiben im Regelfall gut 80 Prozent in der jeweiligen Region – ein erheblicher Beitrag zur Stärkung des lokalen Gewerbes.

Engagiert für Kunst und Kultur

Raiffeisen engagiert sich im Bereich Kunst und Kultur. Mit ihrem Kunstengagement im öffentlichen Raum setzt Raiffeisen starke Zeichen und macht Kunst erlebbar. Viele Raiffeisenbanken ziehen Schweizer Kunstschaaffende bei der Gestaltung ihrer Bauten bei. Die Kundenzonen, Vorplätze oder Beratungszimmer verleihen der jeweiligen Bank ein individuelles Gesicht. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Raiffeisenbank in Diessenhofen, wo ein denkmalgeschütztes Wohn- und Geschäftshaus aus der Jahrhundertwende umgebaut wurde. Durch die Zusammenarbeit von Raiffeisenbank, Architekten und Künstlern kann der historische Bau erhalten und modern genutzt werden.

Umsatz des Einkaufs/Vertriebs nach Herstellungsort in Prozent



Raiffeisen unterstützt verschiedene Vermittlungsprojekte im kulturellen Umfeld der Schweiz. Im Berichtsjahr wurden unter anderem Beiträge an das Vermittlungsprogramm der Kunsthalle St.Gallen sowie das «Kunstbulletin», das Organ des 1839 gegründeten Schweizer Kunstvereins, geleistet.

Ein weiteres Engagement gilt jungen Schweizer Kunstschaaffenden. Bereits zum fünften Mal wurden unter Einbezug einer Fachjury zehn Werke für die Raiffeisen Benefiz-Kunst-Auktion gekauft und dort an den Meistbietenden versteigert. Der Erlös der Raiffeisen Benefiz-Kunst-Auktion ging vollumfänglich an eine Kulturinstitution.

Ein wichtiges Engagement von Raiffeisen ist der Museumsspass: Raiffeisen-Mitglieder können mehr als 470 Schweizer Museen kostenlos besuchen. Jährlich nutzen die Mitglieder diese Gelegenheit insgesamt rund 620'000 Mal. Raiffeisen leistet auf diese Weise einen Beitrag zur Kulturvermittlung und erhöht die Besucherzahl der Museen wesentlich.

Vielfältig engagiert für die Gesellschaft

Gesellschaftliches Engagement hat in der Raiffeisen Gruppe eine lange Tradition. Ob Freiwilligenarbeit, Vereinsförderung oder Sport: Raiffeisen engagiert sich für die Schweiz.

Das Programm «Raiffeisen Volunteers – schweizweit engagiert» ist im Finanzdienstleistungssektor einzigartig. Seit 2011 besteht die gruppenweite Online-Plattform zur Freiwilligenarbeit und macht das Engagement und die Kompetenz der Mitarbeitenden sichtbar. Im Jahr 2013 wurden 42'570 Stunden freiwillige Arbeit geleistet.

Der Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb bietet Kindern und Jugendlichen eine Plattform, sich kreativ mit gesellschaftlich aktuellen und relevanten Themen auseinanderzusetzen. Jahr für Jahr nehmen in der Schweiz

über 40'000 Kinder und Jugendliche am Raiffeisen-Jugendwettbewerb teil. Europaweit sind es jeweils eine Million Teilnehmende.

Raiffeisen fördert an über 1000 Orten Vereine, die sich für kulturelle, sportliche und soziale Vielfalt einsetzen. Dank der Unterstützung aller Skiregionen und dem Verkauf von Fanartikeln profitieren alleine im Schneesport 20'000 Nachwuchssportler von Fördergeldern im Wert von über einer Million Franken.

Mit den 2013 lancierten Raiffeisen Football Camps wird Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 15 Jahren die Gelegenheit geboten, sich unter professioneller Anleitung aktiv zu bewegen, den Teamgedanken zu erleben und mit Freude das Fussballspielen zu erlernen. Die beiden Raiffeisen Super League Family Days in Thun und Basel ermöglichten über 1500 Kindern und Eltern einen besonderen Erlebnistag zu einem attraktiven Preis.

Raiffeisen unterstützt auch «SwissSkills». Die Stiftung, an der alle massgeblichen Berufsbildungsinstitutionen beteiligt sind, stärkt das duale Bildungssystem. Sie motiviert Jugendliche, besondere Leistungen zu vollbringen und sich wie 2013 an den Berufs-Weltmeisterschaften in Leipzig zu beweisen.

Die im Jahr 2000 aus Anlass des hundertjährigen Bestehens der Bank gegründete Raiffeisen Jubiläumsstiftung unterstützt gemeinnützige Projekte in der Schweiz. Konkret geht es um die Förderung der Ethik in der Wirtschaft, um gemeinnützige Selbsthilfe sowie um kulturelle Werke von regionaler oder nationaler Bedeutung. 2013 sprach die Stiftung Unterstützungsbeiträge im Umfang von 250'000 Franken.

Die Schweiz bietet weitgehend ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaften. 2013 konnten Mitglieder die Schweizer Pärke zu vergünstigten Konditionen besuchen. Die Angebote für die Anreise, die Hotelübernachtungen und die Aus-

flugsangebote in den Parks wurden 95'000 Mal genutzt. Das Mitgliederangebot hat massgeblich zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Schweizer Parks beigetragen. Das Bundesamt für Umwelt belegt den Anstieg der Bekanntheit der Schweizer Parks von drei Prozent (2011) auf acht Prozent (2013) bei der Bevölkerung. Raiffeisen unterstützte mit ihrem Mitgliederangebot die Initiative des Bundes für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung. Damit will der Bund Regionen fördern, die besonders hohe Natur- und Landschaftswerte besitzen und eine nachhaltige Entwicklung anstreben. Derzeit sind 16 Parks in Betrieb und vier weitere in der Errichtungsphase.

Transparentes Engagement in der Politik

Als erste Schweizer Bank hat Raiffeisen ein transparentes Konzept für die Parteienfinanzierung eingeführt. Im Berichtsjahr wurden wiederum 246'000 Franken zur Verfügung gestellt. Die Summe wird je zur Hälfte auf den National- und Ständerat aufgeteilt. Die Parteien erhalten 615 Franken pro Mandat im Nationalrat und 2674 Franken pro Ständeratsmandat.

Raiffeisen engagiert sich in der Interessengemeinschaft (IG) Genossenschaftsunternehmen und in der Plattform «Koordination Inlandbanken» (KIB) sowie im klassischen Lobbying. Die Koordination Inlandbanken setzte sich im Vorfeld des neuen Finanzdienstleistungsgesetzes für eine differenzierte Gesetzgebung für inländische bzw. international orientierte Banken ein, um Regulierungen zu verhindern, die für kleinere Banken existenzgefährdend sind. In der IG Genossenschaftsunternehmen konnte ein Forschungsprojekt zu den Differenzierungsmerkmalen von Genossenschaften abgeschlossen werden. Die Abklärungen für eine Revision des Genossenschaftsrechts wurden im Berichtsjahr angestossen.

Corporate Governance

Hohe Sicherheit dank genossenschaftlicher Struktur

Die Corporate Governance umfasst alle Grundsätze der Unternehmensorganisation, der Führungsinstrumente sowie der Kontrollmassnahmen. Dieses Leitsystem schafft Klarheit, Verlässlichkeit und Stabilität. Mit guter Corporate Governance kann die Verantwortung gegenüber Kunden und der Gesellschaft wahrgenommen werden.

Die wichtigsten Regulatorien der Corporate Governance der Raiffeisen Gruppe sind in den verbindlichen Dokumenten wie den Statuten, den Organisations- und Geschäftsreglementen sowie in verschiedenen Anleitungen und Weisungen festgehalten. Alle geschäftsrelevanten Gesetze und Dokumente wie Statuten, Reglemente, Anleitungen, Produktkataloge, Formulare sowie Prozessbeschreibungen sind in einem elektronischen Regulatoriensystem enthalten. Dabei sind die Regelungsverbindlichkeiten sowie die aufsichtsrechtlichen Dokumentationspflichten klar festgehalten. Dank dieser elektronischen Unterstützung können neue Themen, Prozesse und Produkte sowie deren Änderungen zentral aufbereitet und allen Mitarbeitenden unmittelbar zur Verfügung gestellt werden. Kunden können zudem so noch rascher, gezielter und umfassender bedient werden.

Der folgende Bericht richtet sich im Wesentlichen nach dem «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse sowie den Corporate-Governance-Richtlinien (RLCG) der SIX Swiss Exchange, die für Raiffeisen nicht verbindlich sind, deren analoge Anwendung in verschiedenen Themen aber auch für eine nicht-kotierte Gesellschaft sinnvoll ist. Es wird speziell auf die besondere genossenschaftliche Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe eingegangen. Auch werden die verschiedenen Entscheidungs- und Kompetenzebenen aufgezeigt und erläutert. Alle Angaben beziehen sich – soweit nicht anders vermerkt – auf den 31. Dezember 2013 als Stichtag.

STRUKTUR DER RAIFFEISEN GRUPPE

Als Tochtergesellschaften sind sämtliche Mehrheitsbeteiligungen mit mehr als 50 Prozent an stimmberechtigtem Kapital im Besitz von Raiffeisen Schweiz oder ihrer Gruppenunternehmen. Die wesentlichen vollkonsolidierten Gruppengesellschaften sowie die nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sind im Anhang 3 (Angaben zu wesentlichen Beteiligungen) aufgeführt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden im Berichtsjahr um die Angaben betreffend den Ausweis von strukturierten Produkten ergänzt.

Fusionen von Raiffeisenbanken

Die Zahl der juristisch und organisatorisch selbstständigen Raiffeisenbanken hat im Berichtsjahr durch Fusionen von 321 auf 316 Banken abgenommen. Die Fusionen erfolgten aus betriebs- und marktwirtschaftlichen Überlegungen. Dank dem laufenden Strukturprozess richten sich die einzelnen Raiffeisenbanken optimal auf ihre regionalen Märkte aus. Die Anzahl der selbstständigen Raiffeisenbanken wird in den nächsten Jahren weiterhin abnehmen.

Ausbau Raiffeisen-Standorte

Die Präsenz in den städtischen Agglomerationen wurde weiter ausgebaut. Die Raiffeisenbanken haben 2013 insgesamt fünf neue Geschäftsstellen eröffnet.

Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe

Die Entscheidungs- und Kompetenzebenen sind bei Raiffeisen vierstufig:

Die 316 Raiffeisenbanken mit insgesamt 1006 Bankstellen (ohne Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz) sind juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften mit selbstgewählten Verwaltungsräten und einer unabhängigen Revisionsstelle. Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschafter. Die örtliche General- oder Delegiertenversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. Diese garantieren den fairen Ausgleich zwischen den Anliegen der einzelnen Bank und denjenigen der Genossenschafter. Die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent Eigentümer von Raiffeisen Schweiz.

Die Raiffeisenbanken sind in 22 Regionalverbänden zusammengeschlossen, die als Vereine organisiert sind (siehe Seite 56). Die Verbände nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen Raiffeisen Schweiz und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu den Aufgaben der Regionalverbände gehören insbesondere die Organisation der Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung von Raiffeisen Schweiz, die Koordination von regionalen Werbeaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber kantonalen Wirtschaftsverbänden und Behörden.

Raiffeisen Schweiz ist eine Genossenschaft. Mitglied kann jede genossenschaftlich organisierte Bank werden, die sowohl die Musterstatuten der Raiffeisenbanken als auch die Statuten und Reglemente von Raiffeisen Schweiz anerkennt. Raiffeisen Schweiz trägt die Verantwortung für die Geschäftspolitik und -strategie der Raiffeisen Gruppe und fungiert als Kompetenzzentrum für die gesamte Gruppe. Sie vertritt deren nationale und internationale Interessen.

Sechs Niederlassungen, die im Kundengeschäft tätig sind, werden direkt von Raiffeisen Schweiz geführt.

Der Fachausschuss Raiffeisenbanken ist ein Beratungsgremium (in der Grafik nicht enthalten). Jeder Regionalverband ist mit einem Sitz und Raiffeisen Schweiz mit je einem Sitz pro Departement in diesem Ausschuss vertreten. Das Gremium beurteilt aus Sicht der Raiffeisenbanken strategische Themen, Zielsetzungen und Vorhaben und priorisiert sie basierend auf den Vorarbeiten der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz. Er schlägt auch die Raiffeisenbank-Vertreter für die einzelnen Steuerungsgremien von Raiffeisen Schweiz vor und sorgt für eine ausreichende Mitarbeit der Raiffeisenbanken in den gruppenweiten Vorhaben und Projekten.

Genossenschafter

(Private, im Handelsregister eingetragene Kommandit- und Kollektivgesellschaften und juristische Personen)

↓
General- oder
Delegiertenversammlung

316 Raiffeisenbanken (Genossenschaften)

Organe: Generalversammlung, Verwaltungsrat, Bankleitung, obligationenrechtliche Revisionsstelle

↓
22 Regionalverbände
(Vereine)

↓
Delegierten-
versammlung

Raiffeisen Schweiz (Genossenschaft)

Organe: Delegiertenversammlung, Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, obligationenrechtliche Revisionsstelle

Wesentliche Beteiligungen

Alle bedeutenden Beteiligungen der Raiffeisen Gruppe sind im Anhang 3 (Angaben zu wesentlichen Beteiligungen) mit Name, Sitz, Kapital und Stimmanteil angegeben.

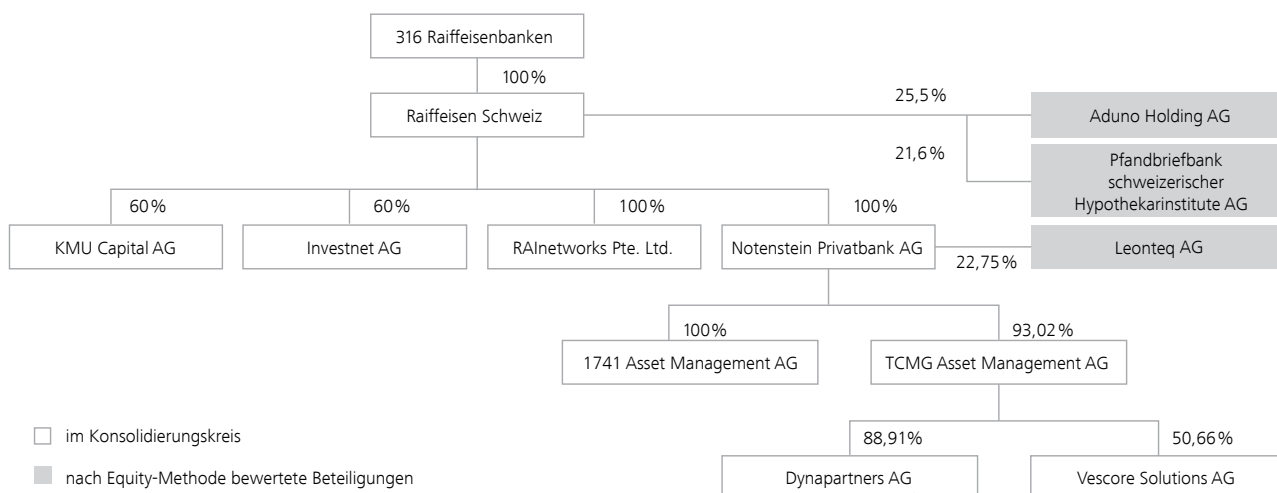
Bedeutende Genossenschafter

Das Stimmrecht des Genossenschafters ist gemäss Schweizerischem Obligationenrecht auf eine Stimme beschränkt, unabhängig von der Zahl der übernommenen Anteilscheine. Jeder

Gruppengesellschaften

Gesellschaft	Tätigkeit	Eigentümer
Raiffeisenbanken	<ul style="list-style-type: none"> Bankgeschäfte Hauptsächlich Retailgeschäft Klassische Spar- und Hypothekargeschäfte Firmenkundengeschäft Zahlungsverkehrsdienstleistungen Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft sowie Konsumgüterleasing 	Genossenschaftsmitglieder
Raiffeisen Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftspolitik und -strategie sowie Kompetenzzentrum für die Raiffeisen Gruppe Risikosteuerung Sicherstellung der Zentralbankfunktion (Geldausgleich, Liquiditätshaltung und Refinanzierung) Bankgeschäfte (vor allem Interbankengeschäfte und Wertschriftenhandel) Führung von Niederlassungen Informiert, berät und unterstützt die Raiffeisenbanken insbesondere in den Bereichen Führung, Marketing, Betriebswirtschaft, Informatik, Bauwesen, Ausbildung, Personal und Recht 	Raiffeisenbanken
Notenstein Privatbank AG	Privatbank	Raiffeisen Schweiz
KMU Capital AG	Finanzierungsgeschäft, Mezzanine-Finanzierungen und Beteiligungen an KMU	Raiffeisen Schweiz
Investnet AG	Unternehmensberatung, Vermittlung von Beteiligungen	Raiffeisen Schweiz
RAInetworks Pte. Ltd.	Einkauf von Büromaterial, Software-Lizenzen	Raiffeisen Schweiz

Konsolidierungskreis



Genossenschafter kann gemäss Statuten höchstens 20'000 Franken am Genossenschaftskapital einer Raiffeisenbank besitzen. Die Raiffeisen Gruppe hat keine bedeutenden Genossenschafter, die mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.

Kreuzbeteiligungen

Die Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe halten keine Kreuzbeteiligungen.

KAPITALSTRUKTUR UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Kapitalstruktur

Das Genossenschaftskapital der Raiffeisen Gruppe beträgt 636,6 Millionen Franken. Dessen genaue Zusammensetzung sowie die Veränderung im Berichtsjahr sind im Anhang 10 (Nachweis des Eigenkapitals) ersichtlich.

Kapitalveränderungen

Die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank und die damit verbundenen Rechte und Pflichten sind eng an die Person des Erwerbers gebunden. Deshalb können einzelne Anteile grundsätzlich nicht weiterverkauft oder übertragen werden. Austretende Genossenschafter haben Anspruch auf die Rückzahlung des Anteilscheines zum inneren Wert, höchstens zum Nennwert. Die Rückzahlung darf erst nach Genehmigung der Jahresrechnung des vierten auf das Erlöschen der Mitgliedschaft folgenden Geschäftsjahres erfolgen, ausser es werden im gleichen Betrag

neue Anteilscheine einbezahlt. Die Anteilscheine werden maximal mit sechs Prozent verzinst.

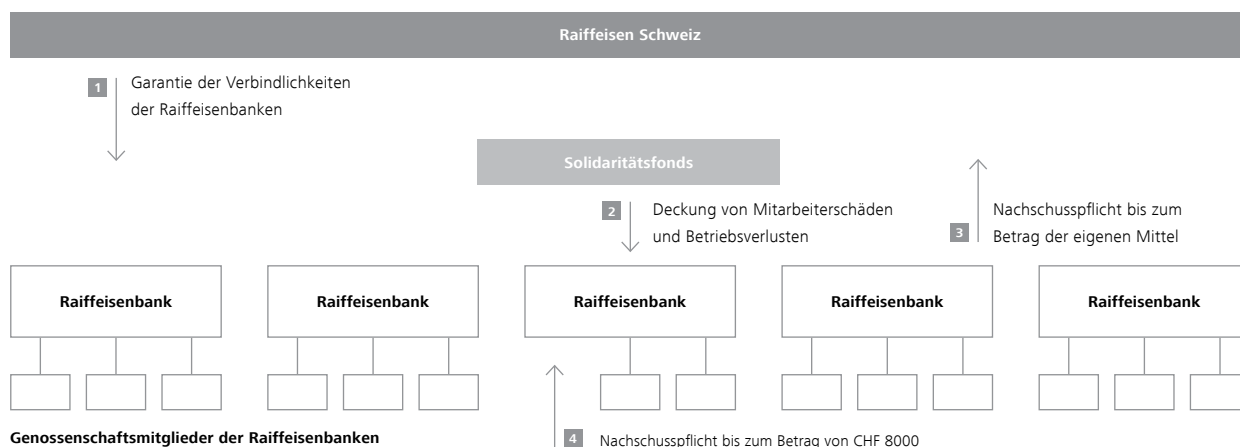
Das genossenschaftliche Modell von Raiffeisen ist auf Gewinnthesaurierung ausgerichtet. Das heisst, der Jahresgewinn wird – mit Ausnahme der Verzinsung der Genossenschaftsanteile – nicht ausgeschüttet, sondern fliesst zur Stärkung der Kapitalbasis in die Reserven der Gruppe.

Sicherheitsmodell

Das Raiffeisen-Geschäftsmodell, die Geschäftspolitik, die hohen Eigenmittel sowie die Möglichkeit der Mitbestimmung als Genossenschaftsmitglied bieten den Raiffeisen-Kunden umfassende Sicherheit. Das Raiffeisen-System bildet ein vertrauenswürdiges, nachhaltiges Fundament für alle Bankgeschäfte zum Wohl der Kunden.

Haftungsverhältnisse

Die Raiffeisen Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Deckung finanzieller Schäden verankert. Der Zusammenschluss im Genossenschaftsverbund stellt eine starke und solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Zusammen mit dem Solidaritätsfonds ist Raiffeisen Schweiz in der Lage, Schadenfälle und Betriebsverluste, die über die Kraft einzelner Verbandsmitglieder hinausgehen, zu decken (siehe Grafik unten).



1 Haftung von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken

Als übergeordnete Haftungsträgerin garantiert Raiffeisen Schweiz sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken und damit der gesamten Raiffeisen Gruppe. Dafür steht Eigenkapital von Raiffeisen Schweiz in der Höhe von 1325,5 Millionen Franken zur Verfügung. Gemäss Statuten von Raiffeisen Schweiz haben die Raiffeisenbanken pro 100'000 Franken Bilanzsumme einen Anteilschein von 1000 Franken zu übernehmen. Daraus ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber Raiffeisen Schweiz von 1,6 Milliarden Franken, wovon 850 Millionen Franken einbezahlt sind. Raiffeisen Schweiz hat jederzeit das Recht, die offene Einzahlungsverpflichtung der Raiffeisenbanken von 765 Millionen Franken einzufordern.

2 Solidaritätsfonds

Der Solidaritätsfonds ist – im klassischen Sinne des Solidaritätsgedankens von Raiffeisen – eine organisationsweite Reserve zur Abdeckung von Risiken. Der Fonds deckt vor allem Betriebsverluste der Raiffeisenbanken. Die Alimentierung erfolgt durch Beiträge der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz. Das freie Fondsvermögen beträgt 351,8 Millionen Franken.

3 Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz

Die Raiffeisenbanken haben gemäss Art. 871 OR Nachschüsse zu leisten bis zum Betrag ihrer eigenen Mittel, bestehend aus ausgewiesenem Eigenkapital plus stillen Reserven, ohne Anrech-

nung der Nachschusspflicht ihrer Genossenschafter. Die Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber Raiffeisen Schweiz beträgt 10,9 Milliarden Franken.

4 Nachschusspflicht der Genossenschafter gegenüber der Raiffeisenbank

Sofern sich aus der Jahresbilanz einer Raiffeisenbank ergibt, dass das Genossenschaftskapital nicht mehr gedeckt ist, haben die Genossenschafter gemäss Art. 871 OR Nachschüsse bis zum Betrag von 8000 Franken zu leisten. Die Nachschusspflicht der Genossenschafter beträgt insgesamt 14,6 Milliarden Franken (siehe Anhang 10). Die Nachschusspflicht der Genossenschafter der Raiffeisenbanken wurde in der langen Geschichte von Raiffeisen noch nie in Anspruch genommen. Die Raiffeisenbanken haben in einer Urabstimmung 2013 der Abschaffung der Nachschusspflicht zugestimmt. Die Umsetzung erfolgt 2014 mit einer Änderung der Statuten der Raiffeisenbanken.

Weisungsrecht von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken

Gemäss Verfügung der FINMA vom 3. September 2010 hat die Raiffeisen Gruppe die gesetzlichen Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf konsolidierter Basis zu erfüllen. Die Raiffeisenbanken sind von der Erfüllung dieser Vorschriften auf Basis Einzelinstitut befreit. Voraussetzung für diese Bewilligung bilden der Zusammenschluss der Raiffeisenbanken in einer zentralen Organisation, welche für sämtliche Verpflichtungen garantiert, und das Reglement über die Ausübung des Weisungsrechts von Raiffeisen Schweiz gegenüber den Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz überwacht laufend die Entwicklung der Gesamtsituation bei den Raiffeisenbanken, insbesondere die Eigenmittel, Ertragslage, Liquidität und Risikoverteilung. Ist bei einer Raiffeisenbank eine ungünstige Entwicklung eingetreten oder zu erwarten, wird sie von Raiffeisen Schweiz bei der Erarbeitung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen unterstützt. In schwerwiegenden Fällen besitzt Raiffeisen Schweiz ein Antrags- und Weisungsrecht bezüg-

Kapitalveränderungen der Raiffeisen Gruppe

(in Mio. CHF)

	2013	2012	2011	2010
Genossenschaftskapital	637	616	599	570
Gewinnreserve	9'848	9'245	8'681	8'084
Gruppengewinn	717	635	595	627
Total	11'202	10'496	9'875	9'281

lich organisatorischer, betriebswirtschaftlicher und personeller Schritte.

ORGANE VON RAIFFEISEN SCHWEIZ

Delegiertenversammlung von Raiffeisen Schweiz

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ von Raiffeisen Schweiz. Jeder Regionalverband stellt zwei Delegierte. Zusätzlich werden Delegierte aufgrund der Anzahl Raiffeisenbanken pro Regionalverband sowie der Anzahl Genossenschafter und der Bilanzsumme aller Raiffeisenbanken pro Regionalverband zugeteilt. Zurzeit besteht die Delegiertenversammlung aus 167 Mitgliedern.

Die Delegiertenversammlung hat insbesondere folgende Kompetenzen:

- Änderung der Statuten von Raiffeisen Schweiz
- Erlass der Musterstatuten für die Raiffeisenbanken
- Erlass des Leitbildes und Festlegung der langfristigen Grundsatzpolitik der Raiffeisen Gruppe
- Erlass der Finanzierungsgrundsätze und des Reglements über die Beiträge der Raiffeisenbanken an Raiffeisen Schweiz
- Genehmigung des Geschäftsberichts, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie der Verteilung des verfügbaren Bilanzgewinns von Raiffeisen Schweiz
- Wahl und Abberufung des Verwaltungsrats, dessen Präsidenten sowie der obligationenrechtlichen Revisionsstelle für Raiffeisen Schweiz und Bezeichnung der wählbaren obligationenrechtlichen Revisionsstelle für die Raiffeisenbanken.

Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz

Die Kernaufgaben des Verwaltungsrats bestehen aus der strategischen Entwicklung der Gruppe, der finanziellen Führung und der Oberaufsicht über Raiffeisen Schweiz und die Geschäftsleitung.

Der Verwaltungsrat setzt sich aktuell aus elf Mitgliedern zusammen. Ein Teil der Verwaltungsratsmitglieder ist mit Organfunktionen bei ein-

zelnen Raiffeisenbanken betraut, während andere keine Tätigkeiten innerhalb der Gruppe wahrnehmen. Dank dieser Situation ist garantiert, dass verschiedenste hauptberufliche Qualifikationen und Erfahrungen (aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) in diesem Führungsgremium vertreten sind.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats war in den vergangenen drei Jahren in einem Anstellungsverhältnis von Raiffeisen Schweiz tätig. Zudem steht kein Mitglied des Verwaltungsrats mit Raiffeisen Schweiz in einer wesentlichen geschäftlichen Beziehung mit auftragsrechtlichem Charakter.

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus neun bis zwölf Mitgliedern. Bei der Zusammensetzung dieses Gremiums wird auf eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie von Bankbehörden der Raiffeisenbanken geachtet. Grundsätzlich soll die Hälfte des Verwaltungsrats aus Vertretern der Raiffeisenbanken bestehen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrats wird für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt (laufende Amtsdauer: 2012 bis 2014) und kann längstens zwölf Jahre dem Verwaltungsrat angehören. Verwaltungsratsmitglieder scheiden nach Ablauf derjenigen Amtsperiode aus, in der sie das 65. Altersjahr vollenden.

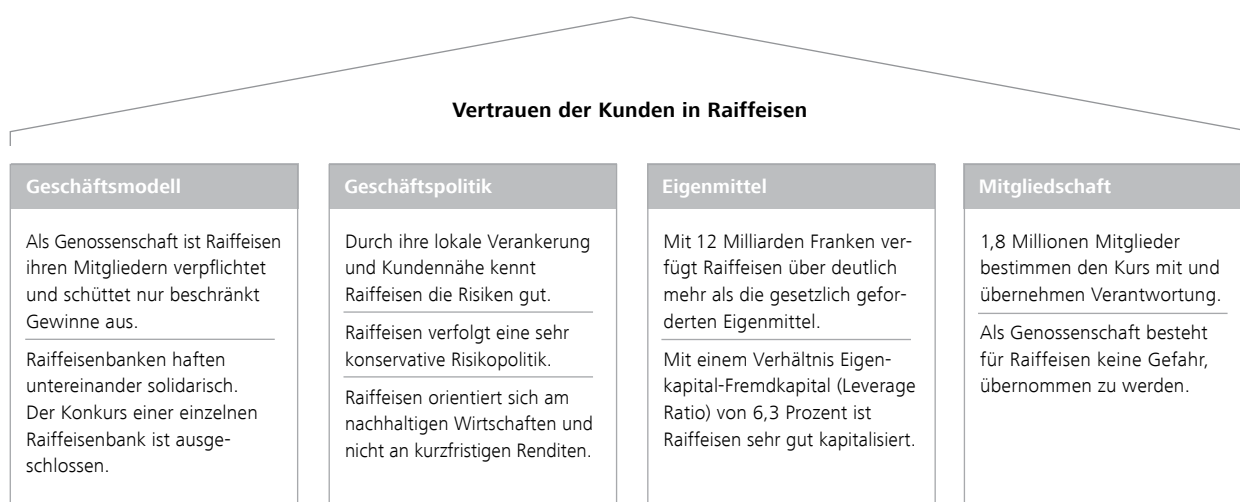
Interne Organisation

Der Verwaltungsrat versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber viermal pro Jahr. Im Jahr 2013 ist der Verwaltungsrat sechsmal zusammengekommen und zudem wurden verschiedene Telefonkonferenzen abgehalten. Die Beschlussfassung erfolgt mit dem absoluten Mehr der anwesenden Mitglieder, bei Zirkularbeschlüssen mit dem absoluten Mehr aller Mitglieder. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme des Präsidenten doppelt. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Einmal jährlich überprüft der Verwaltungsrat seine Tätigkeit mit einer Standortbestimmung.

Die Regionalverbände

Regionalverbände	Präsidenten	Anzahl Mitgliedbanken
15 in der deutschen Schweiz		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Thomas Blunschi, Stetten	26
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Peter Hunziker, Utzigen	23
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Hans Sprecher, Fanas	10
Deutschfreiburger Verband der Raiffeisenbanken	Daniel Perler, Wünnewil	7
Luzerner Verband der Raiffeisenbanken	Kurt Sidler, Ebikon	22
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Carmen Zenklusen, Naters	9
Raiffeisenverband Nordwestschweiz	Reto Forrer, Basel	14
Raiffeisenverband Ob- und Nidwalden	Theddy Frener, Sachseln	4
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Elisabeth Pflugshaupt, Bertschikon	12
Schwyzer Verband der Raiffeisenbanken	Reto Purtschert, Küssnacht am Rigi	8
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	Bruno Studer, Stüsslingen	20
St.Galler Verband der Raiffeisenbanken	Stefan Dudli, Waldkirch	45
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Urs Schneider, Amlikon-Bissegg	18
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Rolf Infanger, Flüelen	3
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Michael Iten, Oberägeri	8
6 in der französischen Schweiz		
Fédération des Banques Raiffeisen de Fribourg romand	Christian Gapany, Morlon	11
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Philippe Moeschinger, Thônex	6
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Christian Spring, Vicques	9
Fédération neuchâteloise des Banques Raiffeisen	Jean-Bernard Wälti, Coffrane	4
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	19
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Bertrand Barbezat, Grandson	19
1 in der italienischen Schweiz		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	25

Mitglieder sind die Raiffeisenbanken sowie die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz.



Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen in der Regel an den Sitzungen des Verwaltungsrats, des Strategie- und Entschädigungsausschusses sowie des Prüf- und Risikoausschusses teil. Sie haben beratende Stimmen und das Recht zur Antragstellung.

Aufgaben des Verwaltungsrats

Gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht, den Statuten und dem Geschäftsreglement von Raiffeisen Schweiz hat der Verwaltungsrat folgende Hauptaufgaben:

- Beschluss über Aufnahme oder Ausschluss von Raiffeisenbanken
- Festlegung der Geschäftspolitik der Raiffeisen Gruppe, der Risikopolitik und der für die Geschäftsführung von Raiffeisen Schweiz erforderlichen Reglemente und Kompetenzordnungen
- Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision sowie deren Stellvertreter
- Festlegung der Gesamtsumme der variablen Vergütung und Entscheid über die festen und variablen Teile der Jahresvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung
- Wahl und Abberufung der bankengesetzlichen Revisionsstelle für Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken

- Erlass der für die Geschäftsführung der Raiffeisenbanken nötigen Reglemente
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Ausführung der Beschlüsse dieses Organs.

Der Verwaltungsrat genehmigt zudem die Aufgaben und Strategien sowie die finanzielle Planung und Rechnungslegung von Raiffeisen Schweiz und den Gruppenunternehmen. Der Verwaltungsrat kann Ausschüsse mit zeitlich befristeten oder unbefristeten Aufgaben bestellen. Die Pflichten und Befugnisse der ständigen Ausschüsse sind in Reglementen festgehalten und zusammenfassend auf Seite 63 dargestellt.

Kompetenzregelung

Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Verwaltungsrat, dessen Ausschüssen, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, die im Internet unter www.raiffeisen.ch aufgeschaltet sind, dem Geschäftsreglement und der Kompetenzordnung von Raiffeisen Schweiz detailliert festgelegt.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz informiert. Der Präsident des Verwaltungsrats nimmt an ausgewählten Sitzungen, der Leiter der Internen Revision permanent

an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Zudem ist die Geschäftsleitung verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über die Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über aktuelle Entwicklungen und ausserordentliche Vorkommnisse der Raiffeisen Gruppe zu orientieren.

Risikomanagement und Compliance

Das Risikomanagement und die Compliance sind in den Ausführungen zur Risikopolitik und Risikokontrolle auf den Seiten 26 bis 35 ausführlich beschrieben.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch objektive und unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagementprozessen. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und die Funktionsweise der betrieblichen Organisation, des Informationswesens, des Rechnungswesens und der Informatik. Seit 1989 ist Kurt Zobrist Leiter der Internen Revision. Er unterstützt fachlich direkt dem Prüf- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats.

Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz

Der Geschäftsleitung obliegt die Führung des operativen Geschäfts der Raiffeisen Gruppe. Sie ist insbesondere zuständig für die Erkennung der für die Raiffeisen Gruppe relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen, die Entwicklung der notwendigen Strategien und die Sicherstellung der entsprechenden Umsetzungsmassnahmen. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Geschäftsleitung für den Vollzug der Beschlüsse der ihr übergeordneten Organe, für die kompetente, sichere, zukunfts- und erfolgsorientierte Führung, für die finanzielle und personelle Organisation sowie für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich.

Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden und sechs weiteren Mitgliedern zusammen. In der Regel tritt sie einmal wöchentlich unter der Leitung des Vorsitzenden zusammen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Sie entscheidet grundsätzlich durch Konsens. Kommt keine Einigung zustande, erfolgt die Beschlussfassung mit einfachem Mehr und Stichentscheid des Vorsitzenden. Die Beschlüsse werden protokolliert.

Die erweiterte Geschäftsleitung besteht aus der Geschäftsleitung und dem Leiter Gruppen-Risikosteuerung. Sie tritt einmal monatlich zusammen und ist insbesondere zuständig für die Strategieumsetzung, die Wahrnehmung der Funktion eines Risikoausschusses, die Budgetierung und Budgetkontrolle, das Bestimmen der Applikationsarchitektur sowie die Projektsteuerung.

Die Geschäftsprozesse von Raiffeisen Schweiz sind auf sechs Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 68/69).

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der erweiterten Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz werden vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz gewählt. Im Geschäftsjahr 2013 hat es keine Mutationen in der Geschäftsleitung gegeben.

Managementverträge

Bei Raiffeisen bestehen keine Managementverträge mit Dritten.

Obligationenrechtliche Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 2007 ist die PricewaterhouseCoopers AG die obligationenrechtliche Revisionsstelle für die gesamte Raiffeisen Gruppe. Sie wird von den Delegierten jeweils für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Die Rechte und Pflichten bestimmen sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts.

VERGÜTUNGSBERICHT

Raiffeisen Gruppe

Ein wettbewerbsfähiges Entschädigungsmodell spielt eine Schlüsselkomponente bei der erfolgreichen Positionierung von Raiffeisen als attraktive Arbeitgeberin. Das Vergütungssystem ist darauf ausgerichtet, qualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen und talentierte Mitarbeitende zu halten. Hervorragende Leistungen werden anerkannt und die Leistung jedes Einzelnen wird gefördert. Nur so können die langfristig gesetzten strategischen Ziele erreicht werden.

Das Vergütungssystem von Raiffeisen erfüllt die massgeblichen Vorgaben aus Gesetzen, Regeln und Vorschriften, insbesondere die Vorschriften aus dem Rundschreiben 10/1 «Vergütungssysteme» der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA), welche für Raiffeisen Schweiz gelten. Das Rundschreiben regelt die Erstellung, Einführung und Offenlegung von Vergütungssystemen bei Finanzdienstleistungsunternehmen.

Eigenständiges Vergütungssystem

Das genossenschaftliche Geschäftsmodell von Raiffeisen ist auf die langfristige unternehmerische Entwicklung ausgerichtet. Gewinne werden nicht ausgeschüttet, sondern verstärken das Eigenkapital. Es bestehen deshalb keine falschen Anreize, übermässige Risiken einzugehen, um überdurchschnittliche Renditen zu erzielen. Das tiefe Risikoprofil von Raiffeisen manifestiert sich in der vom Verwaltungsrat formulierten Risikopolitik, im Limitensystem, im beschränkten Anteil an Handelsgeschäften und in den extrem bescheidenen Wertberichtigungsquoten.

Das tiefe Risikoprofil, die stabilen Erträge und die genossenschaftliche Tradition sind Gründe für ein eigenständiges Vergütungssystem. Es zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass für alle Gruppen von Risikoträgern nach oben limitierte Maximalvergütungen («Caps») definiert sind, der Anteil der variablen Vergütungen eingeschränkt ist und die gesamte Vergütung als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form ausgerichtet wird. Raiffeisen betrachtet die Festlegung von Maximalvergütungen für ihre spezifische Situation als





zielführender, als Teile der variablen Vergütungen aufzuschieben. Das tiefe Risikoprofil und die nachhaltig stabilen Erträge, die sich aus dem Raiffeisen-Geschäftsmodell ergeben, sind zwei der entscheidenden Faktoren für diesen Entscheid. Betragsmässige Obergrenzen sind zudem klar, einfach in der Handhabung und transparent. Damit wird insbesondere einem wesentlichen Grundsatz des FINMA-Rundschreibens 10/1 Rechnung getragen.

Die Vergütungspolitik strebt nach Konstanz; die Entwicklung stabiler Ertragsverhältnisse sowie der nachhaltige Erfolg werden im Vergütungssystem berücksichtigt. Das Vergütungssystem regelt die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung im Detail sowie die Grundsätze der Gesamtvergütung aller Mitarbeitenden von Raiffeisen Schweiz. Raiffeisen Schweiz gibt zudem Empfehlungen für die Raiffeisenbanken ab.

Gesonderte Behandlung von Risikoträgern

Neben den sieben Mitgliedern der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz hat der Verwaltungsrat noch eine weitere Gruppe von Risikoträgern definiert: die Mitarbeitenden der Zentralbank mit Marktzugang und Handelsmöglichkeiten. Trotz der sehr moderaten Handelstätigkeiten und des umfassenden Limitensystems, dessen Einhaltung laufend durch unabhängige Kontrollfunktionen überprüft wird, ist eine gesonderte Behandlung der variablen Vergütung dieser Risikoträger angezeigt. Jährlich vor Beginn des Vergütungsprozesses werden die Risikoträger der Zentralbank neu bestimmt und vom Departementsleiter Zentralbank an den Bereichsleiter Human Resources Management gemeldet und bereits im Antrag zur Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütung namentlich von der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz abgenommen. Im Jahre 2013 umfasste diese Gruppe (ohne Mitglieder der Geschäftsleitung) 46 Personen.

Mitglieder des Verwaltungsrats

			
Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm	Philippe Moeschinger	Rita Fuhrer	Angelo Jelmini
Funktion Präsident VR und Strategie- und Entschädigungsausschuss	Funktion Vizepräsident VR und Mitglied Strategie- und Entschädigungsausschuss	Funktion Mitglied VR	Funktion Mitglied VR
Jahrgang 1961	Jahrgang 1960	Jahrgang 1953	Jahrgang 1955
Wohnort St.Gallen	Wohnort Thônex GE	Wohnort Auslikon ZH	Wohnort Lugano-Pregassona TI
Antritt 2008	Antritt 2008	Antritt 2010	Antritt 2011
Gewählt bis 2014	Gewählt bis 2014	Gewählt bis 2014	Gewählt bis 2014
Berufliche Tätigkeit Ordentlicher Professor für Organization Studies an der Universität St.Gallen (HSG), Direktor des Instituts für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG)	Berufliche Tätigkeit Generaldirektor des Comptoir Immobilier SA	Berufliche Tätigkeit Alt Regierungsrätin	Berufliche Tätigkeit Mitinhaber des Familienunternehmens Galvolux SA Glas- und Spiegeltechnik, Bioggio; Mitinhaber des Rechtsanwalts- und Notariatsbüros Sulser & Jelmini in Lugano und Mendrisio; Stadtrat der Stadt Lugano, Vorsteher Departement für Raumentwicklung
Wesentliche Mandate ▪ Präsident der Raiffeisen Jubiläumsstiftung	Wesentliche Mandate ▪ VR-Präsident der Banque Raiffeisen d'Arve et Lac ▪ Präsident der Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Wesentliche Mandate ▪ Präsidentin des Trägervereins Uniklinik Balgrist ▪ VR-Mitglied Jucker Farmart, Seegraben	Wesentliche Mandate ▪ Mitglied des Verwaltungsrates und Sekretär der Raiffeisenbank Lugano ▪ Mitglied des Präsidiums der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, Sektion Tessin (VLP-ASPAN-TI) ▪ Diverse Verwaltungsratsmandate

* abhängig im Sinn des FINMA-RS 2008/24 Rz 20–24

Angaben zu Ausbildung und beruflichem Hintergrund sind auf der Webseite von Raiffeisen, www.raiffeisen.ch, ersichtlich.

**Anne-Claude Luisier****Funktion** Mitglied VR**Jahrgang** 1967**Wohnort** Ayent VS**Antritt** 2010**Gewählt bis** 2014**Berufliche Tätigkeit**

Gründerin und Leiterin
Senso Creativ Sàrl, Direktorin der
Fondation Senso5

Wesentliche Mandate

- Mitglied des Komitees der
Fédération Banques Raiffeisen
du Valais romand

**Daniel Lüscher*****Funktion** Mitglied VR**Jahrgang** 1961**Wohnort** Herznach AG**Antritt** 2008**Gewählt bis** 2014**Berufliche Tätigkeit**

Vorsitzender der Bankleitung der
Raiffeisenbank Kölliken-Entfelden

Wesentliche Mandate

- Präsident des Swiss Excellence
Forums Sursee
- Stiftungsratsmitglied der
Stiftung ESPRIX

**Urs Schneider****Funktion** Mitglied VR und Strategie-
und Entschädigungsausschuss**Jahrgang** 1958**Wohnort** Amlikon-Bissegg TG**Antritt** 2008**Gewählt bis** 2014**Berufliche Tätigkeit**

Stv. Direktor und Geschäftsleitungs-
mitglied des Schweizerischen
Bauernverbandes

Wesentliche Mandate

- Präsident des Thurgauer
Verbandes der Raiffeisenbanken
- VR-Mitglied der Raiffeisenbank
Regio Weinfelden
- VR-Mitglied der Agrimmo AG,
Bern
- VR-Mitglied Schweiz. Agrarmedien
und «Agri» (Westschweizer Bauern-
zeitung), Bern und Lausanne
- Präsident Agro-Marketing
Suisse, Bern
- Mitglied des Vorstands der
Schweiz. bäuerlichen Bürg-
schaftsgenossenschaft, Brugg
- Mitglied des Stiftungsrats der
Stiftung für eine nachhaltige
Ernährung durch die Schweizer
Landwirtschaft, Brugg
- VR-Mitglied Grünes Zentrum AG,
Weinfelden

**Christian Spring*****Funktion** Mitglied VR**Jahrgang** 1960**Wohnort** Vicques JU**Antritt** 2002**Gewählt bis** 2014**Berufliche Tätigkeit**

Vorsitzender der Bankleitung
der Banque Raiffeisen du Val-Terbi

Wesentliche Mandate

- Präsident der Fédération juras-
sienne des Banques Raiffeisen
- VR-Mitglied der Société coopé-
rative pour le développement
de l'économie jurassienne

**Prof. Dr. Franco Taisch**

Funktion Mitglied VR und Prüf- und Risikoausschuss

Jahrgang 1959

Wohnort Neuheim ZG

Antritt 2008

Gewählt bis 2014

Berufliche Tätigkeit

Präsident und Gründungspartner von kreisquadrat gmbh, the decision network; Inhaber von taischconsulting, leadership and law; Vorsitzender des Direktoriums des IFU | BLI Institut für Unternehmensrecht und ordentlicher Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Luzern

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der Swiss Rock Asset Management AG, Zürich
- Mitglied des Verwaltungsrates der Clinica Alpina SA, Scuol
- VR-Präsident der Healthbank, a global health cooperative, Genf
- Delegierter des Vorstandes der IG Genossenschaftsunternehmen, Luzern
- Mitglied des Stiftungsrats KMU Next, Bern
- Fachrat an der Hochschule Luzern, Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen, Zug

**Lic. iur. Edgar Wohlhauser**

Funktion Mitglied VR und Präsident Prüf- und Risikoausschuss

Jahrgang 1961

Wohnort Arth SZ

Antritt 2006

Gewählt bis 2014

Berufliche Tätigkeit

Partner der BDO AG, Zürich

Wesentliche Mandate

- Verwaltungsrat der Wertim AG, Altdorf
- Mitglied der Vorsorgekommission Kaderkasse Gemini

**Werner Zollinger**

Funktion Mitglied VR und Prüf- und Risikoausschuss

Jahrgang 1958

Wohnort Männedorf ZH

Antritt 2006

Gewählt bis 2014

Berufliche Tätigkeit

VR-Präsident und Inhaber der ProjectGo AG, Zug
Mitglied VR und Teilhaber der cITius AG, Wetzikon

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der Raiffeisenbank rechter Zürichsee, Männedorf

Verwaltungsratsausschüsse

Ausschuss	Mitglieder	Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzabgrenzung
Strategie- und Entschädigungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm (Präsident) Philippe Moeschinger (Vizepräsident) Urs Schneider 	<p>Der Verwaltungsrat bestimmt den Strategie- und Entschädigungsausschuss, dem der Präsident, der Vizepräsident und mindestens ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrats angehören.</p> <ul style="list-style-type: none"> Erledigen der vom Verwaltungsrat übertragenen Geschäfte sowie generelle Unterstützung des Verwaltungsrats beim Wahrnehmen seiner Aufgaben und Kompetenzen Beobachten strategisch relevanter Entwicklungen, Opportunitäten und Herausforderungen der Raiffeisen Gruppe Vorbereiten strategischer Initiativen im Verwaltungsrat und Überwachen der Realisation (inhaltliche Verantwortung) Regelung und Überwachung der Strategiearbeit der Raiffeisen Gruppe (Prozessverantwortung) Festsetzung der generellen Anstellungsbedingungen, der Entschädigungen und Sozialleistungen des Personals, Vergütungsbericht an den Verwaltungsrat Regelung der Eigengeschäfte der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Personals Bewilligung und Überwachung der Vergabe von Krediten an Organe im Rahmen des Reglements über die Kompetenzordnung Bewilligung von Mandatsübernahmen durch die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision Beschluss über Beteiligungen, Investitionen, vertragliche Verpflichtungen, Ausgaben und Kredite, soweit sie durch die Kompetenzordnung zugewiesen sind
Prüf- und Risiko-ausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Lic. iur. Edgar Wohlhauser (Präsident) Prof. Dr. Franco Taisch Werner Zollinger 	<p>Der Prüf- und Risikoausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrats, die über gute Kenntnisse und Erfahrungen im Finanz- und Rechnungswesen verfügen und mit der Tätigkeit der internen und externen Prüfer, der internen Kontrolle, der Compliance und der Risikobeurteilung vertraut sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse der Jahresabschlüsse, namentlich der Änderung von Rechnungslegungsgrundsätzen und Bewertung der Bilanzpositionen Begleitung und Überwachung der Tätigkeiten der Prüfgesellschaft und der Internen Revision sowie deren Zusammenarbeit Überwachen und Beurteilen der Wirksamkeit und der Angemessenheit des internen Kontrollsystems Beurteilung der Einhaltung von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie marktüblichen Standards und Standesregeln (Compliance) Analyse der Risikolage von Raiffeisen Schweiz und der Gruppe sowie Überwachung und Beurteilung der Massnahmen zur Erfassung, Steuerung und Kontrolle der Risiken Überwachung der Einhaltung des Finanzierungskonzepts

Anpassungen im Vergütungssystem

Im Auftrag von Raiffeisen hat PricewaterhouseCoopers AG (PwC) im 2012 das Vergütungssystem von Raiffeisen aus externer und objektiver Sicht umfassend beurteilt. Als wesentliche Veränderung, die aufgrund eines Berichts der PwC eingeleitet worden ist, wurde die nochmals stärkere Involvierung des Gesamtverwaltungsrats in den Entschädigungsprozess im 2013 umgesetzt. Dadurch wechselte die Verantwortung für die Entscheidung der festen und variablen Teile der Jahresvergütung der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung sowie für die Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütung bei Raiffeisen Schweiz vom Strategie- und Entschädigungsausschuss zum Verwaltungsrat.

Eine weitere Änderung stellt das durch Entscheidung des Verwaltungsrats per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzte neue Kadervorsorgereglement dar. In der Kadervorsorge versichert werden bei den Raiffeisenbanken und bei Raiffeisen Schweiz die Mitarbeitenden des oberen Kaders. Ziel der Kadervorsorge ist es, Mitarbeitenden des oberen Kaders eine vorzeitige Pensionierung im Alter von 62 Jahren möglichst ohne finanzielle Einbussen gegenüber einer ordentlichen Pensionierung im Alter von 65 Jahren zu ermöglichen. Die Finanzierung geschieht über Einkäufe, die paritätisch in die Vorsorge des Mitarbeitenden erfolgen, das heisst der Mitarbeitende und die Arbeitgeberin tragen je denselben Anteil zu den Einkäufen bei.

Gesamtvergütung und Summe der variablen Vergütungen

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe (inklusive Raiffeisenbanken und Notenstein Privatbank AG) Gesamtvergütungen im Umfang von 973'848'046 Franken ausgerichtet. Der Anteil der variablen Vergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) betrug 104'516'482 Franken. Die Vergütungen erfolgten vollumfänglich als Barauszahlung, die variablen Vergütungen zudem in nicht aufgeschobener Form.

in CHF	2013	Vorjahr
Summe der Gesamtvergütungen der Raiffeisen Gruppe	973'848'046	962'730'520
davon Summe des Gesamtpools der variablen Vergütungen der Raiffeisen Gruppe	104'516'482	108'154'303

Raiffeisen Schweiz

Gestaltungsmerkmale des Vergütungssystems

Zusammensetzung der Vergütung der Mitarbeitenden

Die Vergütung aller Mitarbeitenden (inklusive der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision) setzt sich aus den nachfolgenden Komponenten zusammen:

- **Marktgerechte feste Vergütung:** Die feste Vergütung wird individuell vereinbart. Sie orientiert sich an einer klar definierten Funktion und den Fähigkeiten und Kenntnissen des Mitarbeitenden. Zudem muss sie im Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig sein. Die gesamte feste Vergütung wird als Barzahlung ausgerichtet.
- **Massvolle variable Vergütung:** Die variable Vergütung basiert auf dem nachhaltigen Erfolg der Gruppe und der Leistungsbeurteilung der einzelnen Mitarbeitenden. Sie kann allen Funktionen, einschliesslich Kontrollfunktionen, ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat erhält keine variable Vergütung. Die gesamte variable Vergütung wird als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form ausgerichtet.
- **Lohnnebenleistungen:** Lohnnebenleistungen werden im Rahmen der gültigen Reglemente und Weisungen im branchenüblichen Masse ausgerichtet.

Festlegung der festen Vergütung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Die Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz werden entsprechend ihrer Verantwortung und ihrem Zeitaufwand vergütet. In diesem Rahmen werden jene Mitglieder höher entschädigt, die einem Ausschuss angehören, einen Ausschuss leiten oder den Verwaltungsrat präsidieren.

Die feste Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision wird nach dem Arbeitsmarktwert, den Anforderungen des zugeteilten Departements, der Führungsverantwortung und der Seniorität vereinbart. Die feste Vergütung (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen) beträgt höchstens 1'200'000 Franken.

Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen

Die Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen orientiert sich zu gleichen Teilen an der langfristigen Entwicklung der folgenden Kriterien:

- Relative Gewinnentwicklung im Vergleich zum Markt
- Entwicklung der Eigenmittel
- Entwicklung strategischer Initiativen und Projekte
- Entwicklung des ökonomischen Kapitalbedarfs im Verhältnis zum Kernkapital

Rolle der Kontrollfunktionen

Im Rahmen des Vergütungsprozesses nehmen, jeweils gestützt auf die in den vergangenen zwölf Monaten erstellten Risk- und Compliance-Reports, der Bereichsleiter Gruppenrisikosteuerung zur Risiko-Situation und der Bereichsleiter Legal & Compliance zur Compliance Performance Stellung und geben ihre Einschätzung zur Lage ab. Diese Einschätzung, welche explizit die Risikoklassen Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken einbezieht, wird bei

der Festlegung des Gesamtpools der variablen Vergütungen berücksichtigt. Die dabei verwendeten Risikomasse umfassen Value-at-Risk, Limitenauslastungsgrössen, aber auch Revisionspendenzen (Entwicklung und Erledigungsgrad). Alle einbezogenen Risikomasse werden durch eine qualitative Einschätzung der zuständigen Kontrollfunktionen ergänzt. Damit fliesst die Bewertung aller wesentlichen Risikoklassen in den Vergütungsprozess ein.

Mit der Abnahme des Risk- und Compliance-Reports durch den Verwaltungsrat wird Letzterer dem Risikoprofil von Raiffeisen entsprechend hinsichtlich Risikoentwicklung regelmässig und umfassend informiert. Dadurch wird das Risikobewusstsein aller Beteiligten entscheidend geschärft. Die nicht explizit erwähnten Risikoklassen (Rechts- und Compliancerisiken sowie Reputationsrisiko) werden im Rahmen der Beurteilung der operationellen Risiken behandelt und in teils gesonderten Reports (z. B. Compliance Reporting) qualitativ aufbereitet. Insbesondere das Reputationsrisiko wird als ein Folgerisiko behandelt, welches immer eine Auswirkung des möglichen Eintreffens eines anderen Risikos ist. Das Bewirtschaften des Reputationsrisikos muss sich daher auf das ursprüngliche Risiko und dessen Konsequenzen konzentrieren. Der Reputationsschaden respektive die Compliance- oder Rechtsverletzung ist dabei eine Kenngrösse, die in die Beurteilung des Schadensausmasses des ursprünglichen Risikos einfliesst. Im Rahmen der Mitigation werden entsprechende Bewältigungsstrategien festgelegt, die primär auf das ursprüngliche Risiko und teils auch auf die daraus entstehenden Schäden wirken.

Mitglieder der Geschäftsleitung



Dr. Pierin Vincenz

Funktion Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO)

Jahrgang 1956

Wohnort Niderteufen AR

Antritt 1999

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident: Notenstein Privatbank AG, Aduno Holding AG, Pfandbriefbank schweizerische Hypothekarinstitute AG, Plozza SA
- Mitglied des VR-Ausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung
- VR-Mitglied: Helvetia Versicherungen, SIX Group AG
- Member of the Steering Committee UNICO Banking Group Brussels
- Präsident der Vereinigung zur Förderung des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen an der Universität St.Gallen
- Präsident der Stiftung MEDAS Ostschweiz
- Vizepräsident der Raiffeisen Jubiläumstiftung
- Stiftungsratsmitglied: Swiss Finance Institute, Ostschweizerische Stiftung für Klinische Krebsforschung, pro Kloster Disentis, Bleu Ciel, Stiftung Speranza
- Präsident des Vereins Plan B zur Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit Geld und Konsum in der Gesellschaft
- Vorstandsmitglied der Pflegekinder-Aktion Schweiz
- VR-Vizepräsident der Leonteq Securities AG



Dr. Patrik Gisel

Funktion Leiter Departement Markt und Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung

Jahrgang 1962

Wohnort Erlenbach ZH

Antritt 2000

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident: Investnet AG, KMU Capital AG, 1741 Asset Management AG
- Vizepräsident der Notenstein Privatbank AG
- Präsident des Vereins Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler
- Präsident der Kommission für das Kundengeschäft Schweiz der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Vorsitzender des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds SICAV
- Mitglied des Executive Committees UNICO Banking Group Brussels
- Stiftungsratspräsident der Raiffeisen Vorsorgestiftung
- Stiftungsratspräsident der Raiffeisen Freizügigkeitsstiftung
- Vorstandsmitglied des Zürcher Bankenverbandes
- VR-Mitglied der Ergis AG
- Vorstandsmitglied des Vereins Betula



Michael Auer

Funktion Leiter Departement Bankenbetreuung (COO)

Jahrgang 1964

Wohnort Speicher AR

Antritt 2008

Wesentliche Mandate

- VR-Präsident der Raiffeisen Pensionskasse und der Raiffeisen Arbeitgeberstiftung
- Vizepräsident des Hochschulrates der Fachhochschule St.Gallen
- Präsident des Beirates Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule St.Gallen
- Mitglied des Beirates Wirtschaft der Fachhochschule Ostschweiz
- Stiftungsrat der Stiftung für schweizerische Naive Kunst und Art Brut, St.Gallen
- VR-Mitglied der Sântis Schwebelbahn AG



Damir Bogdan

Funktion Leiter Departement IT & Operations (CIO)

Jahrgang 1969

Wohnort Speicher AR

Antritt 2008

Wesentliche Mandate

- Mitglied des Forschungsrats des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität St.Gallen
- Mitglied des Advisory Boards CIO Forum, Handelszeitung
- Mitglied des Vorstands und Vorstands ausschusses ICT Switzerland
- Fachbeirat für Master in Wirtschaftsinformatik der Fachhochschulen St.Gallen, Luzern, Bern und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

**Paulo Brügger**

Funktion Leiter Departement
Zentralbank

Jahrgang 1966

Wohnort Zumikon ZH

Antritt 2005

Wesentliche Mandate

- Mitglied des Verwaltungsrats
Dynapartners AG, Zollikon
- Mitglied des Verwaltungsrats
responsAbility Participations AG,
Zürich
- Mitglied des Anlageausschusses
der Raiffeisen Pensionskasse

**Gabriele Burn**

Funktion Leiterin Departement
Marketing & Kommunikation

Jahrgang 1966

Wohnort Krattigen BE

Antritt 2008

Wesentliche Mandate

- Präsidentin der Klimastiftung
Schweiz
- Mitglied des Schweizer
Berghilferats
- Mitglied des Stiftungsrates
KMU Next
- Vorstandsmitglied des Vereins
Green Building
- Mitglied des Stiftungsrates
Schweizer Museumspass

**Marcel Zoller**

Funktion Leiter Departement
Finanzen (CFO)

Jahrgang 1957

Wohnort Goldach SG

Antritt 2008

Wesentliche Mandate

- VR-Mitglied der Vontobel
Holding AG
- Vorstandsmitglied, Mitglied des
Finanz- und Prüfungsausschusses
und des Strategieausschusses der
Stiftung Valida, St.Gallen

**Dr. Beat Hodel***

Funktion Leiter Gruppen-
Risikosteuerung (CRO)

Jahrgang 1959

Wohnort Bäch SZ

Antritt 2005

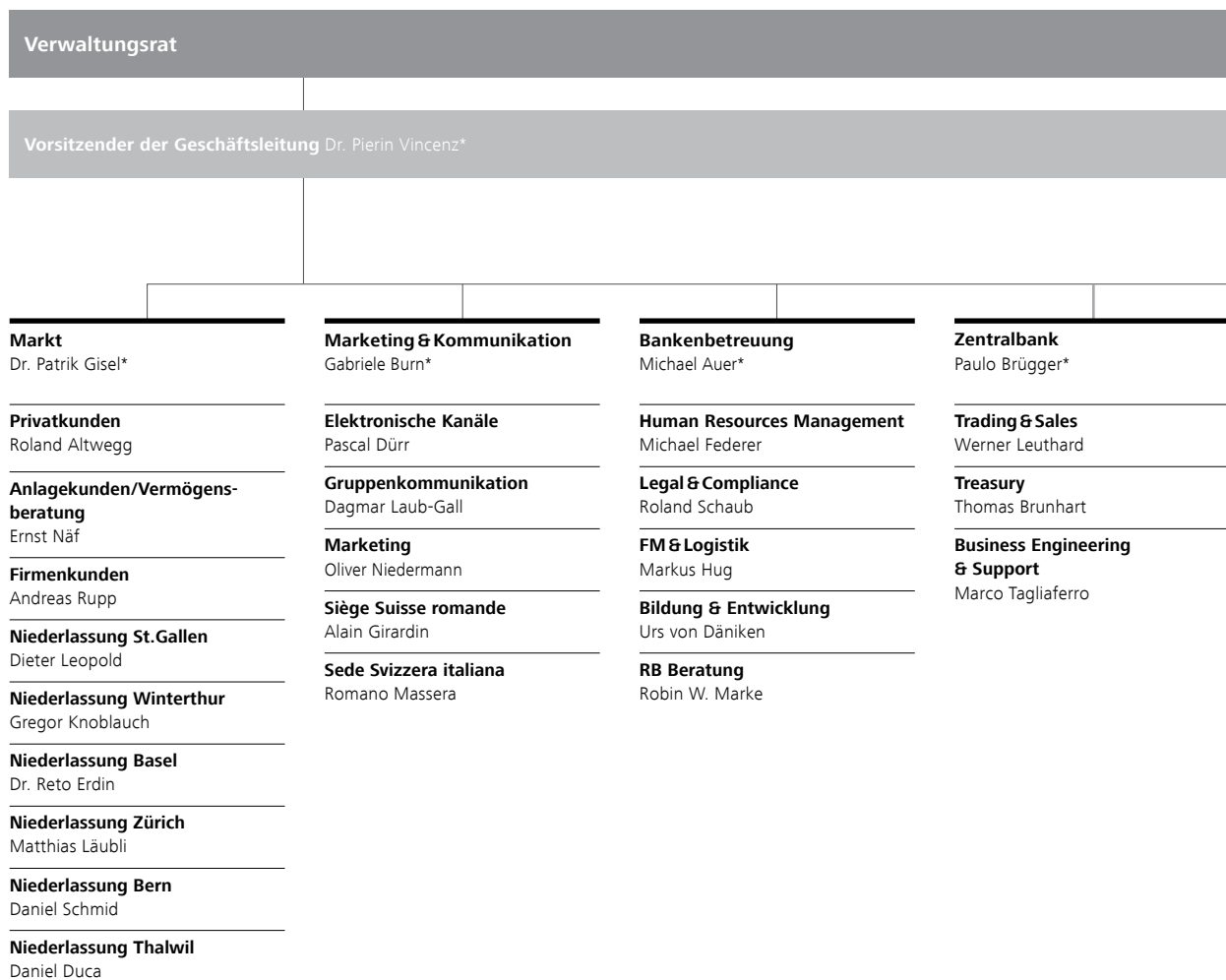
Wesentliche Mandate

Keine wesentlichen Mandate

* Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Angaben zu Ausbildung und beruflichem Hintergrund sind auf der Webseite von Raiffeisen, www.raiffeisen.ch, ersichtlich.

ORGANIGRAMM VON RAIFFEISEN SCHWEIZ



* Mitglied der Geschäftsleitung

** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Generalsekretariat Pius Horner

IT & Operations

Damir Bogdan*

Business-Systeme

Beat Monstein

IT-Betrieb

Christian Lampert

Front-Services

Adrian Töngi

Finanzen

Marcel Zoller*

Accounting

Paolo Arnoffi

Unternehmensentwicklung & Controlling

Dr. Christian Poerschke

Gruppenrisiko-Steuerung

Dr. Beat Hodel**

Kreditrisiko-Management

Daniel Tönz

Projekte

Rudolf J. Kurtz

Interne Revision

Kurt Zobrist

Interne Revision RB St.Gallen

Sabine Bucher

Interne Revision RB Dietikon

Räto Willi

Interne Revision RB Lausanne

Jean-Daniel Rossier

Interne Revision RB Bellinzona

Katia Carobbio

Interne Revision

**Raiffeisen Schweiz und
Gruppenunternehmungen**

Roland Meier

Zuteilung der variablen Vergütungen

Der Verwaltungsrat erhält keine variablen Vergütungen. Über die Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision entscheidet der Verwaltungsrat.

Die variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen) kann im Einzelfall höchstens zwei Drittel der festen Vergütung erreichen. Als Kriterien für die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision gelten:

- die persönliche Zielerreichung
- die Gewinnentwicklung der Raiffeisen Gruppe im Vergleich zum Markt
- der Fortschritt von strategischen Initiativen und Projekten
- die Entwicklung des eingegangenen Risikos

Die Zuteilung der variablen Vergütung von namentlich bestimmten Mitarbeitenden der Zentralbank mit Marktzugang und Handelsmöglichkeiten (Risikoträger) wird einzeln durch die Geschäftsleitung bestimmt. Als Grundlage dient die erreichte Performance der Zentralbank unter Berücksichtigung des eingegangenen Risikos. Über die Zuteilung der variablen Vergütung an die weiteren Mitarbeitenden entscheiden die Geschäftsleitung oder die nach Kompetenzordnung zuständigen Vorgesetzten. Für die individuelle Zuteilung wird insbesondere auf die Funktion und die Leistungsbeurteilung durch den Vorgesetzten abgestellt. Dadurch bestehen keine Anreize für den Einzelnen, kurzfristige Erfolge durch das Eingehen von unverhältnismässig hohen Risiken erzielen zu wollen. Schwerwiegende Verstösse gegen Vorschriften können zur Reduktion beziehungsweise zum Wegfall der variablen Vergütung führen. Raiffeisen positioniert sich als attraktive Arbeitgeberin, indem die ausbezahlten variablen Vergütungen, die 3000 Franken übersteigen, in der Raiffeisen Pensionskasse versichert werden.

Die Vergütungsstruktur ist so ausgestaltet, dass die variablen Vergütungen der Kontrollfunktionen in keiner Art und Weise von den von ihnen überwachten Risiken abhängen und von ihrer Betragshöhe her (zivilrechtlich) grösstenteils als Gratifikationen qualifiziert werden müssen.

Governance

Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz ist verantwortlich für die nachfolgenden Punkte:

- Er erlässt die Vergütungspolitik in Form eines Reglements für Raiffeisen Schweiz und in Form von Empfehlungen für die Raiffeisenbanken.
- Er genehmigt den ihm jährlich vom Strategie- und Entschädigungsausschuss vorgelegten Bericht zu den Vergütungen.
- Er überprüft seine Vergütungspolitik in regelmässigen Abständen oder bei Vorliegen von Hinweisen, die eine Überprüfung bzw. Überarbeitung notwendig erscheinen lassen.
- Er lässt jährlich durch die externe oder interne Revision einzelne Elemente der Ausgestaltung und Umsetzung seiner Vergütungspolitik überprüfen.
- Er entscheidet jährlich über die Höhe des Gesamtpools der variablen Vergütungen.
- Er legt für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie den Leiter der Internen Revision den festen und variablen Teil der Vergütung fest, inklusive Zuwendungen an die berufliche Vorsorge.

Der Strategie- und Entschädigungsausschuss ist für die Ausführung des vom Verwaltungsrat erlassenen Reglements verantwortlich. Er behandelt Vergütungsthemen jährlich anlässlich von vier Sitzungen. Über die Zusammensetzung und die wesentlichen Aufgaben des Strategie- und Entschädigungsausschusses orientiert das Kapitel «Organe von Raiffeisen Schweiz».

Entschädigungen 2013

Summe der Gesamtvergütungen

Raiffeisen Schweiz hat im Berichtsjahr Gesamtvergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen) in der Höhe von 246'400'992 Franken ausbezahlt. Die für das Berichtsjahr geschuldeten

Vergütungen (fester und variabler Teil) sind vollumfänglich im Personalaufwand erfasst. Es bestehen keine erfolgswirksamen Buchungen aus Vergütungen für frühere Berichtsjahre.

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr einen Gesamtpool für variable Vergütungen (ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen) für Raiffeisen Schweiz im Umfang von 38'808'072 Franken bewilligt. Dieser wurde vollumfänglich als Barauszahlung in nicht aufgeschobener Form vergütet.

Vom Gesamtpool der variablen Vergütungen begünstigt wurden bei Raiffeisen Schweiz 1824 Personen (Vorjahr: 1788 Personen).

Verwaltungsrat

Die 2013 amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz erhielten für das Berichtsjahr eine Entschädigung von gesamthaft 1'584'600 Franken. In der Entschädigung sind alle Zulagen und Sitzungsgelder enthalten. Die höchste Einzelgesamtsentschädigung entfällt auf den Verwaltungsratspräsidenten Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm im Umfang von 462'000 Franken. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keine variable Vergütung im Sinne einer Erfolgsbeteiligung. Zusätzlich beträgt die Gesamtheit der Sozialleistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats 343'833 Franken. Im Berichtsjahr wurden an die Mitglie-

der des Verwaltungsrats weder Antritts- noch Abgangsentschädigungen geleistet.

Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. Leiter der Internen Revision)

Die an die Mitglieder der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz für das Berichtsjahr geleisteten Gesamtschädigungen (ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen) betragen 7'905'786 Franken. Davon fällt ein Betrag von 1'891'066 Franken auf Dr. Pierin Vincenz, CEO Raiffeisen Schweiz, als den höchsten auf ein Geschäftsleitungsmitglied entfallenden Betrag. Zusätzlich betragen die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung 3'996'378 Franken; davon entfallen 606'072 Franken auf Dr. Pierin Vincenz, CEO Raiffeisen Schweiz. In den festen Entschädigungen sind geschäftsbezogene Verwaltungsrats-honorare von Geschäftsleitungsmitgliedern inbegriffen.

Per Stichtag bestehen Organkredite an Mitglieder der Geschäftsleitung mit einem Gesamtbetrag von 30'577'434 Franken. Bei Krediten an Geschäftsleitungsmitglieder ist der Strategie- und Entschädigungsausschuss die Bewilligungsinstanz. Für die Geschäftsleitung gelten wie für die übrigen Mitarbeitenden branchenübliche Vorzugskonditionen. Im Berichtsjahr wurden an Mitglieder der Geschäftsleitung sowie an die

in CHF	Gesamtvergütung	Anteil feste Vergütung	Anteil variable Vergütung
Summe der Vergütungen Raiffeisen Schweiz*	246'400'992	207'592'920	38'808'072
Erfolgswirksame Belastungen und Gutschriften im Berichtsjahr aus Vergütungen für frühere Berichtsjahre	0	0	0
Summe der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung*	9'209'887	6'097'286	3'112'601
(ohne Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge und Sozialversicherungen)	(7'905'786)	(5'155'365)	(2'750'422)
Summe der Vergütungen an die übrigen Risikoträger* (exkl. Mitglieder der Geschäftsleitung)	11'183'125	6'865'125	4'318'000

* ohne Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge- und Sozialversicherungen

übrigen Risikoträger weder Antritts- noch Abgangsschädigungen geleistet.

Raiffeisenbanken

Die Raiffeisenbanken unterliegen nicht dem Geltungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme». Der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz empfiehlt den Raiffeisenbanken jedoch, das lokale Vergütungssystem der Raiffeisenbanken an den Empfehlungen von Raiffeisen Schweiz auszurichten.

Raiffeisen Schweiz berät die Raiffeisenbanken

Raiffeisen Schweiz unterstützt die Raiffeisenbanken in der Ausgestaltung und Umsetzung des lokalen Vergütungssystems unter Wahrung ihrer Autonomie. Die wesentlichen Merkmale der Empfehlungen sind folgende:

- Die Vergütung aller Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken kann aus einem festen und variablen Teil bestehen. Ausgenommen von den variablen Vergütungen sind die Mitglieder des Verwaltungsrats.
- Die feste Vergütung orientiert sich dabei analog dem Modell von Raiffeisen Schweiz an einer klar definierten Funktion sowie den Fähigkeiten und Kenntnissen des Mitarbeitenden.
- Das Risikoprofil sowie das ausgewogene Geschäftsmodell der Raiffeisenbanken erlauben es, die gesamte Vergütung (fester und variabler Teil) als Barzahlung in nicht aufgeschobener Form auszurichten.
- Variable Vergütungen, die 3000 Franken übersteigen, sind in der Raiffeisen Pensionskasse versichert.
- Der Verwaltungsrat – meist Personen im Milizsystem mit Verankerung im lokalen Gewerbe – entscheidet über die Gesamtsumme der variablen Vergütungen sowie über die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung an die Mitglieder und den Vorsitzenden der Bankleitung.

- Der empfohlene Zuteilungsmechanismus setzt keine Anreize, übermässig hohe Risiken einzugehen, da er nicht zu einer signifikant höheren variablen Vergütung führt.

Raiffeisen Schweiz nimmt in diesem Prozess eine Überwachungsfunktion wahr, indem sie regelmässig die Ausgestaltung und Umsetzung der lokalen Vergütungssysteme prüft und Abweichungen davon in einem definierten Prozess mit den Raiffeisenbanken behandelt.

Notenstein Privatbank AG

Die Kriterien für den Anwendungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme» treffen für die Notenstein Privatbank AG nicht zu. Deshalb unterliegt die Notenstein Privatbank AG – wie die Raiffeisenbanken – nicht dem Geltungsbereich des FINMA-Rundschreibens 10/1 «Vergütungssysteme». Die Notenstein Privatbank AG verfügt über ein eigenes Vergütungssystem, welches sich auf die Bedürfnisse einer Privatbank ausrichtet und dadurch die Erreichung ihrer strategischen Ziele optimal unterstützen kann.

MITWIRKUNGSRECHTE

Die Mitwirkungsrechte der Genossenschafter sind auf zwei Ebenen zu betrachten: auf der Ebene der Raiffeisenbanken und auf der Ebene von Raiffeisen Schweiz.

Raiffeisenbanken

Genossenschafter der einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Artikel 7 der Statuten der Raiffeisenbanken juristische und natürliche Personen.

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Jeder Genossenschafter verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Ein Mitglied kann sich durch ein anderes Mitglied, den Ehepartner oder einen Nachkommen vertreten lassen. Ein Bevollmächtigter darf nur ein Mitglied vertreten und bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht. Vertreter von Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie juristische Personen haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlungen fassen ihre Beschlüsse und vollziehen die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach weiterer Diskussion nochmals abzustimmen. Bei erneuter Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank, nötigenfalls durch die obligationenrechtliche Revisionsstelle, mindestens fünf Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Die Einladung hat unter Angabe der Traktanden persönlich und schriftlich zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Jahresrechnung und die Bilanz in den Kundenräumen aufzulegen.

Delegiertenversammlung und Urabstimmung

Hat die Bank mehr als 500 Mitglieder, kann die Generalversammlung mit Zustimmung von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ihre Befugnisse einer Delegiertenversammlung übertragen oder durch schriftliche Stimmabgabe (Urabstimmung) wahrnehmen.

Raiffeisen Schweiz

Genossenschafter von Raiffeisen Schweiz sind die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken. Sie bestimmen die Delegierten als oberstes Organ von Raiffeisen Schweiz (Zusammensetzung siehe Abschnitt «Delegiertenversammlung», Seite 55).

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gemäss Artikel 26 der Statuten von Raiffeisen Schweiz verfügt jeder Delegierte an der Delegiertenversammlung über eine Stimme. Eine Vertretung ist ausschliesslich durch einen gewählten Ersatzdelegierten möglich.

Statutarische Quoren

Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es Gesetz oder Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach erfolgter Diskussion nochmals abzustimmen. Erreichen bei Wahlen nicht genügend Kandidaten das absolute Mehr, entscheidet in einem zweiten Wahlgang das relative Mehr. Ein Beschluss über die Änderung der Statuten wird mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst.

Einberufung der Delegiertenversammlung und Traktandierung

Für die Einberufung der ordentlichen Delegiertenversammlung gilt

- fünf Monate vor der Versammlung: Bekanntgabe von Datum, Ort und Zeit der Versammlung sowie der Daten für das gesamte Verfahren;
- zwölf Wochen vor der Versammlung: Einreichung von Anträgen zur Aufnahme von Geschäften auf die Traktandenliste;
- vier Wochen vor der Versammlung: Versand der vom Verwaltungsrat festgelegten Traktandenliste und der Beschlussunterlagen sowie allfälliger Wahlvorschläge.

Für die Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung sind kürzere Fristen zulässig.

KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Mit den Anteilscheinen sind die Mitglieder der Genossenschaft zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Ein Mitglied kann mehrere Anteilscheine zeichnen, maximal jedoch zehn Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals oder 20'000 Franken pro Raiffeisenbank. Durch diese Beschränkung sind statutarische Regeln betreffend Angebotspflicht und Kontrollwechselklauseln für die Raiffeisen Gruppe nicht relevant.

REVISIONSSTELLE

Raiffeisenbanken

PricewaterhouseCoopers AG ist seit Juni 2005 externe Revisionsstelle für die einzelnen Raiffeisenbanken. Sie wird dabei in der Durchführung der von der FINMA geforderten bankengesetzlichen Prüfungen bei den Raiffeisenbanken durch die Interne Revision der Raiffeisen Gruppe unterstützt.

Raiffeisen Schweiz und Gruppengesellschaften

Externe Revisionsstelle von Raiffeisen Schweiz, der Notenstein Privatbank AG, der 1741 Asset Management AG, der TCMG Asset Management AG, der KMU Capital AG, der Investnet AG und der RAInetworks Pte. Ltd. ist ebenfalls PricewaterhouseCoopers AG.

Raiffeisen Gruppe

Für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen, zuständig. Beat Rütsche ist seit dem Geschäftsjahr 2012 leitender Prüfer und für das Mandat verantwortlich.

Revisionshonorar

Die interne Revision von Raiffeisen Schweiz verrechnet an die Raiffeisen Gruppe im Berichtsjahr für die bankengesetzlichen Prüfungen und internen Revisionen Honorare in der Höhe von 15,8 Millionen Franken. PricewaterhouseCoopers AG verrechnet der Raiffeisen Gruppe im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 11,5 Millionen Franken für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der ordentlichen Prüfung der einzelnen Jahresrechnungen, der Gruppenrechnung sowie den bankengesetzlichen Prüfungen. Zudem stellt PricewaterhouseCoopers AG der Raiffeisen Gruppe 1,1 Millionen Franken für andere Prüf- und Beratungsdienstleistungen in Rechnung.

Informationsinstrumente der externen Revision

Die Berichte der Revisionsstelle sowie die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung werden vom Prüf- und Risikoausschuss behandelt und mit dem leitenden Prüfer besprochen.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision

Die Prüfgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Bankengesetzes und ist von der FINMA zur Prüfung von Bankinstituten zugelassen. Der Prüf- und Risi-

koausschuss beurteilt jährlich die Leistung, die Honorierung und die Unabhängigkeit der externen Prüfgesellschaft und stellt deren Zusammenarbeit mit der Internen Revision sicher.

INFORMATIONSPOLITIK

Zu den Richtlinien in der Unternehmensphilosophie der Raiffeisen Gruppe gehört eine offene, aktive und transparente Informationspolitik. Die Kommunikation gegenüber ihren Anspruchsgruppen – den Genossenschaftlern, den Kunden, den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit – geht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und folgt den Grundsätzen der Wahrheit, der Kontinuität sowie der Übereinstimmung von Wort und Tat. Die wichtigsten Informationsquellen sind dabei die Raiffeisen-Webseite, der Geschäftsbericht, der Halbjahresbericht sowie die Medienkonferenzen der Raiffeisen Gruppe. Den Mitarbeitenden dienen neben diesen Kanälen das Intranet und die Mitarbeiterzeitschrift als Informationsquellen.

Aktuelle Veränderungen und Entwicklungen sowie ausserordentliche Ereignisse werden zielgruppen- und termingerecht durch verschiedene Kommunikationskanäle publiziert. Die Publikationen und Medienmitteilungen sind im Internet (www.raiffeisen.ch/medien) verfügbar.

Die Genossenschafter werden zudem durch ihre Raiffeisenbank persönlich, direkt und umfassend an der jährlichen Generalversammlung, an Kundenanlässen sowie durch das regelmässig erscheinende Kundenmagazin «Panorama» informiert.

Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung

Die Raiffeisen Gruppe als zentrale Organisation ist gegenüber der FINMA zur Erfüllung der Eigenmittelvorschriften verpflichtet und untersteht damit den aufsichtsrechtlich geforderten Offenlegungspflichten. Die Publikation erfolgt in Einklang mit den Vorschriften der Eigenmittelverordnung (ERV) vom 1. Juni 2012 und dem FINMA-Rundschreiben 2008/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken».

Die halbjährliche Eigenmittel-Offenlegung mit umfassenden qualitativen und quantitativen Informationen bezüglich anrechenbaren und erforderlichen Eigenmittel sowie zu den Kredit-, Markt- und operationellen Risiken sind auf der Webseite von Raiffeisen (www.raiffeisen.ch) verfügbar.

Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel-Berichterstattung legt die Raiffeisen Gruppe der Schweizerischen Nationalbank halbjährlich Berichte über die Eigenmittel-Situation vor.

Gruppen-Bilanz per 31. Dezember 2013

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Aktiven					
Flüssige Mittel	7'018'627	6'943'410	75'217	1,1	11
Forderungen aus Geldmarktpapieren	320'162	69'436	250'726	361,1	6, 11
Forderungen gegenüber Banken	7'102'081	6'249'689	852'392	13,6	6, 11
Forderungen gegenüber Kunden	7'750'807	7'822'399	-71'592	-0,9	1, 11
Hypothekarforderungen	143'658'593	135'942'683	7'715'910	5,7	1, 6, 11
Kundenausleihungen	151'409'400	143'765'082	7'644'318	5,3	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'366'477	1'836'986	-470'509	-25,6	2, 11
Finanzanlagen	4'283'903	4'032'179	251'724	6,2	2, 6, 11
Nicht konsolidierte Beteiligungen	718'781	633'206	85'575	13,5	2, 3, 4
Sachanlagen	2'403'179	2'382'268	20'911	0,9	4, 6
Immaterielle Werte	214'992	178'673	36'319	20,3	4
Rechnungsabgrenzungen	209'546	209'940	-394	-0,2	
Sonstige Aktiven	1'528'338	1'823'372	-295'034	-16,2	5
Total Aktiven	176'575'486	168'124'241	8'451'245	5,0	13, 14, 15
Total nachrangige Forderungen	27'505	24'095	3'410	14,2	
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	3'724'167	3'167'685	556'482	17,6	
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	83'662	–	83'662	–	11
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'114'677	5'843'438	271'239	4,6	6, 11
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	109'576'413	103'065'142	6'511'271	6,3	7, 11
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	16'842'434	17'113'162	-270'728	-1,6	7, 11
Kassenobligationen	11'640'486	12'876'811	-1'236'325	-9,6	11
Kundengelder	138'059'333	133'055'115	5'004'218	3,8	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'849'644	15'186'280	2'663'364	17,5	8, 11
Rechnungsabgrenzungen	589'909	561'467	28'442	5,1	
Sonstige Passiven	1'588'126	1'927'966	-339'840	-17,6	5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'082'207	1'052'045	30'162	2,9	9
Genossenschaftskapital	636'614	616'139	20'475	3,3	
Gewinnreserve	9'848'247	9'245'000	603'247	6,5	
Gruppengewinn	716'539	634'845	81'694	12,9	
Total Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	11'201'400	10'495'984	705'416	6,7	10
Minderheitsanteile am Eigenkapital	6'528	1'946	4'582	235,5	
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-588	-393	-195	49,6	
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	11'207'928	10'497'930	709'998	6,8	
Total Passiven	176'575'486	168'124'241	8'451'245	5,0	13, 15
Total nachrangige Verpflichtungen	1'116'020	535'518	580'502	108,4	
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	14'938'491	12'725'066	2'213'425	17,4	
– davon Pfandbriefdarlehen	14'096'600	11'816'200	2'280'400	19,3	
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	379'540	451'210	-71'670	-15,9	1, 16
Unwiderrufliche Zusagen	6'975'151	6'149'389	825'762	13,4	1
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	96'647	96'647	0	–	1
Derivative Finanzinstrumente					
Positive Wiederbeschaffungswerte	930'855	1'056'985	-126'130	-11,9	17
Negative Wiederbeschaffungswerte	1'405'939	1'707'180	-301'241	-17,6	17
Kontraktvolumen	156'785'939	125'216'985	31'568'954	25,2	17
Treuhandgeschäfte	319'256	286'558	32'698	11,4	18

Gruppen-Erfolgsrechnung 2013

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Zins- und Diskontertrag	3'295'030	3'403'505	-108'475	-3,2	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	60'461	81'776	-21'315	-26,1	
Zinsaufwand	-1'224'984	-1'392'636	167'652	-12,0	
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	2'130'507	2'092'645	37'862	1,8	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	14'083	15'128	-1'045	-6,9	
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	313'371	299'301	14'070	4,7	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	173'202	159'131	14'071	8,8	
Kommissionsaufwand	-104'925	-105'862	937	-0,9	
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	395'731	367'698	28'033	7,6	19
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	185'371	190'485	-5'114	-2,7	20
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	2'774	-472	3'246	-687,7	
Beteiligungsertrag	57'254	44'019	13'235	30,1	21
Liegenschaftenerfolg	18'725	18'018	707	3,9	
Anderer ordentlicher Ertrag	13'683	12'976	707	5,4	
Anderer ordentlicher Aufwand	-13'311	-13'127	-184	1,4	
Übriger ordentlicher Erfolg	79'125	61'414	17'711	28,8	
Betriebsertrag	2'790'734	2'712'242	78'492	2,9	
Personalaufwand	-1'209'632	-1'283'255	73'623	-5,7	22
Sachaufwand	-513'177	-502'332	-10'845	2,2	23
Geschäftsaufwand	-1'722'809	-1'785'587	62'778	-3,5	
Bruttogewinn	1'067'925	926'655	141'270	15,2	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-178'420	-198'436	20'016	-10,1	4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-24'879	-31'265	6'386	-20,4	
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	864'626	696'954	167'672	24,1	
Ausserordentlicher Ertrag	27'823	89'243	-61'420	-68,8	24
Ausserordentlicher Aufwand	-3'722	-2'321	-1'401	60,4	24
Steuern	-172'776	-149'424	-23'352	15,6	25
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	715'951	634'452	81'499	12,8	
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-588	-393	-195	49,6	
Gruppengewinn	716'539	634'845	81'694	12,9	

Mittelflussrechnung 2013

	Berichtsjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Berichtsjahr Mittelverwendung in 1000 CHF	Vorjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Vorjahr Mittel- verwendung in 1000 CHF
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Gruppengewinn	716'539	–	634'845	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	178'420	–	198'436	–
Wertaufholung auf Beteiligungen	–	–	–	78'351
Wertberichtigungen und Rückstellungen	117'813	87'651	130'876	98'386
Aktive Rechnungsabgrenzungen	394	–	49'451	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	28'442	–	3'763	–
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	31'598	–	31'463
Saldo	922'359	–	809'171	–
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Nettoveränderung Genossenschaftskapital	20'475	–	17'243	–
Minderheitsanteile am Eigenkapital	4'582	–	1'946	–
Saldo	25'057	–	19'189	–
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	–	86'002	5	58'419
Liegenschaften	35'294	125'695	39'177	235'321
Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing/Übriges	1'540	84'721	2'577	78'445
Immaterielle Werte	–	61'641	–	190'355
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	34'256	–
Saldo	–	321'225	–	486'525
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	83'662	–	–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	271'239	–	–	788'112
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'511'271	–	10'516'065	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	–	270'728	1'105'086	–
Kassenobligationen	–	1'236'325	–	739'147
Anleiheobligationen	982'309	599'345	72'705	398'135
Pfandbriefdarlehen	2'921'400	641'000	2'879'000	1'003'800
Sonstige Passiven	–	339'840	–	101'103
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	250'726	–	67'956
Forderungen gegenüber Banken	–	852'392	–	2'581'491
Forderungen gegenüber Kunden	71'592	–	–	144'325
Hypothekarforderungen	–	7'715'910	–	7'415'924
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	470'509	–	–	288'665
Finanzanlagen	–	251'724	742'331	–
Sonstige Aktiven	295'034	–	116'751	–
Flüssige Mittel	–	75'217	–	2'245'115
Saldo	–	626'191	–	341'835
Total Mittelherkunft	947'416	–	828'360	–
Total Mittelverwendung	–	947'416	–	828'360

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die 316 genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken der Schweiz pflegen hauptsächlich das Retailgeschäft. Die Dienstleistungen für ihre privaten und gewerblichen Kunden umfassen einerseits das klassische Spar- und Hypothekengeschäft. Andererseits gehören zur Produktpalette umfassende Zahlungsverkehrsdienstleistungen, das Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft sowie das Konsumgüterleasing. Zunehmende Bedeutung gewinnt das Firmenkundengeschäft. Diese Dienstleistungen werden durch Raiffeisen Schweiz, Raiffeisenbanken, spezialisierte Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe oder durch Kooperationspartner erbracht.

Die Raiffeisenbanken sind in genau festgelegten, überschaubaren Geschäftskreisen tätig. Kredite werden überwiegend Genossenschaften gegen Sicherheit und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert. Auslandsgeschäfte sind den Raiffeisenbanken statutarisch untersagt.

Die Raiffeisenbanken sind in der in St.Gallen domizilierten Raiffeisen Schweiz zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne, ist für die gruppenweite Risikosteuerung verantwortlich und sichert den Geldausgleich und die Liquiditätshaltung. Weiter koordiniert sie die Aktivitäten der gesamten Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (z.B. IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen, damit sie sich auf ihre Kernkompetenz – die Beratung und den Verkauf von Bankdienstleistungen – fokussieren können. Raiffeisen Schweiz kann Ausland-Engagements eingehen. Diese dürfen risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe nicht überschreiten, wobei die bankengesetzlichen Risikogewichtungsfaktoren gelten.

Raiffeisen Schweiz führt zudem sechs Niederlassungen, deren Geschäftstätigkeit und Dienstleistungen denjenigen der Raiffeisenbanken entsprechen.

Die Notenstein Privatbank AG zählt mit zwölf Standorten zu den führenden Vermögensverwaltungsbanken der Schweiz. Mehr als zwei Drittel der Kunden sind in der Schweiz domiziliert. Die Dienstleistungserbringung für ausländische Kunden konzentriert sich auf ausgewählte Zielmärkte.

Der Personalbestand der Raiffeisen Gruppe betrug am 31. Dezember 2013 teilzeitbereinigt 8887 Personen (Vorjahr 8797 Personen).

RISIKOBEURTEILUNG

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und die Risikokontrolle der Raiffeisen Gruppe. Er legt die Risikopolitik fest und überprüft diese jährlich. Ebenfalls jährlich legt er die Risikobereitschaft und die Gesamtlimiten fest.

Der Verwaltungsrat überwacht sowohl die Risikolage als auch die Entwicklung des risikotragenden Kapitals quartalsweise, basierend auf dem VR-Risikoreport. Dieser informiert über die Risikolage, die Kapitalausstattung, die Ratingveränderungen der Kreditnehmer, die Einhaltung der Gesamtlimiten und allfällige Massnahmen. Im Zentrum der Überwachung stehen die Kreditrisiken und die Marktrisiken im Banken- und Handelsbuch, die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken, die Solidaritätsrisiken in der Raiffeisen Gruppe – das sind die Risiken einer Fehlentwicklung einzelner Raiffeisenbanken oder Tochtergesellschaften – sowie die Reputationsrisiken.

Der VR-Risikoreport wird im Prüf- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats vertieft behandelt. Basierend auf dieser Vorbereitung befasst sich der Verwaltungsrat quartalsweise mit den Erkenntnissen aus dem VR-Risikoreport und den Implikationen für die Risikostrategie.

Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), basierend auf dem IKS Angemessenheits- und Wirksamkeitsreport der Gruppen-Risikosteuerung sowie aufgrund der Berichte der Internen Revision.

Die Risikoreporte zuhanden des Verwaltungsrats werden durch die Gruppen-Risikosteuerung als unabhängige Instanz erstellt. Die Risikoreporte und allfällige Massnahmen werden in den vorbereitenden Sitzungen der erweiterten Geschäftsleitung, welche die Funktion des Risikoausschusses innehat, vertieft behandelt.

Die Beurteilung der Risiken in der Raiffeisen Gruppe basiert auf einer Kombination von quantitativen und qualitativen Faktoren. Die wesentlichen Risiken werden durchgängig sowohl auf Basis der regulatorischen Anforderungen als auch mittels ökonomischer Modelle bewertet. Im Rahmen der Risikomodelle arbeitet Raiffeisen grundsätzlich mit vorsichtigen Annahmen bezüglich Verteilung, Vertrauensintervall, Haltedauer und Risikodiversifikation. Die Budgetierung des Risikokapitals ist auf Stressszenarien ausgelegt.

Die Kreditrisiken werden mittels folgenden Grössen betrachtet und beurteilt:

- Value at Risk
- Nominal
- Kreditäquivalent
- Risikogewichtet auf Basis Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschrift

Operationelle Risiken werden in Bezug auf die erwartete Eintrittshäufigkeit und das korrespondierende Verlustpotenzial (finanziell, Compliance-Verletzung oder Reputationsschaden) hin beurteilt. Angemessenheit und Wirksamkeit von Kontrollmassnahmen werden in die Beurteilung miteinbezogen. Die Analyse der operationellen Risiken wird ergänzt durch die Beurteilung der qualitativen Auswirkungen im Risikofall.

Die Raiffeisen Gruppe legt besonderen Wert auf die Ergänzung der modellbasierten Betrachtungen durch vorwärtsgerichtete bankpraktische Analysen und Einschätzungen. Szenariobasierte Analysen, gestützt auf gesamtwirtschaftlich nachvollziehbare Szenarien, sowie Assessments unter Einbezug der Fachbereiche und Fronteinheiten spielen daher eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Risiken in ihrer Gesamtheit zu verstehen. Die Erkenntnisse aus diesen Analysen fliessen als Kommentar in den Risikoreport ein, in einzelnen Fällen auch als Spezialbericht.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Raiffeisen Gruppe mit den Raiffeisenbanken, Raiffeisen Schweiz, der Notenstein Privatbank AG und den weiteren Gruppenunternehmen bildet eine Risikogemeinschaft.

Risikopolitik

Grundlage für das Risikomanagement bilden die gesetzlichen Vorschriften sowie das Reglement «Risikopolitik für die Raiffeisen Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Die Risikopolitik wird jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Die Raiffeisen Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen. Sie geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik ein, und nur dann, wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind. Ziel der Risikopolitik ist es, negative Auswirkungen von Risiken auf die Erträge zu begrenzen, die Raiffeisen Gruppe vor hohen, ausserordentlichen Verlusten zu schützen sowie den guten Ruf zu bewahren und zu fördern. Die Gruppen-Risikosteuerung sorgt für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik. Die Einheit Compliance stellt die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicher.

Risikokontrolle

Die Raiffeisen Gruppe kontrolliert die wesentlichen Risikokategorien durch Prozessvorgaben und Gesamtlimiten. Risiken, die sich nicht verlässlich quantifizieren lassen, werden durch qualitative Vorgaben begrenzt. Eine unabhän-

gige Überwachung des Risikoprofils komplettiert die Risikokontrolle.

Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung, der dem Departementsleiter Finanzen unterstellt ist, ist für die unabhängige Überwachung der Risiken besorgt. Dies erfolgt insbesondere durch die Überwachung der Einhaltung der vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ausgesetzten Limiten. Zudem beurteilt die Gruppen-Risikosteuerung im Rahmen der Berichterstattung regelmässig die Risikolage.

Die Notenstein Privatbank AG betreibt eine eigene, von den risikonehmenden Einheiten unabhängige Risikokontrolle; Raiffeisen Schweiz überwacht die Risikokontrolle und die Risikolage ihrer Tochter und stellt gegenüber dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz eine integrierte Risikoberichterstattung sicher, welche auch die Notenstein Privatbank AG umfasst.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess gilt für sämtliche Risikokategorien, das heisst für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Er beinhaltet folgende Elemente:

- Identifikation der Risiken
- Messung und Bewertung der Risiken
- Bewirtschaftung der Risiken
- Begrenzung der Risiken durch adäquate Limiten
- Überwachung der Risiken

Ziel des Risikomanagements der Raiffeisen Gruppe ist es,

- eine wirksame Kontrolle auf allen Stufen sicherzustellen;
- sicherzustellen, dass Risiken nur im Rahmen der Risikobereitschaft eingegangen werden;
- die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Risiken bewusst, gezielt und kontrolliert eingegangen und systematisch bewirtschaftet werden;
- die Risikobereitschaft optimal zu nutzen, das heisst sicherzustellen, dass Risiken nur einge-

gangen werden, wenn ihnen angemessene Erträge gegenüberstehen.

Kreditrisiken

Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen Gruppe, Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards. Bei der Notenstein Privatbank AG, welche für die Risikolage der Gruppe unwesentliche Engagements eingeht, können die Kreditrisiken abweichen.

Kreditrisiken werden in der Risikopolitik definiert als Gefahr von Verlusten, die daraus entstehen, dass Kunden oder andere Gegenparteien ihre vertraglich vereinbarten Zahlungen nicht im erwarteten Mass leisten. Sie bestehen sowohl bei Ausleihungen, unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen als auch bei Handelsprodukten wie OTC-Derivatkontrakten. Risiken bestehen auch bei Wertschriften, Obligationen und Beteiligungspapieren, da ein Verlust eintreten kann, wenn der Emittent ausfällt.

Die Raiffeisen Gruppe identifiziert, bewertet, bewirtschaftet und überwacht folgende Risikoarten im Kreditgeschäft:

- Gegenparteirisiken
- Sicherheitenrisiken
- Konzentrationsrisiken
- Länderrisiken

Gegenparteirisiken ergeben sich aus dem Ausfall eines Schuldners oder einer Gegenpartei. Ein Schuldner oder eine Gegenpartei gilt als ausgefallen, wenn seine Forderung seit mehr als 90 Tagen fällig ist.

Sicherheitenrisiken ergeben sich aus Wertminderungen von Sicherheiten.

Konzentrationsrisiken in Kreditportfolios entstehen aus einer ungleichen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern sowie in Deckungsklassen, in Branchen oder in geografischen Regionen.

Länderrisiken stellen das Risiko eines Verlusts dar, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht.

Bei den einzelnen Raiffeisenbanken fallen hauptsächlich Gegenparti- und Sicherheitenrisiken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kunden ausleihungen, die einzelnen oder mehreren natürlichen Personen beziehungsweise Firmenkunden gewährt werden. Bei den Firmenkunden handelt es sich vor allem um Kleinunternehmen, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken tätig sind. Die Kreditrisiken werden vor allem durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt. Dessen ungeachtet sind Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit zentrale Voraussetzungen für die Kreditgewährung. Im Blankogeschäft sind die Raiffeisenbanken statutarisch in der Aufnahme von Kreditrisiken eingeschränkt; Kredite über 250'000 Franken müssen bei Raiffeisen Schweiz abgesichert werden.

Bei den Niederlassungen fallen, analog zu den Raiffeisenbanken, vor allem Gegenparti- und Sicherheitenrisiken an. Die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz sind organisatorisch dem Departement Markt unterstellt und gewähren Kredite an Privat- und Firmenkunden.

Grössere Kredite an Firmenkunden werden primär durch das Departement Markt betreut. Erhöhungen oder Neukredite, die risikogewichtet 50 Millionen Franken übersteigen, werden durch den Chief Risk Officer (CRO) beurteilt. Fokus der Prüfung bilden das Konzentrationsrisiko und die Veränderung des Value at Risk.

Das Departement Zentralbank geht im Rahmen seiner gruppenübergreifenden Aufgaben Gegenpartierrisiken bei in- und ausländischen Gegenparteien ein. Diese entstehen unter anderem bei Refinanzierungen am Geld- und Kapitalmarkt, bei Absicherungen von Devisen- und Zinsänderungsrisiken oder im Eigenhandel. Ausländische Engagements dürfen durch das Departement Zentralbank grundsätzlich nur gehalten werden, wenn eine Länderlimite bewilligt und ausgesetzt ist. In Ausnahmefällen dürfen im

Eigenhandel Engagements in Positionen aus Ländern eingegangen werden, die vom Departement Finanzen vorgängig dafür freigegeben wurden. Länderrisiken werden aktiv und dynamisch bewirtschaftet und konzentrieren sich im Wesentlichen auf Europa.

Die Notenstein Privatbank AG verfügt über einen eigenen Marktzugang und bewirtschaftet ihre Banken- und Länderrisiken im Rahmen des zentralisierten Limitenmanagements der Gruppe selbst.

Auslandengagements dürfen gemäss Statuten risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe nicht überschreiten. Diese statutarische Limite gilt auch für Auslandengagements der Notenstein Privatbank AG.

Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Geschäftsbanken werden interne und externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative Finanzinstrumente werden in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet. Die Raiffeisen Gruppe hat für die ausserbilanziellen Forderungen (bei den OTC-Geschäften) mit mehreren Gegenparteien eine Nettingvereinbarung abgeschlossen und überwacht das Engagement auf Nettobasis.

Raiffeisen Schweiz hat sich im Rahmen von strategischen Kooperationspartnerschaften an anderen Unternehmen beteiligt. Detaillierte Angaben sind im Anhang 3 ersichtlich.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen gruppenweit verbindliche Standards. Voraussetzungen für jede Kreditbewilligung sind die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an Privatpersonen und an juristische Personen werden nach internen Ratingverfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird bei den Privatkunden in vier und bei den Firmenkunden in 13 Risikoklassen

aufgeteilt. Für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing, Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen, steht ein bewährtes Instrumentarium zur Verfügung.

Die hinterlegten Sicherheiten werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Insbesondere für Hypotheken und Baukredite besteht dafür ein ausführliches Regelwerk, wie die Sicherheiten je nach Objektart geschätzt werden müssen. Bei selbst bewohntem Wohneigentum, bei vermieteten Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen stützt sich Raiffeisen auf einen vorsichtig ermittelten Realwert. Bei Mehrfamilienhäusern und bei Gewerbeobjekten kommen der Ertragswert und allenfalls ein tiefer Realwert bzw. ein tiefer Verkehrswert zur Anwendung. Für 2. Hypotheken gelten differenzierte Amortisationspflichten. Für alle Geschäftseinheiten stehen zudem bei Raiffeisen Schweiz Spezialteams für komplexere Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen zur Verfügung.

Die dezentrale Kreditentscheidung und das grosse Know-how der Raiffeisenbanken über den Immobilienmarkt im eigenen Geschäftskreis ermöglichen ein kurzes Bewilligungsverfahren, das auf einer risikoorientierten Kompetenzordnung aufbaut. Konservative Belehnungsgrenzen, ein professionelles Ratingsystem und ein stufengerechtes Bewilligungsverfahren runden den Kreditrisikobewilligungsprozess ab.

Während der ganzen Kreditdauer werden die Forderungen laufend überwacht und die Ratings periodisch aktualisiert. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird je nach deren Marktvolatilität in unterschiedlichen Zeitabschnitten überprüft und die Kreditausleiher insgesamt neu bewilligt.

Eine interne Weisung regelt die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken einheitlich für die Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz. Die Weisung schreibt vor, wie für gefährdete und überfällige Posi-

tionen sowie für Positionen mit schlechten Ratings der Liquidationswert der verpfändeten Sicherheiten und damit der korrespondierende Einzelwertberichtigungsbedarf zu ermitteln ist.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft. Dank dieser Massnahmen belaufen sich die im letzten Jahr berechneten durchschnittlichen effektiven Verluste aus dem Kreditgeschäft (zweckkonforme Verwendungen von Wertberichtigungen und Direktverluste) auf 18 Millionen Franken (Vorjahr 27 Millionen Franken) oder 0,01 Prozent (Vorjahr 0,02 Prozent) des durchschnittlichen Ausleihungsvolumens oder im Vergleich zum durchschnittlichen Kernkapital auf 0,17 Prozent.

Raiffeisen Schweiz überwacht, kontrolliert und steuert Konzentrationen von Risiken in der Gruppe, insbesondere für einzelne Gegenparteien und für Gruppen verbundener Gegenparteien sowie für Branchen. Der Prozess zur Erkennung und Zusammenführung verbundener Gegenparteien ist über die gesamte Raiffeisen Gruppe automatisiert. Raiffeisen Schweiz überwacht das Kreditportfolio gruppenweit, wertet die Portfoliostruktur aus und stellt das Kreditportfolioreporting sicher. Die Überwachung der Portfoliostruktur analysiert die Verteilung des Portfolios nach einer Vielzahl von Strukturmerkmalen. Dazu gehören Schuldnerkategorie, Kreditart, Kreditgrösse, Gegenparteienrating, Branche, Besicherung, geografische Merkmale sowie Wertberichtigungen. Die zuständigen Organe werden quartalsweise über die Entwicklung der «exceptions to policy» orientiert. Neben dem ordentlichen Kreditportfolioreporting führt die Gruppen-Risikosteuerung bei Bedarf auch Ad-hoc-Auswertungen durch. Überwachung und Berichtswesen bilden die Grundlage für Massnahmen zur Portfoliosteuerung. Im Zentrum steht dabei die Neugeschäftssteuerung mittels Kreditpolitik.

Wirksame Instrumente zur proaktiven Vermeidung von Konzentrationen innerhalb der gesamten Raiffeisen Gruppe sind implementiert. Zum Einsatz kommen branchenspezifische Schwellenwerte,

deren Überschreitung eine teilweise Abtretung der dezentralen Kreditkompetenz an das Credit Office von Raiffeisen Schweiz zur Folge hat. Dieser Prozess gewährleistet, auch in einer dezentralen Organisation, gut diversifizierte lokale Kreditportfolios.

Die Überwachung der Klumpenrisiken wird zentral durch das Kreditrisiko-Controlling wahrgenommen. Per 31. Dezember 2013 bestanden keine meldepflichtigen Klumpenrisiken auf der Ebene Raiffeisen Gruppe.

Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner der Raiffeisen Gruppe (ohne Interbanken und öffentlich-rechtliche Körperschaften) belief sich per 31. Dezember 2013 auf 1,1 Milliarden Franken oder 0,8 Prozent der Kundenausleihungen (Vorjahr 1,2 Milliarden Franken oder 0,8 Prozent).

Marktrisiken

Da die Raiffeisen Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinssatzänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Zur Messung des Zinsänderungsrisikos im Bankenbuch stehen moderne Verfahren zur Verfügung. Diese bilden insbesondere die variablen Positionen nach einem Modell ab, welches die historisch beobachteten Zinssatzänderungen durch Geld- und Kapitalmarktsätze repliziert. Die Bewirtschaftung erfolgt dezentral in den verantwortlichen Einheiten. Der zum Departement Zentralbank von Raiffeisen Schweiz gehörende Bereich Tresorerie ist dabei die gruppenweit – mit Ausnahme der Noten- und Indices Privatbank AG, die über einen eigenen

Marktzugang verfügt – verbindliche Gegenpartei für Refinanzierungs- und Absicherungsgeschäfte. Dabei haben die jeweiligen Verantwortlichen die vom Verwaltungsrat gesetzten Sensitivitätslimiten, die sich auf die Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals beziehen, strikt zu beachten. Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung überwacht und rapportiert die Einhaltung der Limiten und beurteilt die Risikolage. Zudem werden die potenziellen Auswirkungen der eingegangenen Zinsänderungsrisiken auf den Marktwert des Eigenkapitals und auf die Ertragslage mittels Szenarioanalysen und Stress-tests gemessen und im Rahmen der Risikoberichterstattung rapportiert.

Da Aktiven in einer Fremdwährung grundsätzlich in derselben Währung refinanziert werden, können Fremdwährungsrisiken seitens der Raiffeisenbanken grösstenteils vermieden werden.

Die Steuerung des Handelsbuchs der Zentralbank obliegt dem Bereich Trading & Sales, der dem Departement Zentralbank angegliedert ist. Die Raiffeisenbanken und die Niederlassungen von Raiffeisen Schweiz führen kein Handelsbuch. Die Handelstätigkeit der Zentralbank umfasst die Bereiche Zinsen, Devisen, Aktien und Noten/Edelmetalle. Dabei sind die vom Verwaltungsrat gesetzten Sensitivitäts- und Verlustlimiten strikt zu beachten, was durch die Gruppen-Risikosteuerung täglich überwacht wird. Zusätzlich plausibilisiert die Gruppen-Risikosteuerung täglich den im Handel erzielten Erfolg und überprüft täglich die Bewertungsparameter, auf deren Grundlage die Gewinn- und Verlustrechnung des Handels produziert wird. Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten obliegt ausschliesslich erfahrenen Händlern. Dabei wird mit OTC- und standardisierten Derivaten auf eigene und auf Kundenrechnung gearbeitet.

Die Steuerung des Handelsbuches der Noten- und Indices Privatbank AG obliegt dem Bereich Produkte & Handel. Die Überwachung der Einhaltung der vom VR der Noten- und Indices Privatbank AG von der Gesamtlimite zugeteilten Value at Risk-

Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs

in 1000 CHF	31.12.2013	Ø 2013	31.12.2012	Ø 2012
Devisen/Edelmetalle	20'726	20'969	10'918	19'701
Zinsinstrumente	98'231	102'712	114'863	93'905
Beteiligungstitel und Indices	3'831	7'686	8'202	11'045
Total	122'788	131'367	133'983	124'651

und Stresslimiten erfolgt täglich durch die unabhängige Financial Risk Controlling-Abteilung der Notenstein Privatbank AG.

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und gemäss den bankengesetzlichen Vorgaben von der Tresorerie und der Gruppen-Risikosteuerung überwacht. Im Rahmen der Steuerung werden insbesondere Liquiditätszuflüsse und -abflüsse vor dem Hintergrund verschiedener Szenarien über unterschiedliche Betrachtungshorizonte simuliert. Diese Szenarien beinhalten unter anderem die Auswirkungen von Refinanzierungskrisen wie auch allgemeinen Liquiditätskrisen.

Basis für die Überwachung bilden die gesetzlichen Limiten sowie die zusätzlichen vom Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz festgelegten Limiten, welche auf den genannten Szenarioanalysen beruhen.

Die Berichterstattung im Hinblick auf die Einhaltung der Sensitivitäts- und Positionslimiten und die Einschätzung der Risikolage durch den Bereich Gruppen-Risikosteuerung erfolgen vor allem über drei Medien:

- Wöchentliche Zinsrisikomeldung zuhänden der verantwortlichen GL-Mitglieder gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/6
- Monatlicher Risikoreport zuhänden der Geschäftsleitung
- Quartalsweiser Risikoreport zuhänden des Verwaltungsrats

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht Raiffeisen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Mitarbeitenden, IT-Systemen, Gebäudeinfrastrukturen und Anlagen, oder als Folge externer Ereignisse oder Einwirken von Dritten eintreten. Neben den finanziellen Auswirkungen berücksichtigt die Raiffeisen Gruppe auch die Folgen operationeller Risiken für die Reputation, die Compliance sowie die finanzielle Berichterstattung.

Operationelle Risiken werden als Folgerisiko der Geschäftstätigkeiten mit Kunden eingegangen. Jede Funktion innerhalb von Raiffeisen ist verantwortlich für die Identifikation, Bewertung, Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos, welches im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit entsteht. Die Gruppen-Risikosteuerung ist verantwortlich für das gruppenweite Inventar operationeller Risiken sowie für die Analyse und Auswertung operationeller Risikodaten. Zudem hat sie die Hoheit über die Konzepte, Methoden und Instrumente für das Management operationeller Risiken und überwacht die Risikolage.

Anlässlich spezifischer Risk Assessments werden die operationellen Risiken erhoben, nach Ursachen- und Auswirkungsklassen kategorisiert und nach Eintrittshäufigkeit beziehungsweise -wahrscheinlichkeit sowie nach Schadenausmass bewertet. Das Risikoregister wird dynamisch nachgeführt. Für die Risikoreduktion werden Massnahmen definiert, deren Umsetzung durch die Linienstellen überwacht wird. Für geschäftskritische Prozesse werden mittels Notfall- und Katastrophenplanung Vorkehrungen getroffen.

Die Ergebnisse der Risk Assessments werden der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz mittels aggregiertem Risikoprofil rapportiert. Zudem werden die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz quartalsweise über den Stand der Massnahmenumsetzung der grössten operationellen Risiken orientiert.

Neben dem ordentlichen Risikomanagementprozess führt die Gruppen-Risikosteuerung bei Bedarf auch Ad-hoc-Risikoanalysen durch, analysiert eingetretene Schadenfälle und pflegt einen engen Austausch mit anderen Organisationseinheiten, die aufgrund ihrer Funktion an Informationen über operationelle Risiken innerhalb der Raiffeisen Gruppe gelangen.

IT-Risiken

Eine verlässliche Informatik ist eine zentrale Voraussetzung für die Leistungserbringung im Bankgeschäft. Entsprechend hohe Bedeutung misst Raiffeisen der Überwachung und Kontrolle der IT und der Beherrschung diesbezüglicher Bedrohungen und Risiken bei.

Information Security

Risiken der Informationssicherheit gewinnen zunehmend an Bedeutung – insbesondere in Bezug auf die Reputation der Banken und des Bankplatzes Schweiz. Sie sind daher umfassend zu bewirtschaften. Basis der Bewirtschaftungsstrategie bildet die regelmässige Auswertung der Bedrohungslage. Darauf ausgerichtet werden angemessene und wirksame Informationssicherheitsmassnahmen zum Schutz von Informationen und Infrastrukturen hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit und Nachweisbarkeit bereitgestellt. Dabei orientiert sich Raiffeisen an anerkannten Standards und etablierter Praxis.

Outsourcing

Der Betrieb des Netzwerks für die Datenkommunikation ist an die Swisscom (Schweiz) AG ausgelagert. Zudem wird die gesamte Wertschriftenverwaltung der Raiffeisen Gruppe durch die Vontobel-Gruppe sichergestellt. Das Scanning im beleggebundenen Zahlungsverkehr erfolgt bei der Swiss Post Solutions AG und der Druck und Versand der Bankbelege ist an die Trendcommerce AG (Schweiz) ausgelagert.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Emittentin von strukturierten Produkten hat die Notenstein Privatbank AG ein Outsourcing Agreement mit der Leonteq Securities AG abgeschlossen. Die Leonteq Securities AG übernimmt bei Emissionen von Notenstein-Anlageprodukten Aufgaben im Zusammenhang mit der Strukturierung, der Abwicklung, der Dokumentation und dem Vertrieb der Instrumente. Ausserdem übernimmt die Leonteq Securities AG die Bewirtschaftung der Derivatrisiken und kümmert sich um das Life-Cycle-Management der Produkte.

Regulatorische Vorschriften

Die Raiffeisenbanken sind gemäss der Verfügung vom 3. September 2010 der FINMA von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

Die Raiffeisen Gruppe hat sich bei der Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für die nachfolgenden Ansätze entschieden:

Kreditrisiken: Internationaler Standardansatz (SA-BIZ) mit der Verwendung folgender externer Ratings:

Kundenkategorie	Emittenten-/Emissionsrating		
	S&P	Fitch	Moody's
Zentralregierungen und Zentralbanken	X	X	X
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	X	X	X
Banken und Effektenhändler	X	X	X
Unternehmen (seit 2012)	X	X	X

Positionen, bei denen externe Ratings herangezogen werden, sind insbesondere in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

- Forderungen gegenüber Banken
- Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen
- Finanzanlagen
- Sonstige Aktiven

Marktrisiken: Standardansatz

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken wird mit dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz berechnet. Innerhalb dieses Rahmens kommt für das allgemeine Marktrisiko von Zinsinstrumenten die Durationsmethode zur Anwendung, hinsichtlich des Eigenmittelerfordernisses für Optionen das Delta-Plus-Verfahren. Eine Übersicht findet sich in der Tabelle auf Seite 84.

Operationelle Risiken: Basisindikatoransatz
Da die Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken 100 Millionen Franken übersteigen, gelten für die Raiffeisen Gruppe im Bereich der operationellen Risiken dieselben qualitativen Anforderungen wie für Banken, die den Standardsatz gewählt haben.

KONSOLIDIERUNGS-, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlagen

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie nach den Richtlinien und Weisungen der FINMA. Einzeln bewertet werden die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen Gruppe.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Die Konsolidierung der in der Raiffeisen Gruppe zusammengeschlossenen Bankinstitute, von Raiffeisen Schweiz sowie der ihr angeschlossenen Gruppenunternehmen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holdingkonstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer von Raiffeisen Schweiz und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Raiffeisen Schweiz ist ihrerseits – trotz ihrer Funktion als gruppenweite Koordinations- und Steuerungsstelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz – vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen von Raiffeisen Schweiz sind in ihren Statuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt. Die Konsolidierung geht nicht von Raiffeisen Schweiz als Dachgesellschaft aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der 316 Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen Gruppe gehaltenen Beteili-

gungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.

Konsolidierungskreis und -methode

Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, von Raiffeisen Schweiz und der wesentlichen Tochtergesellschaften, an denen die Gruppe direkt oder indirekt Beteiligungen von mehr als 50 Prozent an stimmberechtigtem Kapital hält. Die vollkonsolidierten Gruppengesellschaften sowie die nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sind im Anhang 3 «Angaben zu wesentlichen Beteiligungen» aufgeführt. Unwesentliche Beteiligungen, bei denen die Quote am Stimm- und Kapitalanteil kleiner als zehn Prozent und entweder der Anteil am Gesellschaftskapital weniger als 1 Million Franken oder der Buchwert weniger als 10 Millionen Franken beträgt, werden nicht separat aufgeführt.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischengewinne werden nicht erzielt und sind daher bei der Konsolidierung vernachlässigt.

Minderheitsbeteiligungen in der Grössenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Konsolidierungstichtag

Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung jeweils per 31. Dezember ab.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip.

Fremdwährungen

Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs des Transaktionszeitpunktes umgerechnet.

Flüssige Mittel, Forderungen

aus Geldmarktpapieren, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zum Anschaffungswert. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Für gefährdete Forderungen werden

Einzelwertberichtigungen gebildet. Diese basieren auf regelmässigen Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die mehr als 90 Tage fällig sind, gelten als überfällig. Bei Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite mehr als 90 Tage überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst die Wertberichtigung wird aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Alle Wertberichtigungen werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen.

Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode als «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert.

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte)

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden ausschliesslich dann bilanzwirksam erfasst, wenn die Raiffeisen Gruppe die

Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertschriften werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die Raiffeisen Gruppe die mit diesen Wertschriften verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Kommissionsertrag beziehungsweise Kommissionsaufwand periodengerecht verbucht.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Die mit einer Verkaufsverpflichtung erworbenen Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräußert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet. Sie werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst beziehungsweise ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen und einzufordern. Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt existiert, werden nach dem Nie-

derstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden als «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden. Zudem werden Erträge aus Festübernahmen von Wertschriftenemissionen im Handelserfolg ausgewiesen.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräußerung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Die Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonten werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung zum Niederstwertprinzip.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet. Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter

bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 66 Jahre
Um- und Einbauten in gemieteten Räumlichkeiten	maximal 15 Jahre
Software, EDV-Hardware	maximal 3 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	maximal 8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 5 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht. Umfassende, wertvermehrende Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden.

Liegenschaften und Anlagen im Bau werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, ab dem sie genutzt werden. Unbebautes Bauland wird nicht abgeschrieben. Die Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte

Goodwill: Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Der Goodwill wird linear über die geschätzte Nut-

zungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum beträgt in der Regel fünf Jahre, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahre.

Übrige immaterielle Werte: Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert. Immaterielle Werte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer innert maximal drei Jahren abgeschrieben.

Die immateriellen Werte werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Wertes eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf un versteuerten Reserven werden latente Steuern von 19,1 Prozent (Vorjahr 19 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto dargestellt, ergänzt mit den Kontraktvolumen.

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden unabhängig von der erfolgswirksamen Behandlung bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen.

Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs von Raiffeisen Schweiz werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien. Im Anhang «Offene derivative Finanzinstrumente» werden die Wiederbeschaffungswerte und Kontraktvolumen mit externen Gegenparteien ausgewiesen. Das Volumen der internen Absicherungsgeschäfte des Treasury-Bereichs wird unter Hedginginstrumenten ausgewiesen.

Bei den selbst emittierten strukturierten Produkten, bei denen eine Schuldverschreibung enthalten ist, wird das Derivat vom Basisvertrag getrennt und separat bewertet. Dieses Derivat wird als positiver oder negativer Wiederbeschaffungswert in der Position «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» zum Fair Value ausgewiesen. Die Schuldverschreibungen (Basisvertrag) mit einer Ursprungslaufzeit von unter einem Jahr werden unter den «Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren» und jene von über einem Jahr unter «Anleihen und Pfandbriefdarlehen» zum Nominalwert bilanziert. Agios und Disagios werden in der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» bzw. «Aktive Rechnungs-

abgrenzungen» ausgewiesen und über die Restlaufzeit gegen den Zinserfolg realisiert.

Die derivativen Anteile aus den selbst emittierten strukturierten Produkten werden über externe Gegenparteien abgesichert. Die Wiederbeschaffungswerte und Kontraktvolumen dieser Absicherungsgeschäfte werden unter Hedginginstrumenten ausgewiesen.

Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet, sofern sie börslich gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Der Strukturierungserfolg der selbst emittierten strukturierten Produkte sowie der Erfolg aus der kommissionsweisen Emission von strukturierten Produkten von anderen Emittenten werden im «Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft» verbucht.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden im Berichtsjahr um die Angaben betreffend den Ausweis von strukturierten Produkten ergänzt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe haben sich keine wesentlichen Ereignisse ergeben, die per 31. Dezember 2013 bilanzierungs- und/oder im Anhang offlegungspflichtig gewesen wären.

Informationen zur Bilanz

1. Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung* in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	2'584'141	803'582	4'363'084	7'750'807
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	132'485'811	–	71'693	132'557'504
Büro- und Geschäftshäuser	2'800'157	–	10'080	2'810'237
Gewerbe und Industrie	3'696'615	–	9'839	3'706'454
Übrige	4'514'777	–	69'621	4'584'398
Total Ausleihungen				
Berichtsjahr	146'081'501	803'582	4'524'317	151'409'400
Vorjahr	138'505'214	794'036	4'465'832	143'765'082
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	79'152	122'861	177'527	379'540
Unwiderrufliche Zusagen	4'843'529	197'187	1'934'435	6'975'151
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	96'647	96'647
Total Ausserbilanz				
Berichtsjahr	4'922'681	320'048	2'208'609	7'451'338
Vorjahr	4'360'250	359'317	1'977'679	6'697'246

* inkl. wertberichtigte Ausleihungen

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen				
Berichtsjahr	918'917	645'888	273'029	265'266
Vorjahr	990'773	697'687	293'086	282'544

Die Differenz zwischen dem Nettoschuldbetrag der Forderungen und den Einzelwertberichtigungen ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Bonität der individuellen Schuldner Geldeingänge in vorsichtig geschätzter Höhe erwartet werden.

2. Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und nicht konsolidierten Beteiligungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
Schuldtitel		
börsenkotierte*	692'790	889'474
nicht börsenkotierte	1'685	8'995
Beteiligungstitel	52'934	48'696
Edelmetalle	619'068	889'821
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'366'477	1'836'986
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	403'345	546'671

* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
Finanzanlagen				
Schuldtitel	3'961'430	3'830'212	3'966'290	3'916'554
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	3'384'495	3'301'088	3'387'353	3'386'530
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	576'936	529'123	578'937	530'024
Beteiligungstitel	299'849	177'388	307'168	179'938
davon qualifizierte Beteiligungen*	18'013	5'128	18'013	5'128
Edelmetalle	409	584	409	609
Liegenschaften	22'215	23'995	23'648	25'362
Total Finanzanlagen	4'283'903	4'032'179	4'297'515	4'122'463
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	3'664'135	3'445'981	–	–

* mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Nicht konsolidierte Beteiligungen		
mit Kurswert	365'398	336'921
ohne Kurswert	353'383	296'285
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	718'781	633'206

3. Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Berichtsjahr Stimm- und Kapitalanteil in %	Vorjahr Stimm- und Kapitalanteil in %
3.1 Gruppengesellschaften					
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	850'000	100,0	100,0
Notenstein Privatbank AG	St.Gallen	Privatbank	22'200	100,0	100,0
1741 Asset Management AG ¹	St.Gallen	Asset Management/ Fondsgeschäft	5'000	100,0	100,0
RAInetworks (Subsidiary of Raiffeisen Switzerland) Pte. Ltd.	Singapur	Handel mit Gütern und Dienstleistungen für die Raiffeisen Gruppe	7	100,0	100,0
TCMG Asset Management AG ¹	Zollikon	Beteiligungsgesellschaft	23'202	93,0	–
Dynapartners AG ²	Zollikon	Asset Management	1'200	82,7	31,9
KMU Capital AG	Herisau	Finanzierungsgeschäft	2'566	60,0	60,0
Investnet AG	Herisau	Finanzierungsgeschäft	150	60,0	60,0
Vescore Solutions AG ^{2,3}	St.Gallen	Asset Management	185	47,1	–
3.2 Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen					
Aduno Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	25'000	25,5	25,5
Leonteq AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	13'333	22,8	2,5
Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG	Zürich	Pfandbriefbank	800'000	21,6	21,6
davon nicht einbezahlt			448'000		
3.3 Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen⁴					
responsAbility Participations AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	42'450	19,8	19,6
Swiss Bankers Prepaid Services AG	Grosshöch- stetten	Finanzdienstleistungen	10'000	16,5	16,5
Vontobel Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	65'000	12,5	12,5
Genossenschaft Olma Messen St.Gallen	St.Gallen	Organisation von Messen	23'192	11,4	11,2
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19'522	5,2	3,3
Helvetia Holding AG	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	865	4,0	4,0

¹ Beherrschung durch Notenstein Privatbank AG

² Beherrschung durch TCMG Asset Management AG

³ Bis 2018 besteht eine Option für weitere Aktienkäufe bis zu einer Beteiligung von 100 Prozent.

⁴ Es werden sämtliche Beteiligungen an Kooperationspartnern und Gemeinschaftswerken der Banken aufgeführt. Die übrigen Beteiligungen werden aufgeführt, wenn die Quote am Stimm- und Kapitalanteil grösser als 10 Prozent ist und der Anteil am Gesellschaftskapital entweder > 1 Million Franken oder der Buchwert > 10 Millionen Franken betragen.

4. Anlagespiegel

	Anschaf- fungswert in 1000 CHF	Bisher aufgel. Abschreib. bzw. Wertan- passungen (Equity-Bew.) in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Umglie- derungen in 1000 CHF	Berichtsjahr Inves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Desinves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Abschrei- bungen in 1000 CHF	Berichtsjahr Wertanpass. der nach Equity bew. Beteili- gungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Nicht konsolidierte Beteiligungen									
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	131'286	113'053	244'339	7'500	22'900	–	–	21'101	295'840
Übrige Beteiligungen	397'865	-8'998	388'867	-7'500	42'001	–	-427	–	422'941
Total nicht konsoli- dierte Beteiligungen	529'151	104'055	633'206	–	64'901	–	-427	21'101	718'781
Sachanlagen									
Liegenschaften									
Bankgebäude	2'140'845	-440'554	1'700'291	-35'690	111'142	-22'566	-33'889	–	1'719'288
Andere Liegenschaften	434'069	-96'772	337'297	23'716	14'553	-12'728	-8'232	–	354'606
Übrige Sachanlagen	1'132'740	-815'219	317'521	11'643	73'635	-1'459	-94'743	–	306'597
Objekte im Finanzie- rungsleasing	481	-165	316	–	–	-81	-78	–	157
Übriges	166'071	-139'228	26'843	331	11'086	–	-15'729	–	22'531
Total Sachanlagen	3'874'206	-1'491'938	2'382'268	–	210'416	-36'834	-152'671	–	2'403'179
Goodwill	191'781	-13'108	178'673	–	61'641	–	-25'322	–	214'992
Total immaterielle Werte	191'781	-13'108	178'673	–	61'641	–	-25'322	–	214'992

in 1000 CHF

Brandversicherungswert der Liegenschaften	2'402'071
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	1'100'474
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	81

5. Sonstige Aktiven und Passiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Sonstige Aktiven		
Wiederbeschaffungswerte	930'855	1'056'985
Ausgleichskonto	342'255	507'867
Coupons und Schuldtitel	356	17
Abrechnungskonten Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	–	10
Abrechnungskonten indirekte Steuern	114'183	102'782
Übrige Abrechnungskonten	34'569	39'138
Arbeitgeberbeitragsreserven bei Vorsorgeeinrichtungen	96'319	91'382
Übrige sonstige Aktiven	9'801	25'191
Total sonstige Aktiven	1'528'338	1'823'372
Sonstige Passiven		
Wiederbeschaffungswerte	1'405'939	1'707'180
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel	26'685	29'852
Schuldige Abgaben, indirekte Steuern	113'578	148'066
Abrechnungskonten Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	8'895	7'904
Übrige Abrechnungskonten	27'249	27'710
Übrige sonstige Passiven	5'780	7'254
Total sonstige Passiven	1'588'126	1'927'966

6.1 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	Berichtsjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Berichtsjahr davon beansprucht in 1000 CHF	Vorjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Vorjahr davon beansprucht in 1000 CHF
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	–	10'000	–
Forderungen gegenüber Banken	557'102	549'454	676'598	676'598
Hypothekarforderungen	20'063'660	14'519'498	17'491'642	12'170'686
Finanzanlagen	1'681'219	839'363	954'679	277'308
Sachanlagen	3'700	2'817	3'602	3'186
Total verpfändete Aktiven	22'305'681	15'911'132	19'136'521	13'127'778

6.2 Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	945'138	1'354'620
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	995'855	607'971
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehene oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	857'472	292'058
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder -verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	857'472	292'058
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	1'059'103	1'446'337
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	625'354	918'417

7. Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe sind grösstenteils in der Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Die Mitarbeitenden der Notenstein Privatbank AG sind bei der Katharinen Pensionskasse I und II versichert. Die Leistungen der Pensionskasse werden aufgrund der geleisteten Beiträge berechnet (beitragsorientiert). Sämtliche Mitarbeitende sind ab dem gesetzlich festgelegten BVG-Mindestjahreslohn versichert und damit anspruchsberechtigt. Es bestehen keine zusätzlichen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Leistungen. Für die überobligatorische Vorsorge der Mitarbeitenden der Notenstein Privatbank AG besteht die Katharinen Pensionskasse II, welche eine individuelle Anlagestrategie ermöglicht.

Die Raiffeisen Arbeitgeberstiftung führt die einzelnen Arbeitgeberbeitragsreserven der Raiffeisenbanken und Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe. 8 (Vorjahr: 7) Raiffeisenbanken sowie die Investnet AG und die TCMG Asset Management AG (inkl. der weiteren von ihr beherrschten Gruppengesellschaften) sind ausserhalb der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe versichert (andere Sammelstiftungen, kollektive Versicherungsverträge usw.)

7.1 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	94'677	124'358
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	218'380	179'214
Sonstige Passiven (Negative Wiederbeschaffungswerte)	657	26
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	313'714	303'598

7.2 Arbeitgeberbeitragsreserven

Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Raiffeisen Arbeitgeberstiftung (Raiffeisen) und bei Vorsorgeeinrichtungen ausserhalb der Raiffeisen Gruppe (Andere). Die Notenstein Privatbank AG verfügt per 31. Dezember 2013 über keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

	Berichtsjahr Raiffeisen in 1000 CHF	Andere in 1000 CHF	Total in 1000 CHF	Vorjahr Raiffeisen in 1000 CHF	Andere in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Stand 1. Januar	89'837	1'544	91'382	111'772	1'335	113'107
+ Einlagen	17'697	151	17'848	11'727	195	11'923
– Entnahmen	-13'844	-19	-13'864	-35'134 ¹	–	-35'134
+ Verzinsung ²	935	18	953	1'472	14	1'486
Stand 31. Dezember	94'625	1'694	96'319	89'837	1'544	91'382

1) Im Zusammenhang mit der Umstellung technischer Grundlagen der Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft hat der Arbeitgeber einen einmaligen Beitrag geleistet. Davon sind 26'461'493 Franken durch eine Entnahme aus den Arbeitgeberbeitragsreserven finanziert.

2) Die Verzinsung der Arbeitgeberbeitragsreserven ist im Zinserfolg erfasst.

Die Arbeitgeberbeitragsreserven entsprechen dem Nominalwert gemäss Abrechnung der Vorsorgeeinrichtung. Die individuellen Arbeitgeberbeitragsreserven der angeschlossenen Gesellschaften sind unter sich nicht verrechenbar.

Der Saldo der Arbeitgeberbeitragsreserven wird unter den sonstigen Aktiven bilanziert. Es bestehen weder Verwendungsverzichte (bedingte oder unbedingte) noch sonstige notwendige Wertberichtigungen zu den Arbeitgeberbeitragsreserven. Auf die Berücksichtigung eines Diskontierungseffektes wird verzichtet.

7.3 Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung sowie Vorsorgeaufwand

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe beträgt der Deckungsgrad:

	auf den 31.12.2013 in %	auf den 31.12.2012 in %
Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft	107,2	103,0
Katharinen Pensionskasse I	110,5	107,5
Katharinen Pensionskasse II	118,8 (Ungeprüfter Wert)	115,2

Die Wertschwankungsreserven der Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe haben im Berichtsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe nicht erreicht, weshalb keine Überdeckung im Sinn von Swiss GAAP FER 16 besteht.

Für die Vorsorgeeinrichtungen der Raiffeisen Gruppe bestehen keine Unterdeckungen. Für die angeschlossenen Arbeitgeber ergibt sich weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung, welche in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wären.

Vorsorgeaufwand mit den wesentlichen Einflussfaktoren

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Vorsorgeaufwand laut Einzelabschlüssen	106'278	154'554
Einlagen/Entnahmen Arbeitgeberbeitragsreserven (exkl. Verzinsung)	-7'865*	23'211
Periodengerecht abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge	98'413	177'765
Veränderung wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung aus Über-/Unterdeckung der Vorsorgeeinrichtungen	–	–
Vorsorgeaufwand der Raiffeisen Gruppe (siehe Anhang 22 «Personalaufwand»)	98'413	177'765

* Ein Teil einer im Vorjahr gebildeten Restrukturierungsrückstellung wurde über die Arbeitgeberbeitragsreserven finanziert. Aufgrund dieser zweckkonformen Verwendung weichen die Einlagen/Entnahmen der Arbeitgeberbeitragsreserven in dieser Tabelle von den ausgewiesenen Einlagen und Entnahmen in der Tabelle «7.2 Arbeitgeberbeitragsreserven» ab.

Der Vorsorgeaufwand der Raiffeisen Gruppe des Vorjahres enthält im Zusammenhang mit der Umstellung technischer Grundlagen der Raiffeisen Pensionskasse Genossenschaft einen einmaligen Beitrag in der Höhe von 79'652'532 Franken.

8. Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihebetrag in 1000 CHF
Anleihen von Raiffeisen Schweiz					
Anleihen von Raiffeisen Schweiz – nicht nachrangig	2004	3,000	05.05.2014		399'700
	2006	3,125	30.05.2016		510'015
	2010	1,625	31.03.2015		446'415
	2010	1,375	21.09.2017		195'755
	2010	2,000	21.09.2023		241'065
	2011	2,125	04.02.2019		248'085
	2011	2,625	04.02.2026		138'530
	2011	2,375	10.05.2018		149'925
Anleihen von Raiffeisen Schweiz – nachrangig	2011	3,875	21.12.2021		535'000
	2013	3,000	unbefristet	02.05.2018	550'000 ¹
Total Anleihen von Raiffeisen Schweiz					3'414'490
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG					
	div.	1,758 ³	div.		14'096'600
Total Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG					14'096'600
Anleihen von Notenstein Privatbank AG²					
Anleihen von Notenstein Privatbank AG – nicht nachrangig	2013	0,110 ³	2014		75'424
	2013	1,030 ³	2015		98'176
	2013	0,480 ³	2016		90'232
	2013	0,000 ³	2017		15'326
	2013	0,350 ³	2018		41'725
	2013	0,070 ³	nach 2018		17'671
Total Anleihen von Notenstein Privatbank AG					338'554
Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen					17'849'644

¹ Nachrangige Additional Tier-1-Anleihe mit ewiger Laufzeit und bedingtem Forderungsverzicht. Mit Zustimmung der FINMA kann die Anleihe von Raiffeisen Schweiz einseitig gekündigt werden (frühestens fünf Jahre nach Emission).

² Bei den emittierten strukturierten Produkten, bei denen eine Schuldverschreibung enthalten ist, wird das Derivat vom Basisvertrag getrennt, separat bewertet und ausgewiesen. Die Basisinstrumente werden zum Nominal in den Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren (Ursprungslaufzeit < 1 Jahr) und in den Verpflichtungen aus Anleihen (Ursprungslaufzeit > 1 Jahr) ausgewiesen. Die Derivatkomponente der Produkte wird zum Marktwert in den sonstigen Aktiven und sonstigen Passiven (Wiederbeschaffungswerte) ausgewiesen.

³ Durchschnittlich gewichteter Zinssatz (volumengewichtet).

9. Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweckkonforme Verwendungen in 1000 CHF	Wiedereingänge, überfällige Zinsen in 1000 CHF	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	730'466			35'109		765'575
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	282'544	-16'661	6'271	56'016	-62'904	265'266
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	33'850	-3'350		20'417	-856	50'061
Restrukturierungsrückstellungen	5'185	-3'880				1'305
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'052'045	-23'891	6'271	111'542	-63'760	1'082'207

10. Nachweis des Eigenkapitals (ohne Minderheitsanteile)

	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'794'855		374'678
Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht*			241'461
Total Genossenschaftskapital	1'794'855		616'139
Gewinnreserve			9'879'845
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'794'855		10'495'984
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder mit Nachschusspflicht	90'188	200	18'037
	247	300	74
	218	400	87
	2'230	500	1'115
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			20'757
Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder	92'883		40'070
– Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	-57'981	200	-11'596
	-162	300	-49
	-125	400	-50
	-1'268	500	-634
– Rückzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			-7'266
Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder	-59'536		-19'595
– Verzinsung des Genossenschaftskapitals der Raiffeisenbanken im Vorjahr			-31'598
+ Gruppengewinn des Berichtsjahres			716'539
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	1'828'202		11'201'400
davon Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'768'923	200	353'784
	6'017	300	1'805
	5'580	400	2'232
	47'682	500	23'841
davon Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht			254'952
Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres	1'828'202		636'614
davon Gewinnreserve			9'848'247
davon Gruppengewinn			716'539
Nachschusspflicht der Genosschafter			14'625'616

* Nur Genosschafter, welche einen Anteilschein mit Nachschusspflicht besitzen, können Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht zeichnen.
Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht» ausgewiesen.

Betrag der nicht ausschüttbaren, statutarischen oder gesetzlichen Reserven auf der Basis der Einzelabschlüsse per 31. Dezember 2013:
CHF 3'106'410'000 (Vorjahr CHF 2'935'357'000).

Kein Genosschafter hält mehr als fünf Prozent der Stimmrechte.

11. Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	7'018'627	–	–	–	–	–	7'018'627
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'230	–	209'044	109'888	–	–	320'162
Forderungen gegenüber Banken	371'028	190'181	5'226'888	1'313'984	–	–	7'102'081
Forderungen gegenüber Kunden	1'148	2'714'981	1'427'712	818'696	1'943'052	845'218	7'750'807
Hypothekarforderungen	44'524	13'284'290	7'658'483	16'210'322	75'505'259	30'955'715	143'658'593
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'366'477	–	–	–	–	–	1'366'477
Finanzanlagen*	286'262	–	184'807	515'445	1'623'805	1'673'584	4'283'903
Total Umlaufvermögen							
Berichtsjahr	9'089'296	16'189'452	14'706'934	18'968'335	79'072'116	33'474'517	171'500'650
Vorjahr	9'208'051	19'039'738	13'290'831	15'282'440	78'969'720	27'106'002	162'896'782
Fremdkapital							
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	–	–	5'102	78'560	–	–	83'662
Verpflichtungen gegenüber Banken	760'264	8'354	4'586'711	512'348	242'000	5'000	6'114'677
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	109'576'413	–	–	–	–	109'576'413
Übrige Verpflichtungen ggü. Kunden	13'100'287	567'750	1'096'822	1'332'695	511'141	233'739	16'842'434
Kassenobligationen	–	–	824'055	2'611'061	6'966'651	1'238'719	11'640'486
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	550'000	221'078	1'171'245	6'066'869	9'840'452	17'849'644
Total Fremdkapital							
Berichtsjahr	13'860'551	110'702'517	6'733'768	5'705'909	13'786'661	11'317'910	162'107'316
Vorjahr	12'772'666	103'804'808	6'971'917	6'067'187	14'545'855	9'922'400	154'084'833

* In den Finanzanlagen sind 22'215'000 Franken immobilisiert (Vorjahr 23'995'000 Franken).

12. Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
12.1 Organkredite		
Mitglieder des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz und ihnen nahestehenden Personen und Gesellschaften	16'513	15'012
Mitglieder der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz und ihnen nahestehenden Personen und Gesellschaften	30'577	28'929
Total Organkredite	47'090	43'941

12.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei Krediten an Organe bestehen bezüglich Abwicklung und Überwachung Spezialbestimmungen, damit die personelle Unabhängigkeit jederzeit sichergestellt ist.

Bei Verwaltungsratsmitgliedern kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die übrige Kundschaft.

Für die Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.

13. Bilanz nach In- und Ausland

	Berichtsjahr Inland in 1000 CHF	Berichtsjahr Ausland in 1000 CHF	Vorjahr Inland in 1000 CHF	Vorjahr Ausland in 1000 CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	6'992'014	26'613	6'913'913	29'497
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'230	318'932	1'136	68'300
Forderungen gegenüber Banken	2'229'847	4'872'234	1'372'382	4'877'307
Forderungen gegenüber Kunden	7'641'973	108'834	7'695'401	126'998
Hypothekarforderungen	143'658'593	–	135'942'683	–
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	1'139'895	226'582	1'606'722	230'264
Finanzanlagen	3'426'982	856'921	3'339'198	692'981
Nicht konsolidierte Beteiligungen	714'742	4'039	629'290	3'916
Sachanlagen	2'403'179	–	2'382'268	–
Immaterielle Werte	214'992	–	178'673	–
Rechnungsabgrenzungen	203'961	5'585	205'703	4'237
Sonstige Aktiven	912'270	616'068	1'039'814	783'558
Total Aktiven	169'539'678	7'035'808	161'307'183	6'817'058
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	83'662	–	–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	3'470'919	2'643'758	3'206'357	2'637'081
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	106'036'116	3'540'297	99'352'522	3'712'620
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	15'986'163	856'271	16'086'921	1'026'241
Kassenobligationen	11'519'030	121'456	12'772'123	104'688
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'849'644	–	15'186'280	–
Rechnungsabgrenzungen	589'337	572	558'627	2'840
Sonstige Passiven	546'011	1'042'115	589'174	1'338'792
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'081'018	1'189	1'051'199	846
Genossenschaftskapital	636'614	–	616'139	–
Gewinnreserve	9'848'057	190	9'244'841	159
Gruppengewinn	716'533	6	634'814	31
Minderheitsanteile am Eigenkapital	6'528	–	1'946	–
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-588	–	-393	–
Total Passiven	168'369'632	8'205'854	159'300'943	8'823'298

14. Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Anteil in %	Vorjahr in 1000 CHF	Vorjahr Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	169'539'678	96,01	161'307'183	95,94
Übriges Europa	6'142'600	3,48	6'366'654	3,79
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	893'208	0,51	450'404	0,27
Total Aktiven	176'575'486	100,00	168'124'241	100,00

15. Bilanz nach Währungen

	CHF in 1000 CHF	EUR in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Aktiven					
Flüssige Mittel	6'505'564	335'414	74'331	103'318	7'018'627
Forderungen aus Geldmarktpapieren	50'652	175'827	84'745	8'937	320'162
Forderungen gegenüber Banken	2'624'772	2'222'012	1'767'914	487'383	7'102'081
Forderungen gegenüber Kunden	7'592'115	57'744	89'341	11'607	7'750'807
Hypothekarforderungen	143'658'593	–	–	–	143'658'593
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	617'965	67'353	37'526	643'633	1'366'477
Finanzanlagen	3'891'973	272'273	103'386	16'271	4'283'903
Nicht konsolidierte Beteiligungen	714'749	4'032	–	–	718'781
Sachanlagen	2'403'179	–	–	–	2'403'179
Immaterielle Werte	214'992	–	–	–	214'992
Rechnungsabgrenzungen	201'921	2'805	4'346	474	209'546
Sonstige Aktiven	1'525'745	866	67	1'660	1'528'338
Total bilanzwirksame Aktiven	170'002'220	3'138'328	2'161'655	1'273'283	176'575'486
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	12'859'474	4'693'653	8'019'083	2'663'664	28'235'874
Total Aktiven	182'861'694	7'831'981	10'180'738	3'936'947	204'811'360
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	61'277	4'856	2'784	14'745	83'662
Verpflichtungen gegenüber Banken	2'374'812	1'826'131	1'285'739	627'994	6'114'677
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	107'453'861	1'544'994	441'818	135'739	109'576'413
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	15'049'089	834'790	636'285	322'270	16'842'434
Kassenobligationen	11'640'486	–	–	–	11'640'486
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'741'827	46'295	52'221	9'301	17'849'644
Rechnungsabgrenzungen	588'926	502	363	118	589'909
Sonstige Passiven	1'587'058	836	131	101	1'588'126
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'082'207	–	–	–	1'082'207
Genossenschaftskapital	636'614	–	–	–	636'614
Gewinnreserve	9'848'057	–	–	190	9'848'247
Gruppengewinn	716'533	–	–	6	716'539
Minderheitsanteile am Eigenkapital	6'528	–	–	–	6'528
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-588	–	–	–	-588
Total bilanzwirksame Passiven	168'787'274	4'258'405	2'419'342	1'110'465	176'575'486
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	14'194'445	3'523'152	7'757'166	2'785'602	28'260'365
Total Passiven	182'981'719	7'781'557	10'176'508	3'896'067	204'835'851
Nettoposition pro Währung	-120'024	50'424	4'230	40'880	-24'490

31.12.2013

31.12.2012

Fremdwährungsumrechnungskurse

EUR	1,226	1,207
USD	0,891	0,916

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

16. Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien	213'180	199'017
Gewährleistungsgarantien	51'475	58'029
Übrige Eventualverbindlichkeiten	114'885	194'164
Total Eventualverpflichtungen	379'540	451'210

17. Offene derivative Finanzinstrumente

17.1 Offene derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

	Handelsinstrumente			Hedginginstrumente		
	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	1'627	2'712	22'600'000	–	–	–
Swaps	331'498	337'056	64'413'840	321'157	759'941	39'111'000
Futures	–	–	1'320'313	–	–	–
Optionen (OTC)	250	4'121	26'449	4'110	250	14'401
Optionen (traded)	–	–	–	–	–	–
Total Zinsinstrumente	333'375	343'889	88'360'602	325'267	760'191	39'125'401
Devisen						
Terminkontrakte	220'547	252'115	25'882'625	1'853	8'190	1'617'767
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	2'423	943	133'699	–	–	–
Futures	–	–	9'680	–	–	–
Optionen (OTC)	1'731	1'524	102'945	2	78	675
Optionen (traded)	–	–	–	–	–	–
Total Devisen	224'701	254'582	26'128'949	1'855	8'268	1'618'442
Edelmetalle						
Terminkontrakte	7'330	3'777	539'347	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	1'714	–	–	–
Optionen (OTC)	981	116	14'491	–	131	1'905
Optionen (traded)	–	–	–	–	–	–
Total Edelmetalle	8'311	3'893	555'552	–	131	1'905
Beteiligungstitel und Indices						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	34'437	–	–	–
Optionen (OTC)	11'369	22'254	424'107	22'254	11'175	439'010
Optionen (traded)	177	10	8'664	–	–	–
Total Beteiligungstitel und Indices	11'546	22'264	467'208	22'254	11'175	439'010

Fortsetzung auf der nächsten Seite

17.1 Offene derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

	Handelsinstrumente			Hedginginstrumente		
	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen in 1000 CHF
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	–	1'538	30'796	1'538	–	30'796
Total Return Swaps	–	–	–	–	–	–
First to Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–	–	–	–
Total Kreditderivate	–	1'538	30'796	1'538	–	30'796
Übrige						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	2'008	–	25'499	–	8	1'779
Optionen (traded)	–	–	–	–	–	–
Total Übrige	2'008	–	25'499	–	8	1'779
Total						
Berichtsjahr	579'941	626'166	115'568'606	350'914	779'773	41'217'333
Vorjahr	609'714	626'194	86'962'805	447'271	1'080'986	38'254'180

17.2 Offene derivative Finanzinstrumente nach Gegenparteien und Restlaufzeiten

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Banken / Effektenhändler	908'639	1'367'874	78'516'928	57'989'191	16'775'089	153'281'208
Kunden	22'039	38'055	1'629'579	468'682	59'008	2'157'269
Börsen	177	10	1'347'462	–	–	1'347'462
Total						
Berichtsjahr	930'855	1'405'939	81'493'969	58'457'873	16'834'097	156'785'939
Vorjahr	1'056'985	1'707'180	67'362'981	43'161'589	14'692'415	125'216'985

Für den Ausweis der Wiederbeschaffungswerte werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken / Effektenhändler: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von überwiegend sehr guter Bonität getätigt. 96,0 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.

Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.

18. Treuhandgeschäfte

	CHF in 1000 CHF	EUR in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	1'770	207'198	66'591	43'697	319'256
Total Treuhandgeschäfte	1'770	207'198	66'591	43'697	319'256
Vorjahr	7'090	108'441	100'627	70'400	286'558

Informationen zur Erfolgsrechnung

19. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kommissionsertrag		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	14'083	15'128
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		
Fondsgeschäft	79'783	76'881
Depotgeschäft	57'872	58'964
Courtagen	82'586	78'824
Vermögensverwaltungsgeschäft	62'687	60'666
Übriges Wertschriften- und Anlagegeschäft	30'443	23'966
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		
Zahlungsmittel	124'376	118'842
Kontoführung	26'299	26'306
Übriges Dienstleistungsgeschäft	22'527	13'983
Total Kommissionsertrag	500'656	473'560
Kommissionsaufwand		
Wertschriftengeschäft	-40'193	-41'922
Zahlungsmittel	-59'606	-58'865
Übriger Kommissionsaufwand	-5'126	-5'075
Total Kommissionsaufwand	-104'925	-105'862
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	395'731	367'698

20. Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Devisenhandel	101'756	101'601
Edelmetall- und Sortenhandel	56'464	60'559
Aktienhandel	-1'187	4'501
Zinsenhandel	28'338	23'824
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	185'371	190'485

21. Beteiligungsertrag

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	29'610	25'341
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	27'644	18'678
Total Beteiligungsertrag	57'254	44'019

22. Personalaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	22'805	23'217
Gehälter und Zulagen für Personal	970'215	966'983
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	88'363	86'004
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	98'413	177'765
Personalnebenkosten	29'836	29'286
Total Personalaufwand	1'209'632	1'283'255

23. Sachaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Raumaufwand	84'344	83'756
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	111'920	116'521
Übriger Geschäftsaufwand	316'913	302'055
Total Sachaufwand	513'177	502'332

24. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand**Berichtsjahr**

Im ausserordentlichen Ertrag von 27,8 Millionen Franken sind hauptsächlich Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken von 6,6 Millionen Franken, Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen und Beteiligungen von 7,0 Millionen Franken sowie 12,4 Millionen Franken aus einer Gewährleistungszahlung von der ehemaligen Wegelin & Co. enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 3,7 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 2,0 Millionen Franken enthalten.

Vorjahr

Im ausserordentlichen Ertrag von 89,2 Millionen Franken sind hauptsächlich Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken von 4,2 Millionen Franken sowie Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen und Beteiligungen von 5,1 Millionen Franken sowie 78,4 Millionen Franken aus der Aufwertung von Beteiligungen enthalten.

Im ausserordentlichen Aufwand von 2,3 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 1,3 Millionen Franken enthalten.

25. Steueraufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	35'109	26'332
Aufwand für laufende Ertragssteuern	137'667	123'092
Total Steueraufwand	172'776	149'424

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung
der Raiffeisen Gruppe an den Verwaltungsrat
der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 76 bis 107) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Dominique Rey
Revisionsexperte

St. Gallen, 2. April 2014

Informationen zur Eigenmittel-Situation

Bei den offengelegten quantitativen Informationen handelt es sich um Angaben aus der Optik der Eigenmittelunterlegung nach ERV. Diese können teilweise nicht direkt mit den in der konsolidierten Rechnung gemachten Angaben (Optik Rechnungslegung Banken gemäss FINMA-RS 2008/2) verglichen werden. Der für die Eigenmittelberechnung relevante Konsolidierungskreis deckt sich mit demjenigen gemäss Rechnungslegung.

Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel – Überleitung Bilanzwerte

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Referenz ¹
Bilanz		
Aktiven		
Flüssige Mittel	7'018'627	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	320'162	
Forderungen gegenüber Banken	7'102'081	
Forderungen gegenüber Kunden	7'750'807	
Hypothekarforderungen	143'658'593	
Kundenausleihungen	151'409'400	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'366'477	
Finanzanlagen	4'283'903	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	718'781	
Sachanlagen	2'403'179	
Immaterielle Werte	214'992	
davon Goodwill	214'992	(I)
Rechnungsabgrenzungen	209'546	
Sonstige Aktiven	1'528'338	
Total Aktiven	176'575'486	
Passiven		
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	83'662	
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'114'677	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	109'576'413	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	16'842'434	
Kassenobligationen	11'640'486	
davon nachrangige Termingeldanlagen, anrechenbar als Ergänzungskapital (T2)	19'480	(II)
Kundengelder	138'059'333	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'849'644	
davon nachrangige Anleihe, anrechenbar als zusätzliches Kernkapital (AT1)	549'700	(III)
davon nachrangige Anleihe, anrechenbar als Ergänzungskapital (T2) – phase out	481'500	(IV)
Rechnungsabgrenzungen	589'909	
Sonstige Passiven	1'588'126	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'082'207	
davon latente Steuern für ungesteuerte Reserven	765'575	
Genossenschaftskapital	636'614	
davon als hartes Kernkapital anrechenbar (CET1)	636'614	(V)
Gewinnreserven	9'848'247	
Gruppengewinn	716'539	
Minderheitsanteile am Eigenkapital	6'528	
davon als hartes Kernkapital anrechenbar (CET1)	–	(VI)
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	11'207'928	
Total Passiven	176'575'486	

1) Die Referenzen beziehen sich auf die Tabelle «Mindesteigenmittelanforderung und regulatorisch anrechenbare Eigenmittel»

Mindesteigenmittelanforderung und regulatorisch anrechenbare Eigenmittel

	Basel III		Basel II	
	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Eigenmittel- anforderung in 1000 CHF	Vorjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Eigenmittel- anforderung in 1000 CHF
Mindesteigenmittelanforderung				
Kreditrisiken (Standardansatz BIZ) ²				
Forderungen gegenüber Banken	1'378'416	110'273	812'334	64'987
Forderungen gegenüber Kunden	4'765'223	381'218	4'612'675	369'014
Hypothekarforderungen	60'784'866	4'862'789	55'756'758	4'460'541
Rechnungsabgrenzungen	84'640	6'771	155'598	12'448
Sonstige Aktiven, Übrige	139'870	11'190	120'785	9'663
Sonstige Aktiven, Wiederbeschaffungswerte von Derivaten	43'894	3'512	461'889	36'951
Netto Zinspositionen ausserhalb des Handelsbuchs	778'643	62'290	495'641	39'651
Netto Aktienpositionen ausserhalb des Handelsbuchs ³	1'853'449	148'276	460'163	36'813
Eventualverpflichtungen	117'449	9'396	206'829	16'546
Unwiderrufliche Zusagen	1'032'822	82'626	895'160	71'613
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	96'647	7'732	603'946	48'316
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen	188'740	15'099	192'139	15'371
Nicht abgewickelte Transaktionen		332		–
Garantieverpflichtungen gegenüber zentralen Gegenparteien (CCPs)		10		–
CVA (Standardansatz)		10'456		–
Erforderliche Eigenmittel für Kreditrisiken und sonstige Kreditrisikopositionen		5'711'970		5'181'913
Nicht gegenparteibezogene Risiken				
Liegenschaften (inkl. Liegenschaften in den Finanzanlagen)	2'143'051	171'444	5'605'574	448'446
Übrige Sachanlagen/andere bilanzierte abschreibungspflichtige Aktivierungen	282'225	22'578	2'154'248	172'340
Erforderliche Eigenmittel für nicht gegenparteibezogene Risiken		194'022		620'786
Marktrisiko (Standardansatz)				
Zinsinstrumente – Allgemeines Marktrisiko		83'206		92'178
Zinsinstrumente – Spezifisches Risiko		15'025		22'674
Aktieninstrumente		3'489		7'782
Devisen und Gold		10'428		7'555
Übrige Edelmetalle		12'510		6'351
Optionen		342		495
Erforderliche Eigenmittel für Marktrisiken		125'000		137'035
Erforderliche Eigenmittel für operationelle Risiken (Basisindikatoransatz)		410'917		402'324
Total erforderliche Eigenmittel		6'441'909		6'342'058

Fortsetzung auf der nächsten Seite

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Referenz ¹
Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel		
Genossenschaftskapital	636'614	(V)
Gewinnreserven	9'848'247	
Gruppengewinn ⁴	684'779	
Minderheitsanteile	–	(VI)
Total hartes Kernkapital (CET1) vor Anpassungen	11'169'640	
Goodwill	-214'992	(I)
Beteiligungen über dem Schwellenwert	–	
Total CET1-Anpassungen	-214'992	
Total anrechenbares hartes Kernkapital (net CET1)	10'954'647	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	549'700	(III)
Abzüge vom AT1-Kapital	–	
Total anrechenbares Kernkapital (net Tier 1)	11'504'347	
Ergänzungskapital (Tier 2)	500'980	
davon vollständig anrechenbar	19'480	(II)
davon transitorisch anerkannt (phase out)	481'500	(IV)
Abzüge vom Ergänzungskapital (Tier 2)	–	
Total anrechenbare Eigenmittel (regulatorisches Kapital)	12'005'327	
Total risikogewichtete Aktiven	80'523'873	
Kapitalquoten		
CET1-Quote	13,6%	
Tier 1-Quote	14,3%	
Gesamtkapitalquote	14,9%	
CET1-Anforderungen gemäss ERV-Übergangsbestimmungen	4,1%	
davon Eigenmittelpuffer gemäss ERV	0,0%	
davon antizyklischer Puffer (AZP)	0,6%	
Verfügbares CET1 (nach Abzug der AT1- und T2-Anforderungen, die durch CET1-Kapital gedeckt sind)	10,4%	
CET1 Eigenmittelziel gemäss FINMA (inkl. AZP)	9,3%	
Verfügbares CET1	10,0%	
Tier 1 Eigenmittelziel gemäss FINMA (inkl. AZP)	11,4%	
Verfügbares Tier 1	12,1%	
Eigenmittelziel für das regulatorische Kapital gemäss FINMA (inkl. AZP)	14,2%	
Verfügbares regulatorisches Kapital	14,9%	
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)⁵		
Beteiligungstitel im Finanzbereich bis 10%	186'107	
Beteiligungstitel im Finanzbereich über 10%	531'331	

1) Die Referenzen beziehen sich auf die Tabelle «Regulatorisch anrechenbare Eigenmittel – Überleitung Bilanzwerte».

2) Die Berechnung der Kreditrisiken unter Basel II erfolgte nach dem Standardansatz Schweiz.

3) Inklusive Beteiligungspapiere, die mit 250% risikogewichtet werden.

4) Exkl. Verzinsung des Genossenschaftskapitals.

5) Die wesentlichen Beteiligungen gemäss Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe, Anhang 3.2 «Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen» und Anhang 3.3 «Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen», werden für die Eigenmittelberechnung risikogewichtet.

Kreditrisiko nach Gegenpartei per 31. Dezember 2013

Kreditengagements (in 1000 CHF) ¹	Zentral- regierungen/ -banken	Banken u. Effekten- händler	Andere Institu- tionen	Unter- nehmen	Retail	Beteili- gungstitel	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen								
Forderungen gegenüber Banken	60'792	7'041'289	–	–	–	–	–	7'102'081
Forderungen gegenüber Kunden	2'350	82'207	2'925'622	1'366'075	3'374'553	–	–	7'750'807
Hypothekarforderungen	38'802	45'834	142'321	1'010'385	142'421'251	–	–	143'658'593
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ²	14'536	531'557	488'530	1'416'890	–	476'811	1'230	2'929'554
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ³	–	125'032	–	2'025	8'049	–	–	135'106
Übrige Aktiven	116'700	116'764	1'974	157'954	76'507	–	–	469'899
Total Berichtsjahr	233'180	7'942'683	3'558'447	3'953'329	145'880'360	476'811	1'230	162'046'040
Total Vorjahr ⁶	520'669	7'898'844	3'290'085	2'968'851	138'716'218	180'720	5'811	153'581'198

Ausserbilanz⁴

Eventualverpflichtungen	194	4'120	4'549	64'482	116'425	–	–	189'770
Unwiderrufliche Zusagen	63	134'507	525'826	236'900	1'249'915	–	–	2'147'211
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	4	–	–	96'643	–	–	–	96'647
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ³	–	422'714	–	20'430	7'767	–	–	450'911
Total Berichtsjahr	261	561'341	530'375	418'455	1'374'107	–	–	2'884'539
Total Vorjahr ⁶	674	487'400	615'932	1'003'706	1'478'926	–	–	3'586'638

Kreditrisiko/Kreditrisikominderung per 31. Dezember 2013

Kreditengagements (in 1000 CHF) ¹	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten ⁵	Gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	Andere Kredit- engagements	Total
Bilanzpositionen				
Forderungen gegenüber Banken	985'148	–	6'116'933	7'102'081
Forderungen gegenüber Kunden	341'700	118'890	7'290'217	7'750'807
Hypothekarforderungen	225'121	103'142	143'330'330	143'658'593
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ²	–	–	2'929'554	2'929'554
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ³	55'215	–	79'891	135'106
Übrige Aktiven	–	–	469'899	469'899
Total Berichtsjahr	1'607'184	222'032	160'216'824	162'046'040
Total Vorjahr ⁶	1'870'916	236'024	151'474'258	153'581'198

Ausserbilanz⁴

Eventualverpflichtungen	49'400	2'519	137'851	189'770
Unwiderrufliche Zusagen	37'288	24'976	2'084'947	2'147'211
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	96'647	96'647
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ³	43'252	3'318	404'341	450'911
Total Berichtsjahr	129'940	30'813	2'723'786	2'884'539
Total Vorjahr ⁶	231'293	20'572	3'334'773	3'586'638

Segmentierung der Kreditrisiken per 31. Dezember 2013

Kreditengagements (in Mio. CHF) ¹	Aufsichtsrechtliche Risikogewichte										Total
	0%	20% ⁷	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	>500%	
Bilanzpositionen											
Forderungen gegenüber Banken	3'203	1'904	–	1'995	–	–	–	–	–	–	7'102
Forderungen gegenüber Kunden	214	194	1'658	2'548	831	2'286	–	20	–	–	7'751
Hypothekarforderungen	210	35	120'698	79	16'265	6'282	–	90	–	–	143'659
Wertschriften ausserhalb des Handelsbuchs ²	96	1'712	–	415	–	609	–	97	–	–	2'929
Wiederbeschaffungswerte von Derivaten ³	40	24	–	64	–	7	–	–	–	–	135
Übrige Aktiven	213	36	–	6	3	212	–	–	–	–	470
Total Berichtsjahr	3'977	3'905	122'356	5'106	17'099	9'396	–	207	–	–	162'046
Total Vorjahr ⁶	4'183	4'295	115'794	9'245	14'524	4'857	10	502	162	8	153'581
Ausserbilanz ⁴											
Eventualverpflichtungen	45	5	20	3	34	83	–	–	–	–	190
Unwiderrufliche Zusagen	37	548	862	109	98	493	–	–	–	–	2'147
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	–	–	–	97	–	–	–	–	97
Add-ons Terminkontrakte und gekaufte Optionen ³	25	111	–	296	0	18	–	–	–	–	451
Total Berichtsjahr	107	664	882	409	132	691	–	–	–	–	2'885
Total Vorjahr ⁶	225	801	990	343	189	1'039	–	–	–	–	3'587

1) Vor Abzug von Einzelwertberichtigungen.

2) Forderungen und Verpflichtungen gegenüber der Pfandbriefbank werden miteinander verrechnet.

3) Das Gegenparteirisiko der Derivate ist nach der Marktwertmethode gerechnet. Nettingvereinbarungen mit Gegenparteien werden bei der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

4) Die nicht derivativen Ausserbilanzengagements sind nach Umrechnung in Kreditäquivalente ausgewiesen.

5) Sicherheiten werden nach dem einfachen Ansatz angerechnet.

6) Berechnung gemäss Vorschriften von Basel II.

7) Gemäss Vorschriften von Basel II betrug das Risikogewicht im Vorjahr 25%.

Zahlenvergleich Gruppenunternehmen

(in Mio. CHF)	Raiffeisenbanken		Raiffeisen Schweiz		Übrige Gruppen- unternehmen		Konsolidierungs- effekte		Raiffeisen Gruppe	
	Berichts- jahr	Vorjahr	Berichts- jahr	Vorjahr	Berichts- jahr	Vorjahr	Berichts- jahr	Vorjahr	Berichts- jahr	Vorjahr
Erfolgsrechnung										
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'977	1'937	121	115	29	37	4	4	2'131	2'093
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	199	169	78	88	126	116	-7	-5	396	368
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	96	93	73	58	13	35	3	4	185	190
Übriger ordentlicher Erfolg	54	34	299	268	10	13	-284	-254	79	61
Betriebsertrag	2'326	2'233	571	529	178	201	-284	-251	2'791	2'712
Personalaufwand	-798	-816	-309	-326	-110	-104	7	-37	-1'210	-1'283
Sachaufwand	-524	-515	-179	-174	-52	-49	242	235	-513	-503
Geschäftsaufwand	-1'322	-1'331	-488	-500	-162	-154	249	199	-1'723	-1'786
Bruttogewinn	1'004	902	83	29	16	47	-35	-52	1'068	926
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-128	-136	-42	-47	-6	-1	-2	-14	-178	-198
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-575	-502	-13	-2	-7	-13	570	486	-25	-31
Betriebsergebnis (Zw.ergebnis)	301	264	28	-20	3	33	533	420	865	697
Ausserordentlicher Ertrag	44	56	22	57	17	–	-55	-24	28	89
Ausserordentlicher Aufwand	-13	-15	-12	–	–	–	21	13	-4	-2
Steuern	-137	-119	-1	-2	-1	-2	-34	-26	-173	-149
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	195	186	37	35	19	30	465	383	716	635
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	–	–	–	–	–	–	-1	–	-1	–
Gruppengewinn	195	186	37	35	19	30	464	383	717	635
Bilanz-Kennzahlen										
Bilanzsumme	161'486	154'420	32'750	32'283	4'421	3'919	-22'082	-22'498	176'575	168'124
Kundenausleihungen	142'102	135'214	8'766	8'019	551	507	-10	25	151'409	143'765
Kundengelder	127'473	121'949	7'392	7'821	3'242	3'309	-48	-24	138'059	133'055

Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht

(in Mio. CHF)	2013	2012	2011	2010	2009
Aktiven					
Flüssige Mittel	7'019	6'943	4'698	1'463	1'338
Forderungen aus Geldmarktpapieren	320	70	2	102	4
Forderungen gegenüber Banken	7'102	6'250	3'668	6'619	8'800
Forderungen gegenüber Kunden	7'751	7'822	7'678	7'666	6'958
Hypothekarforderungen	143'658	135'943	128'527	119'595	110'678
Kundenausleihungen	151'409	143'765	136'205	127'261	117'636
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'366	1'837	1'548	1'300	500
Finanzanlagen	4'284	4'032	4'775	5'703	6'627
Nicht konsolidierte Beteiligungen	719	633	519	557	456
Sachanlagen	2'403	2'382	2'275	2'219	2'098
Immaterielle Werte	215	179	–	–	–
Rechnungsabgrenzungen	210	210	259	232	227
Sonstige Aktiven	1'528	1'823	1'940	1'783	1'833
Total Aktiven	176'575	168'124	155'889	147'239	139'520
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	84	–	–	–	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'115	5'843	6'632	8'582	9'823
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	109'576	103'065	92'549	86'591	79'688
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	16'842	17'113	16'008	16'184	14'579
Kassenobligationen	11'640	12'877	13'616	13'668	16'472
Kundengelder	138'058	133'055	122'173	116'443	110'739
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	17'850	15'186	13'637	9'747	7'417
Rechnungsabgrenzungen	590	562	558	550	546
Sonstige Passiven	1'588	1'928	2'029	1'660	1'389
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'082	1'052	985	976	977
Genossenschaftskapital	637	616	599	570	536
Gewinnreserve	9'848	9'245	8'681	8'084	7'447
Gruppengewinn	717	635	595	627	645
Total Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	11'202	10'496	9'875	9'281	8'628
Minderheitsanteile am Eigenkapital	6	2	–	–	–
– davon Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1	-0	–	–	–
Total Eigenkapital (mit Minderheitsanteilen)	11'207	10'498	9'875	9'281	8'628
Total Passiven	176'575	168'124	155'889	147'239	139'520

Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

(in Mio. CHF)	2013	2012	2011	2010	2009
Zins- und Diskontertrag	3'295	3'404	3'423	3'383	3'457
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	61	82	84	91	98
Zinsaufwand	-1'225	-1'393	-1'431	-1'472	-1'604
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	2'131	2'093	2'076	2'002	1'951
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	14	15	12	9	7
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	314	299	179	195	183
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	173	159	146	139	143
Kommissionsaufwand	-105	-106	-94	-102	-106
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	396	367	243	242	227
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	185	190	137	116	116
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	3	–	–	1	1
Beteiligungsertrag	57	44	41	32	30
Liegenschaftenerfolg	19	18	18	19	17
Anderer ordentlicher Ertrag	13	13	6	8	9
Anderer ordentlicher Aufwand	-13	-13	-8	-2	-1
Übriger ordentlicher Erfolg	79	62	57	58	56
Betriebsertrag	2'791	2'712	2'513	2'418	2'350
Personalaufwand	-1'210	-1'283	-1'070	-1'031	-1'016
Sachaufwand	-513	-502	-451	-434	-447
Geschäftsaufwand	-1'723	-1'785	-1'521	-1'465	-1'463
Bruttogewinn	1'068	927	992	953	887
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-178	-198	-239	-200	-179
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-25	-31	-23	-4	-8
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	865	698	730	749	700
Ausserordentlicher Ertrag	28	89	16	31	96
Ausserordentlicher Aufwand	-4	-2	-5	-8	-5
Steuern	-173	-150	-146	-145	-146
Gruppengewinn (inkl. Minderheitsanteile)	716	635	595	627	645
Minderheitsanteile am Gruppengewinn	-1	–	–	–	–
Gruppengewinn	717	635	595	627	645

Geldflussrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

(in Mio. CHF)	2013	2012	2011	2010	2009
Gruppengewinn	716	635	595	627	645
+ Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	178	198	239	200	179
– Wertaufholung auf Beteiligungen	–	-78	–	-7	-71
+ Wertberichtigungen und Rückstellungen	30	32	9	-1	-2
– Zunahme / + Abnahme Geldmarktpapiere	-166	-68	100	-98	1
± Nettoveränderung Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken	-580	-3'370	1'001	940	5'132
– Zunahme / + Abnahme Forderungen gegenüber Kunden	71	-144	-12	-708	202
– Zunahme / + Abnahme Hypothekarforderungen	-7'715	-7'416	-8'932	-8'917	-9'243
+ Zunahme / – Abnahme Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'511	10'516	5'958	6'903	12'196
+ Zunahme / – Abnahme übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-271	1'105	-176	1'604	-3'747
+ Zunahme / – Abnahme Kassenobligationen	-1'237	-739	-52	-2'803	-1'808
± Nettoveränderung Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	-2'641	3'322	-3'214	-3'921	-2'400
– Zunahme / + Abnahme Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	471	-289	-248	-799	-159
– Zunahme / + Abnahme Finanzanlagen (Schuldtitel usw.)	-252	742	928	924	-3'236
± Nettoveränderung Rechnungsabgrenzungen sowie übrige Aktiven und Passiven	-17	69	193	320	292
Netto-Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	-2'261	1'193	-397	-1'815	381
– Zunahme Beteiligungen	-86	-58	-19	-83	-47
+ Abnahme Beteiligungen	–	–	–	2	–
– Zunahme Liegenschaften	-125	-235	-165	-245	-202
+ Abnahme Liegenschaften	35	39	23	59	35
– Zunahme übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing/Übriges/Immaterielle Werte	-146	-268	-102	-135	-145
+ Abnahme übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing/Übriges	2	2	7	6	12
+ Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	34	–	–	–
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-320	-486	-256	-396	-347
+ Zunahme Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3'904	2'952	5'255	3'129	287
– Abnahme Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-1'240	-1'402	-1'366	-798	-816
+ Zunahme Genossenschaftskapital	40	36	45	50	45
– Abnahme Genossenschaftskapital	-20	-19	-16	-16	-14
– Anteilscheinverzinsung Vorjahr	-31	-31	-30	-28	-27
+ Minderheitsanteile am Eigenkapital	5	2	–	–	–
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	2'657	1'538	3'888	2'337	-525
Total Geldfluss					
(Nettoveränderung der flüssigen Mittel)	76	2'245	3'235	125	-491
Flüssige Mittel am Jahresanfang	6'943	4'698	1'463	1'338	1'829
Flüssige Mittel am Jahresende	7'019	6'943	4'698	1'463	1'338

Raiffeisen Gruppe

Agenda

2014/2015

14.06.2014

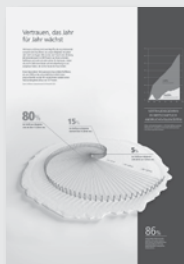
Delegiertenversammlung
Raiffeisen Schweiz in Zermatt

13.08.2014

Bekanntgabe des Halbjahresergebnisses
Telefonkonferenz für Medien

27.02.2015

Jahresabschluss
Bilanz-Medienkonferenz mit
anschliessender Analystenkonferenz



Raiffeisen – ein Mehrwert für die Schweiz

316 starke Raiffeisenbanken sind Partner des Vertrauens für 3,7 Millionen Kundinnen und Kunden. Warum Raiffeisen als drittgrösste Bankengruppe der Schweiz auch ein volkswirtschaftlicher Wert ist, erfahren Sie auf www.raiffeisen.ch/geschaeftsbericht.

Eine gedruckte Beilage zum Geschäftsbericht können Sie bei Ihrer Raiffeisenbank beziehen.

Impressum

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Gruppenkommunikation
Raiffeisenplatz
CH-9001 St.Gallen
Telefon: +41 71 225 88 88
Telefax: +41 71 225 88 87
Internet: www.raiffeisen.ch/geschaeftsbericht
E-Mail: medien@raiffeisen.ch

Herausgabe des Geschäftsberichts: April 2014

Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch
Massgebend ist die deutsche Version

Gestaltung: Schalter&Walter GmbH, St.Gallen

Übersetzungen: 24translate, St.Gallen

Bilder: coUNDco AG, Zürich (Titelbild), Florian Brunner,
Schalter&Walter GmbH, St.Gallen (Vorwort)

Diese Publikation wird ergänzt durch einen Online-
Geschäftsbericht auf raiffeisen.ch/geschaeftsbericht

Gedruckt auf PlanoJet hochweiss, FSC-Mix

